

Jahresabschluss

der Software AG, Darmstadt

zum 31. Dezember 2014

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA

		31. Dezember 2014	31. Dezember 2013
	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	21.879		22.853
Geschäfts- oder Firmenwert	6.408		8.239
		28.287	31.092
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	19.980		6.135
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.298		5.334
		25.278	11.469
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	620.847		761.180
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31.776		31.776
Beteiligungen	2.058		552
		654.681	793.508
		708.246	836.069
B. Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35		34
Unfertige Leistungen	3		3
Fertigerzeugnisse und Waren	46		61
		84	98
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.149		1.034
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	80.278		173.847
Sonstige Vermögensgegenstände	22.313		9.886
		103.740	184.767
Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		63.000	66.507
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		26.093	168.863
		192.917	420.235
C. Rechnungsabgrenzungsposten		5.332	4.071
		906.495	1.260.375

Software AG, Darmstadt

Bilanz zum 31. Dezember 2014

P A S S I V A

	TEUR	31. Dezember 2014 TEUR	31. Dezember 2013 TEUR
A. Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	86.944		86.944
abzüglich Nennbetrag eigener Anteile	<u>-8.025</u>		<u>-5.430</u>
		78.919	81.514
Bedingtes Kapital 26.621 (Vj. 26.621) TEUR			
Kapitalrücklage		138.039	137.857
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage		1.666	1.666
Andere Gewinnrücklagen		1.364	0
Bilanzgewinn			
davon aus Gewinnvortrag 99.766 (Vj. 220.700) TEUR		<u>91.144</u>	<u>136.042</u>
		311.132	357.079
B. Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen	5.146		16.113
Steuerrückstellungen	6.964		5.706
Sonstige Rückstellungen	<u>59.949</u>		<u>45.692</u>
		72.059	67.511
C. Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	436.997		602.477
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.688		3.845
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	64.922		210.649
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>17.230</u>		<u>17.739</u>
		522.837	834.710
D. Rechnungsabgrenzungsposten		<u>467</u>	<u>1.075</u>
		<u>906.495</u>	<u>1.260.375</u>

Software AG, Darmstadt

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

(1. Januar bis 31. Dezember 2014)

	TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Umsatzerlöse		208.537	205.205
Erhöhung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		9	11
Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen 9.634 (Vj. 16.784) TEUR		36.299	27.120
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-6.460		-8.218
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-82.462		-67.057
		-88.922	-75.275
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-93.417		-84.940
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-10.589		-11.734
		-104.006	-96.674
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-9.232	-7.183
Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnungsdifferenzen 27.366 (Vj. 16.751) TEUR		-80.765	-105.022
Erträge aus Beteiligungen		40.648	60.618
Erträge aus Gewinnabführung		70.631	55.985
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		8.338	4.492
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-5.268	-19.926
Aufwendungen aus Verlustübernahme		0	-5.332
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Abzinsung von Pensionsrückstellungen 920 (Vj. 784) TEUR		-13.517	-12.063
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		62.752	31.956
Außerordentliche Erträge		5	0
Außerordentliche Aufwendungen		0	-6.774
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.576		-4.353
Sonstige Steuern	-896		-458
		-3.472	-4.811
Jahresüberschuss		59.285	20.371
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		99.766	220.700
Erwerb eigener Aktien		-67.907	-105.029
Bilanzgewinn		91.144	136.042
Bilanzgewinnverwendung			
Bilanzgewinn		91.144	136.042
Dividende		-39.459 *	-36.276
Einstellung in die Gewinnrücklagen		0 *	0
Gewinnvortrag für das folgende Jahr		51.685	99.766

*) vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre

Anhang

1. Rechtliche Grundlagen

Die Software AG wurde 1969 gegründet. Es handelt sich um eine große börsennotierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns zum 31. Dezember 2014 wurden nach den gesetzlichen Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind wie in den Vorjahren mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert in der Regel um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsüblichen Nutzungsdauer.

Gebäude	25-50 Jahre
Marken	10-11 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	5-10 Jahre
Erworbene Software	5-12 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert	5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-13 Jahre
Computer und Zubehör	1-5 Jahre

Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen sowie die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, sofern der beizulegende Wert der Anteile zum Stichtag niedriger als die Anschaffungskosten ist.

Zuschreibungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine zuvor vorgenommene Abschreibung nicht mehr bestehen.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Dabei werden in die Herstellungskosten angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten eingerechnet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen aus der Vergabe von Softwarelizenzen werden realisiert, sofern ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die vollständige Software zur Verfügung gestellt wurde. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren.

Wertpapiere

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden mit Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag gemäß § 255 Abs. 4 HGB angesetzt.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Die Auflösung erfolgt linear entsprechend dem Zeitablauf.

Latente Steuern

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Aktive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden im Bereich der Rückstellungen und aus steuerlichen Verlustvorträgen. Passive latente Steuern ergeben sich aus der Währungsumrechnung der Forderungen und Verbindlichkeiten.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 31,05 Prozent, der sich aus dem Körperschaftsteuersatz, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuersatz zusammensetzt. Gemäß dem Wahlrecht nach

§ 274 Abs. 1 Satz 2 HGB werden die latenten Steuern saldiert und der aktive latente Steuerüberhang nicht aktiviert.

Eigenkapital

Der Ausweis und die Darstellung des Eigenkapitals erfolgt gemäß § 272 HGB.

Eigene Anteile

Der Nennwert der Eigenen Anteile wird offen vom Gezeichneten Kapital abgesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und den Anschaffungskosten der erworbenen Anteile wird mit den frei verfügbaren Rücklagen sowie dem Bilanzgewinn verrechnet. Die Aufwendungen des Erwerbs werden als Aufwendungen im laufenden Geschäftsjahr gezeigt. Der Bestand der Eigenen Anteile zum 31. Dezember 2014 wurde auf Basis des Valutadatums erfasst.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags passiviert.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen erfolgte nach den Grundsätzen der Projected-Unit-Credit-Methode. Der Rückstellungsbetrag ist definiert als der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen, der von den Mitarbeitern bis zu diesem Zeitpunkt gemäß Rentenformel und Unverfallbarkeitsregelung aufgrund ihrer in der Vergangenheit abgeleisteten Dienstzeiten verdient worden ist. Als Abzinsungsbetrag wurde der von der Deutschen Bundesbank ermittelte durchschnittliche Marktzins verwendet, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt.

In den Übrigen Rückstellungen sind in angemessenem und ausreichendem Umfang individuelle Vorsorgen für alle erkennbaren Risiken aus ungewissen Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet. Wesentliche Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Bundesbank ermittelten, durchschnittlichen Marktzins der vergangenen 7 Jahre abgezinst.

Rückstellungen für Ansprüche aus Überstunden und Zeitguthaben werden mit den Ansprüchen aus Lebensversicherungen zur Insolvenzsicherung von Überstunden sowie Zeitguthaben verrechnet, sofern die Voraussetzungen gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfüllt sind.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag am Bilanzstichtag angesetzt.

Aktienbasierte Vergütungszusagen

Für die Bilanzierung von aktienbasierten Vergütungszusagen wird zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden mit Hilfe eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt.

Die Bilanzierung nach HGB entspricht somit weitgehend der Bilanzierung gemäß IFRS 2.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden einzeln mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein negatives Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam erfasst und führt zur Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste. Positive Bewertungsergebnisse bleiben unberücksichtigt. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger werden am Abschlussstichtag zum Stichtagskurs (Devisenkassamittelkurs) umgerechnet. Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kommt der Sicherungskurs zum Ansatz. Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften werden unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ und „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Zum Bilanzstichtag bestehende bewertungsrelevante Posten mit einer Restlaufzeit größer einem Jahr werden im Falle eines Kursverlustes ebenfalls unter der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gezeigt. Unrealisierte Kursgewinne größer einem Jahr werden nicht erfasst.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen (gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte) handelt es sich um entgeltlich erworbene Software oder um Rechte an Software-Programmen. Die Veränderung im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von -974 Tausend Euro resultiert mit 1.445 Tausend Euro aus dem Erwerb von Technologie für mobile Anwendungen (AppFresh Mobile) der metaquark GmbH. Mit weiteren 1.663 Tausend Euro resultiert die Veränderung aus entgeltlich erworbener Software, mit -3.621 Tausend Euro aus planmäßigen Abschreibungen sowie mit -461 Tausend Euro aus Anlagenabgängen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Der Rückgang der Geschäfts- oder Firmenwerte um -1.831 Tausend Euro ergibt sich aus der planmäßigen Abschreibung der im Geschäftsjahr 2013 erworbenen Apama-CEP-Plattform.

Sachanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Zugang in Höhe von 14.063 Tausend Euro resultiert aus dem Grundstückskauf der Software AG von der IDS Scheer Consulting GmbH vom 11. April 2014.

Die Entwicklung des Anlagevermögens
Werte in TEUR

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN			KUMULIERTE ABSCHREIBUNG					RESTBUCH- WERT	
	Stand am 1. Januar 2014	Zugang	Abgang	Stand am 31. Dezember 2014	Stand am 1. Januar 2014	Zugang	Abgang	Zuschreibung	Stand am 31. Dezember 2014	Stand am 31. Dezember 2014
I IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE										
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	38.724	3.110	-461	41.373	15.871	4.084	-461	0	19.494	21.879
Geschäfts- oder Firmenwert	16.095	0	0	16.095	7.856	1.831	0	0	9.687	6.408
	54.819	3.110	-461	57.468	23.727	5.915	-461	0	29.181	28.287
II SACHANLAGEN										
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	30.282	14.895	0	45.177	24.147	1.050	0	0	25.197	19.980
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.704	2.314	-2.633	25.385	20.370	2.267	-2.550	0	20.087	5.298
	55.986	17.209	-2.633	70.562	44.517	3.317	-2.550	0	45.284	25.278
III FINANZANLAGEN										
Anteile an verbundenen Unternehmen	845.676	4.737	-143.730	706.683	84.496	5.000	0	-3.660	85.836	620.847
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	31.776	0	0	31.776	0	0	0	0	0	31.776
Beteiligungen	4.066	2.006	-500	5.572	3.514	0	0	0	3.514	2.058
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.500	0	0	1.500	1.500	0	0	0	1.500	0
	883.018	6.743	-144.230	745.531	89.510	5.000	0	-3.660	90.850	654.681
Summe	993.823	27.062	-147.324	873.561	157.754	14.232	-3.011	-3.660	165.315	708.246

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen

(TEUR 620.847)

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2014	Ergebnis ^{a)} TEUR 2014
1. Software AG Inc., Reston, VA, USA	100	414.469	40.965
2. Software AG USA, Inc., Reston, VA, USA	100	273.213	-1.878
3. S.P.L. Software Ltd OR-Yehuda, Israel	100	66.876	5.238
4. Software AG (Canada), Inc., Cambridge, Kanada	100	48.006	10.862
5. Software AG España S.A., Unipersonal, Tres Cantos, Madrid, Spanien	100	42.460	5.226
6. Software AG Australia Pty Ltd., McMahons Point, Australien	100	41.371	5.945
7. Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo/SP, Brasilien	100	35.764	3.134
8. Software AG (UK) Limited, Derby, Großbritannien	100	30.676	10.201
9. Software AG Government Solutions, Inc., Reston, VA, USA	100	23.453	9.742
10. Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., McMahon's Point, Australien	100	23.443	-2.216
11. alfabet GmbH, Berlin, Deutschland	100	15.715	-1.064
12. Software AG France S.A.S., Courbevoie Cedex, Frankreich	100	12.794	2.038
13. Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston, Südafrika	100	11.566	3.115
14. Software A.G. (Israel) Ltd., OR-Yehuda, Israel	100	11.451	1.573
15. Software AG Belgium S.A., Watermael-Boitsfort, Belgien an der auch die Software AG (UK) Limited direkt Anteile hält	24 76	10.196	1.021
16. Software GmbH Österreich, Wien, Österreich	100	10.116	3.695
17. Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore, Indien	100	7.141	1.513
18. Software AG Nederland B.V., Den Haag, Niederlande	100	5.428	1.701
19. Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	5.128	1.036

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2014	Ergebnis ^{a)} TEUR 2014
20. Software AG Denmark A/S, Hvidovre, Dänemark	100	4.662	1.466
21. Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur, Malaysia	100	4.602	2.155
22. Software AG (Gulf) S.P.C., Manama, Bahrain	100	4.347	604
23. Software Dutch License Company C.V, Al's Gravenhage, Niederlande	99	3.948 ^{c)}	437
24. Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul, Türkei	100	2.854	467
25. SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	2.816	-933 ^{b)}
26. Software AG Korea, Ltd., Seoul, Süd Korea	100	2.506	1.122
27. PCB Systems Limited, Derby, Großbritannien	100	2.321	350
28. SGML Technologies Limited, Derby, Großbritannien	100	2.259	22
29. Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa, Polen	100	1.849	611
30. Software AG Argentina S.R.L., Buenos Aires, Argentinien an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	95 5	1.640	1.073
31. Software International FZ LLC, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate	100	1.628	-799
32. SAG LVG mbH, Saarbrücken, Deutschland	100	1.502	286 ^{b)}
33. Software A.G. (Portugal) Alta Tecnologia Informática, Ltd., Lisboa, Portugal	100	1.137	320
34. Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien	100	1.136	275
35. FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss, Deutschland	55	1.133	372
36. SAG Software Systems AG, Zürich, Schweiz	100	1.100	-214
37. Software AG Finland Oy Helsinki, Finnland	100	972	412
38. metaquark GmbH, Leipzig, Deutschland	100	885	719 ^{c)}
39. webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing, China	100	865	-5
40. Software AG De Puerto Rico, Inc., San Juan Puerto Rico	100	730	213
41. Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas, Venezuela	100	723	6.784

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2014	Ergebnis ^{a)} TEUR 2014
42. Software AG Chennai Development Center India Pvt. Ltd., Chennai, Indien	100	712	37
43. Software AG Italia S.p.A., Milan, Italien	100	639	-892
44. Software AG (Philippines), Inc., Makati City, Philippinen	100	636	444
45. JackBe Mexico, Mexiko Stadt, Mexiko	100	546 ^{c)}	66
46. FACT Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland	65	530	73
47. Software AG Development Centre Slovakia s.r.o., Kosice, Slowakei	100	477	128
48. IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters), Split, Kroatien	100	372	89
49. SAG Software AG Luxembourg S.A., Capellen, Luxemburg	100	339	155
50. Software AG India Sales Private Ltd., Bandra (E), Indien	100	300	268
51. Software AG Sweden AB Kista, Schweden	100	239	-737
52. Software AG Kochi Pvt. Ltd, Pananpilly Nagar, Indien	98	238	10
53. OOO Software AG (RUS) Moscow, Russland	100	196	5.270
54. IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados Ltd, Sao Paulo, Brasilien	100	118	-117
55. Terracotta Software India Pvt. Ltd., Uttar Pradesh, Indien	100	115	-2
56. webMethods Germany GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	106	0
57. IDS Scheer d.o.o., Ljubljana, Slowenien	100	86	-6
58. Software AG Saudi Arabia LLC, Riyadh, Saudi Arabien	95	73	-8
59. Software AG, Nordic A/S, Oslo, Norwegen	100	43	-5
60. Software AG Development Center Ukraine LLC, Lviv City, Ukraine	100	31	3
61. Software AG (India) Private Limited, Bangalore, Indien	100	25	-2
62. Software AG Factoria S.A., Santiago, Chile	100	2	-1
63. Software AG De Costa Rica, S.A., San José, Costa Rica	100	-92	145

Name/Sitz	Beteiligungs- Grad* %	Eigenkapital ^{a)} TEUR 31. Dezember 2014	Ergebnis ^{a)} TEUR 2014
64. 9162-3439 Quebec Inc., Toronto, Kanada	100	-109	0
65. deepSTRUCTURE GmbH, Berlin, Deutschland	100	-124 ^{c)}	0
66. Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Distrito Federal, Mexiko	100	-310	24
67. SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, Deutschland	100	-551	117 ^{b)}
68. Software AG Ltd. Japan, Tokyo, Japan	100	-701	-3.431
69. Software AG De Panamá, S.A., Clayton, Panama	100	-844	-87
70. Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong, China	100	-965	152
71. itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig, Deutschland	100	-1.656	30
72. IDS Scheer Saudi Arabia LLC, Riyadh, Saudi Arabien an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	95 5	-4.060	496
73. Software AG China Ltd., Shanghai, China	100	-4.963	-652
74. SAG Central and Eastern Europe S.A., Capellen, Luxemburg	100	-9.428	-18
75. webMethods Australia Pty Ltd., McMahons Point, Australien	100	0	0
76. Terracotta, Inc., San Francisco, CA, USA	100	0	0
77. Software AG Sydney PTY LTD, McMahons Point, Australien	100	0	0
78. Software AG International Inc., Reston, VA/USA	100	0	0
79. alfabet Pte Ltd, Singapore, Singapur	100	0	0
80. Sabratec Technologies Inc., Or-Yehuda, Israel	100	0	0

*) Der Beteiligungsgrad bezieht sich auf die Beteiligung der Software AG einschließlich der indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften. Die indirekten Beteiligungen über Tochtergesellschaften sind mit dem jeweiligen Beteiligungsgrad an deren Muttergesellschaft dargestellt.

a) Die angegebenen Werte basieren auf unkonsolidierten IFRS-Werten.
Die Umrechnung in EUR erfolgt für das Eigenkapital mit dem Stichtagskurs,
für das Ergebnis mit dem Jahresdurchschnittskurs

b) Mit diesen Tochtergesellschaften besteht ein Beherrschungs- und
Ergebnisabführungsvertrag, dementsprechend ist das Ergebnis nach Handelsrecht null

c) Neugründung/Kauf neue Gesellschaft

Veränderungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen

Die Veränderungen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von -140.333 Tausend Euro resultieren aus den folgenden Vorgängen:

Verschmelzung

Die Software Financial Holding GmbH wurde mit Wirkung zum 5. Dezember 2014 auf die Software AG verschmolzen. Das Vermögen der Software Financial Holding GmbH wurde im Innenverhältnis zu Beginn des 1. Oktober 2014 als Ganzes auf die Software AG übertragen (Verschmelzung durch Aufnahme). Dementsprechend gelten alle seit dem 1. Oktober 2014 vorgenommenen Handlungen der Software Financial Holding GmbH als für Rechnung der Software AG vorgenommen. Die Software AG hat die in der Schlussbilanz der Software Financial Holding GmbH zum 30. September 2014 angesetzten Werte der übergehenden Vermögensgegenstände und Schulden in ihrem Jahresabschluss fortgeführt (Buchwertfortführung). Der Beteiligungsbuchwert betrug zum Zeitpunkt der Verschmelzung 135.914 Tausend Euro. Aus der Verschmelzung ergab sich ein Verschmelzungsgewinn in Höhe von 5 Tausend Euro.

Akquisitionen

Nachdem die Software AG im Geschäftsjahr 2013 16 Prozent der Anteile an der metaquark GmbH, Berlin zu einem Kaufpreis von 500 Tausend Euro und einer Call-Option zum Erwerb der restlichen Anteile in Höhe von 100 Tausend Euro erworben hatte, erwarb die Software AG im ersten Quartal 2014 die restlichen 84 Prozent der Anteile an der metaquark GmbH, Berlin. Der Kaufpreis für die verbliebenen Anteile lag bei 2.100 Tausend Euro. Somit ergab sich im Geschäftsjahr 2014 ein Zugang bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 2.700 Tausend Euro.

Verkäufe

Mit Wirkung zum 1. Juni 2014 wurde die IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken mit einem Buchwert von 7.816 Tausend Euro im Zuge der Veräußerung der SAP-Serviceaktivitäten an die Scheer Group GmbH, Saarbrücken verkauft. Hieraus ergab sich ein Veräußerungsergebnis in Höhe von 15.230 Tausend Euro, das unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wurde.

Sonstige Veränderungen

Für die im Mai 2011 erworbene Metismo Ltd., Hampshire, Großbritannien, die durch Verschmelzung auf die Software AG (UK) Limited, Derby, Großbritannien übergang, wurde in 2014 eine nachträgliche Kaufpreiszahlung in Höhe von 1.667 Tausend Euro fällig. Dadurch erhöhte sich der Beteiligungsansatz der Software AG (UK) Limited entsprechend.

Im vierten Quartal 2014 erfolgte eine Erhöhung des Kapitals der Software AG Sweden AB, Bromma um 370 Tausend Euro.

Im Geschäftsjahr 2014 erfolgten Abschreibungen auf Anteile der SAG Software Systems AG, Zürich in Höhe von 3.000 Tausend Euro sowie der metaquark GmbH, Berlin in Höhe von 2.000 Tausend Euro.

Auf die Anteile der Software AG Polska Sp. z o.o., Warschau erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von 3.268 Tausend Euro, die Anteile der Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapur wurden um 392 Tausend Euro erhöht.

Des Weiteren ergaben sich im Geschäftsjahr folgende Änderungen, Umfirmierungen sowie Verschmelzungen ohne Auswirkungen auf den Buchwert der Anteile an den verbundenen Unternehmen:

- JackBe LLC, USA
verschmolzen auf die Software AG
Government Solutions, Inc, USA per 28. Februar 2014
- IDS Scheer EMEA GmbH, Deutschland
umbenannt in SAG LVG mbH per 07. Juli 2014
- SPL Systems (1986) Ltd., Israel
verschmolzen auf die S.P.L. Software Ltd.,
Israel per 25. August 2014
- IDS Scheer Australia PTY LTD, Australien
umbenannt in Software AG Sydney PTY LTD per 09. Oktober 2014
- IDS Scheer Luxembourg S.A., Luxemburg
umbenannt in SAG Software AG Luxembourg S.A. per 19. Dezember 2014
- IDS Scheer Central and Eastern Europe S.A., Luxemburg
umbenannt in SAG Central and Eastern Europe S.A.
per 29. Dezember 2014
- Software AG International, Inc., USA
verschmolzen auf die Software AG, Inc., USA per 31. Dezember 2014

Folgende Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr liquidiert:

- Software AG (Asia Pacific)
Support Centre Pte Ltd., Singapur per 10. Juli 2014

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen wird ein in 2011 gewährtes Darlehen in Höhe von 31.776 Tausend Euro an die Software AG Inc., USA, ausgewiesen.

Beteiligungen

Im dritten Quartal 2014 investierte die Software AG 2.006 Tausend Euro in das in Frankfurt am Main und Mountain View (Kalifornien, USA) ansässige Unternehmen Traxpay AG, Köln. Damit erwarb die Software AG einen Anteil von 9,1 Prozent an der Traxpay AG, Köln.

Die von der Traxpay AG, Köln zum Patent angemeldete B2B Dynamic Payments-Plattform kombiniert sichere und flexible elektronische Echtzeit-Zahlungen an jedem Ort und zu jeder Zeit mit der Möglichkeit, sämtliche transaktionsrelevanten Daten in einem beliebigen strukturierten oder unstrukturierten Format mitzuschicken. Alle Daten, veränderte Geschäftsbedingungen und Transaktionen laufen zwischen den Geschäftspartnern jederzeit synchron.

Umlaufvermögen

Vorräte

In den Vorräten sind im Wesentlichen fertige Erzeugnisse (Dokumentationen), Handelswaren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Aufgrund der Ausgestaltung der Kooperationsverträge mit den Vertriebstöchtern hat die Software AG kein eigenes wesentliches Endkundengeschäft. Die unter den Liefer- und Leistungsforderungen ausgewiesenen Beträge stammen im Wesentlichen aus Weiterbelastungen im Rahmen von Vertriebspartnerschaften.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Dieser Posten enthält insbesondere Ansprüche aus dem laufenden Vertriebsgeschäft.

Da in der Regel die Konzernfinanzierung die einzige Finanzierungsquelle der Tochtergesellschaften ist, haben die Forderungen teilweise den Charakter einer verzinslichen Kontokorrent-Kreditlinie.

Die Veränderung in Höhe von -93.569 Tausend Euro resultiert im Wesentlichen mit -43.937 Tausend Euro aus der Verschmelzung der Software Financial Holding GmbH sowie aus im Vergleich zum Vorjahr geringeren Dividendenzahlungen (-19.970 Tausend Euro).

Sonstige Wertpapiere

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich um kurzfristige, festverzinsliche Wertpapiere sowie Fondsanteile.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche aus Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von 14.154 (Vj. 4.858) Tausend Euro, die Absicherung des Management-Incentive-Programms MIP V (weitere Angaben unter „Aktioptionsprogramme“) in Höhe von 2.963 (Vj. 0) Tausend Euro sowie dem nicht saldierten Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.495 (Vj. 4.164) Tausend Euro.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen abgegrenzte Lizenz- und Wartungsgebühren für Software, Produktobligationen sowie Finanzierungskosten enthalten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2013 und 2014 wie folgt entwickelt:

Werte in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Bilanzgewinn	Eigenkapital
				Gesetzliche Rücklage	andere Gewinn- Rücklagen		
Stand 01. Januar 2013	86.917	-42	133.815	1.666	43.914	258.857	525.127
Erwerb eigener Aktien		-5.388	22		-43.914	-105.029	-154.309
Ausgabe neuer Anteile im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme (26.500 Stücke)	27		612				639
Personalaufwand aus MIP IV			3.408				3.408
Dividendenzahlung						-38.157	-38.157
Jahresüberschuss 2013						20.371	20.371
Stand am 31. Dezember 2013	86.944	-5.430	137.857	1.666	0	136.042	357.079
Erwerb eigener Aktien		-2.654			-227	-67.907	-70.788
Personalaufwand aus MIP IV			3.899				3.899
Programmänderung MIP IV			-3.717				-3.717
Ausgabe eigener Aktien im Rahmen aktienorientierter Vergütungsprogramme (59.000 Stücke)		59			1.591		1.650
Dividendenzahlung						-36.276	-36.275
Jahresüberschuss 2014						59.284	59.284
Stand am 31. Dezember 2014	86.944	-8.025	138.039	1.666	1.364	91.144	311.132

Zum 31. Dezember 2014 hatte die Software AG basierend auf dem Valutadatum 8.084.101 (Vj. 5.430.256) eigene Aktien im Bestand (zum Handelsdatum: 8.084.101; Vj. 5.490.556 Aktien).

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2014 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.944 Tausend Euro (Vj. 86.944 Tausend Euro). Das Grundkapital ist in 86.943.945 (Vj. 86.943.945) auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2014 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 8.567 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 8.566.684 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten und vierten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III und IV, MIP III und MIP IV) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter den sonstigen Angaben (Aktienoptionsprogramme/Vergütung des Vorstandes) dargestellt.

Der Vorstand hat von dieser Ermächtigung im Geschäftsjahr 2014 keinen Gebrauch gemacht.

- 2.) in Höhe von 18.000 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 Tausend Euro mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2014 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 3.) in Höhe von 55 Tausend Euro eingeteilt in bis zu 55.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung im Geschäftsjahr 2014 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2014 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 Tausend Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet.

Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre

gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2014 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 3. Mai 2013 ist die Gesellschaft bis zum 2. Mai 2018 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des jeweiligen Grundkapitals entfallen.

- b) Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft - nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem - an den 5 Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft - nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem - an den 5 Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten.

- c) Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.

- d) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrender Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10 Prozent des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder - falls dieser Wert geringer ist - des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft - nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem - an den letzten 5 Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.
- f) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien Arbeitnehmern und Mitgliedern der Geschäftsführung der Gesellschaft und verbundener Unternehmen
 - (i) im Rahmen des Aktienoptionsprogramms der Gesellschaft, das unter Tagesordnungspunkt 7 a) der Hauptversammlung vom 29. April 2008 beschlossen wurde, zu übertragen;
 - (ii) zum Erwerb anzubieten oder mit einer Warte-/Sperrfrist von nicht weniger als vier Jahren zuzusagen beziehungsweise zu übertragen, wobei das Arbeits- beziehungsweise das Organverhältnis zum Zeitpunkt des Angebots oder der Zusage bestehen muss und die

Zusage beziehungsweise Übertragung von der Erreichung mindestens eines umsatzbezogenen Erfolgsziels abhängig sein muss, das die Verdopplung des Umsatzes mit Neuprodukten spätestens im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010, sowie im Jahr der Erreichung dieses Ziels einen Jahresumsatz mit Neuprodukten von mindestens 450 Millionen Euro vorsieht; Neuprodukte sind alle Produkte, die nicht der Adabas oder Natural Produktfamilie einschließlich EntireX angehören oder Fremdprodukte sind, die unter Vertriebsrechten isoliert vertrieben werden. Umsätze aus veränderten Lizenzierungsmodellen im Cloud Geschäft sollten vergleichbar gemacht werden. Der Vorstand kann weitere Einzelheiten der Ausführung oder zusätzliche Erfolgsziele festlegen.

Werden die Erfolgsziele erreicht, muss der Vorstand das Angebot oder die Zusage beziehungsweise Übertragung davon abhängig machen, dass der Kurs der Software-Aktie in einer konkret zu bestimmenden und unmittelbar dem Erwerb vorausliegenden Periode von maximal fünf Börsentagen mindestens 60 Euro betragen hat.

Ferner darf ein Erwerb nur in den Ausübungszeiträumen erfolgen, die jeweils zwischen dem dritten und fünfzehnten Börsenhandelstag (jeweils einschließlich) an der Wertpapierbörse Frankfurt am Main nach dem letzten Tag der ordentlichen Hauptversammlung, nach der Veröffentlichung des Ergebnisses für das zweite Quartal beziehungsweise für das dritte Quartal liegen müssen. Der Angebotspreis entspricht mindestens dem nicht gewichteten Durchschnitt des XETRA-Schlusskurses der Software-Aktie an den 5 dem Angebotstag voraus liegenden Handelstagen in Frankfurt am Main. Soweit danach Aktien Mitgliedern des Vorstands übertragen oder zum Erwerb angeboten werden, gilt diese Ermächtigung für den Aufsichtsrat.

Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft und der Geschäftsführungen und verbundener Unternehmen sowie deren Arbeitnehmern dürfen jeweils bis zu 3.000.000 eigene Aktien zum Erwerb angeboten, zugesagt beziehungsweise übertragen werden;

- (iii) im Rahmen künftig unter Beachtung von § 193 Abs. 2 Nr. 4 AktG von der Hauptversammlung beschlossener Aktienoptionsprogramme zum Erwerb anzubieten und zu übertragen.
- g) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- h) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer

früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern.

- i) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- j) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, durch die Gesellschaft, aber auch durch ihre Konzerngesellschaften oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 5.430.256 eigene Aktien mit einem Anteil von 5.430.256 Euro (6,25 Prozent) am Grundkapital.

Der Bestand eigener Aktien zum 1. Januar 2014 ergab sich aus den folgenden Transaktionen:

Stichtag/Zeitraum	Aktienanzahl	Grund der Veränderung
Q1 2010	400.000	Aktienrückkauf
Q4 2010	-127.541	Verwendung im Rahmen des Erwerbs der IDS Scheer AG
Q2 2011	544.918	Aktiensplit 1:3
Q2 2011	-756.000	Verwendung im Rahmen der Erfüllung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen (MIP III)
Q3 2012	-19.000	
Q1 2013	2.161.998	Aktienrückkauf
Q2 2013	1.762.443	Aktienrückkauf
Q4 2013	1.463.438	Aktienrückkauf
31. Dezember 2013	5.430.256	

Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats am 25. Oktober 2013 beschlossen, die Ermächtigung vom 3. Mai 2013 bis zum 16. Mai 2014 in einem Volumen von bis zu 110 Millionen Euro auszunutzen. Die Gesellschaft hat in der Zeit zwischen 1. Januar 2014 und 26. Februar 2014 insgesamt weitere 2.653.845 (auf Basis Valutadatum) Aktien wie nachfolgend dargestellt

zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von 3,05 Prozent. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und nach der vorgenannten Ermächtigung zulässigen Zwecke in Betracht.

Periode	Zurückgekaufte Aktien Anzahl	Durchschnittspreis (exkl. Nebenkosten) - EUR -	Anschaffungskosten
Q1 2014	2.653.845	26,59	70.560.638,50

Alle Angaben der Tabelle sind auf Basis Valutadatum dargestellt. Auf Basis Handelsdatum wurden im 1. Quartal 2.593.545 Aktien erworben.

Im zweiten Quartal 2014 hat die Gesellschaft 59.000 eigene Aktien wie nachfolgend dargestellt verwendet:

Periode	Aktienanzahl	Durchschnittspreis (exkl. Nebenkosten) - EUR -	Verwendung
Q2 2014	59.000	27,97	Verwendung im Rahmen der Erfüllung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen (MIP III)

Zum 31. Dezember 2014 hält die Gesellschaft 8.025.101 eigene Aktien mit einem Anteil von 8.025.101 Euro (9,23 Prozent) am Grundkapital.

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 16. Mai 2014, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2013 in Höhe von 136.042 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe von 36.276 Tausend Euro auszuschütten und 99.766 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen auf Basis der sich zum 24. Februar 2015 im Umlauf befindlichen Aktien der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Software AG des Jahres 2014 in Höhe von 91.144 Tausend Euro, eine Dividende in Höhe von 39.459 Tausend Euro auszuschütten und 51.685 Tausend Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,50 Euro je Aktie.

Mitteilungen nach dem § 21 I WpHG

Folgende Gesellschaften haben uns im Geschäftsjahr 2014 Mitteilungen nach § 21 Absatz 1 WpHG gemacht:

Gesellschaft	Erreichter Stimmrechtsanteil	Datum der Veränderung	Über-/ unterschrittene Schwelle
Templeton Investment Counsel, LLC, Wilmington, Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika	2,987%	22. August 2014	3%
Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt, Deutschland	2,97%	07. Juli 2014	3%
Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt, Deutschland	3,11%	12. Juni 2014	3%
Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt, Deutschland	2,96%	04. Juni 2014	3%
Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt, Deutschland	3,33%	13. Mai 2014	3%
Fidelity Low Priced Stock Fund, Boston, USA		03. Februar 2014: Rücknahme der Meldung vom 30. April 2013	
Fidelity Low Priced Stock Fund, Boston, USA		03. Februar 2014: Rücknahme der Meldung vom 19. Juli 2012	
FIL Investments International im Namen von FMR LLC, Boston, USA, Fidelity Management and Research Company, Boston, USA und Fidelity Low Price Stock Fund, Boston, USA		03. Februar 2014: Korrektur der Meldung vom 15. Mai 2013	3%
FMR LLC, Boston, USA	5,06%	03. Februar 2014: Korrektur der Meldung vom 23. Juli 2012	5%

Fidelity Puritan Trust, Boston, USA	am 17. Juli 2012 die Schwelle von 3% überschritten	03. Februar 2014	3%
	am 25. April 2013 die Schwelle von 3% unterschritten		
	am 10. Mai 2013 die Schwelle von 3% überschritten		
FMR LLC, Boston, USA	4,96%	03. Februar 2014: Korrektur der Meldung vom 19. Dezember 2012	5%

Die Meldungen sind im Wortlaut der Veröffentlichung nach § 26 I WpHG abrufbar unter:

http://www.softwareag.com/de/inv_rel/stockinfo/wphg/default.asp

Zum 24. Februar 2015 bestehen damit die folgenden Beteiligungen, die nach § 20 Absatz 1 oder Absatz 4 AktG oder nach § 21 Absatz 1 WpHG der Software AG mitgeteilt worden sind:

Gesellschaft	Stimmrechts- anteil	Datum der Mitteilung	Inhalt der Mitteilung
Software AG Stiftung	28,71%	3. August 1999	Die Software AG Stiftung, Am Eichenwäldchen 6, 64297 Darmstadt, hat uns mit Schreiben vom 3. August 1999 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Software Aktiengesellschaft am 23. April 1999 (Tag der erstmaligen Zulassung zum Amtlichen Handel) 99,67 % und am 26. April 1999 noch 43,95% betragen hat.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen beruhen überwiegend auf Einzelzusagen für aktive und inzwischen ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Angehörige.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwendet.

Folgende weitere Annahmen liegen der Bewertung zugrunde:

Rechnungszinssatz p.a.: 4,53 Prozent
Rententrend p.a.: 2,00 Prozent

Für die Berücksichtigung der Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die in der Bilanz zum 31. Dezember 2014 verrechneten Beträge:

	-TEUR-
Anschaffungskosten/Zeitwerte Planvermögen	14.752
Pensionsrückstellungen	-19.898
	-5.146

Das Planvermögen ist mit dem vom Versicherer ermittelten Deckungskapital angesetzt.

Im Finanzergebnis wurden entsprechend die zugehörigen Aufwendungen aus Aufzinsungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Vermögen saldiert:

	-TEUR-
Verluste aus Planvermögen	-27
Zinsaufwand aus Aufzinsung	-893
	-920

Sonstige Rückstellungen

Im Wesentlichen beinhaltet dieser Posten Rückstellungen für Tantiemen (18.556 Tausend Euro), variable Vergütungsbestandteile (16.301 Tausend Euro) sowie Drohverluste aus derivativen Finanzinstrumenten (9.169 Tausend Euro).

Daneben umfasst der Posten Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten (2.214 Tausend Euro) die folgenden Sachverhalte:

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat aufgrund gerichtlichen Beweisbeschlusses vom September 2013 im Juli 2014 als sachverständiger Prüfer schriftlich zu Bewertungsfragen Stellung genommen. Die Stellungnahmen der Antragssteller hierzu sind noch nicht abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Mit Beschluss vom 15. März 2013 hat das Landgericht Saarbrücken die Börsenwertrelation als das für die Bewertung anzuwendende Verfahren erklärt und für jede Aktie von außenstehenden Aktionären eine bare Zuzahlung in Höhe von 7,22 Euro festgesetzt. Daraus ergibt sich rechnerisch ein maximales Risiko von etwa 7,6 Millionen Euro. Die Software AG hat gegen die Entscheidung Beschwerde eingelegt. Das Oberlandesgericht Saarbrücken hat mit Beschluss vom 30. Dezember 2014 einen Sachverständigen beauftragt, die Aussagekraft des Börsenkurses der Aktie der IDS Scheer AG im maßgeblichen Referenzzeitraum 3. November 2009 bis 2. Februar 2010 zu prüfen. Das Gericht weist ausdrücklich darauf hin, dass der Börsenkurs nur dann nicht berücksichtigt werden darf, wenn er ausnahmsweise den Verkehrswert nicht widerspiegelt, zum Beispiel in Fällen der Marktenge, in denen längere Zeit praktisch kein oder kein relevanter Handel stattgefunden hat. Software AG ist der Auffassung, dass ein solcher Tatbestand vorliegt. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses.

Die Rückstellungen für Langzeit- und Zeitwertpapier in Höhe von 9.719 Tausend Euro wurden mit den entsprechenden Vermögensgegenständen in Höhe von 9.631 Tausend Euro verrechnet. Die Anschaffungskosten betrugen 9.602 Tausend Euro.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren im Wesentlichen aus einer Schuldscheinplatzierung in 2013 in Höhe von 290.000 Tausend Euro sowie einem Investitionsdarlehen von der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 125.000 Tausend Euro.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beinhalten wie im Vorjahr überwiegend Kreditgewährungen von Tochtergesellschaften an die Software AG im Rahmen des konzernweiten Cash-Poolings.

Die Veränderung in Höhe von -145.727 Tausend Euro resultiert im Wesentlichen mit -179.827 Tausend Euro aus der Verschmelzung der Software Financial Holding GmbH.

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind 10.000 Tausend Euro aus einem Schuldscheindarlehen gegenüber Fonds-, Versicherungs- und Vermögensverwaltungsinstituten sowie Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 3.298 Tausend Euro enthalten.

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Transaktionsvolumen sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013. Die Marktwerte der Finanzinstrumente werden anhand standardisierter Mark-to-Market-Bewertungsmethoden ermittelt und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

Finanzinstrumente	Nominal-Volumen	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte	Maximale Restlaufzeit	Nominal-Volumen	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
	- TEUR -						
	2014				2013		
Devisentermingeschäfte	34.406	1.326	-1.872	März 2015	30.248	227	-51
Zins-Swaps	30.000	0	-2.047	April 2017	93.500	0	-2.984
Als Bewertungseinheit bilanzierte Sicherungsgeschäfte							
Aktienderivate (PPS)	18.691	0	-5.229	März 2017	16.886	0	-2.700
Aktienderivate (MIP V)	6.366	3.003	0	Dezember 2017	0	0	0

Die negativen Marktwerte der Devisengeschäfte werden in der Bilanz unter den sonstigen Rückstellungen für Drohverluste aus Devisentermingeschäften ausgewiesen. Eine Buchung der positiven Marktwerte aus Derivaten erfolgt nicht, soweit sie die Anschaffungskosten übersteigen.

Zur Absicherung der Wertveränderung der Verpflichtung aus den Zusagen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm hat die Software AG Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die die Wertänderungsrisiken aus den Schwankungen der Software AG Aktie eliminieren. Dementsprechend werden die

Sicherungsgeschäfte sowie das sich auf die Aktienkursveränderung der Software AG beziehende Wertänderungsrisiko der Verpflichtung zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Da die wesentlichen Bedingungen der Verpflichtung und des Sicherungsgeschäftes übereinstimmen, kann eine prospektive Effektivität angenommen werden. Die Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie der Verpflichtung werden Brutto ausgewiesen. Eine nähere Beschreibung der beiden aktienorientierten Vergütungsprogramme befindet sich unter Textziffer 5 „Sonstige Angaben“.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten werden primär die auf die Folgejahre entfallenden anteiligen Wartungserlöse abgegrenzt.

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:

7.831 Tausend Euro Vj. 9.057 Tausend Euro

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen auftragsweise an Banken gegebene Bürgschaften und Leistungsverpflichtungen.

Die Software AG geht Haftungsverhältnisse nur im Zusammenhang mit ihrer eigenen oder der Geschäftstätigkeit verbundener Unternehmen ein. Auf Basis der zum Aufstellungszeitpunkt vorliegenden Erkenntnisse schätzt die Software AG das Risiko einer Inanspruchnahme aufgrund der gegenwärtigen Einschätzung der Bonität als nicht wesentlich ein.

Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten:

Die Gesellschaft hat für ihre Tochtergesellschaften selbst sowie gegenüber Banken in Dänemark, Spanien, den Niederlanden und gegenüber Lieferanten in Polen und Südafrika Patronatserklärungen abgegeben.

Da sich die Patronatserklärungen teilweise nicht auf ein konkretes Schuldverhältnis beziehen, ist es schwierig, das maximale Haftungsvolumen zu bestimmen. Die Gesellschaft schätzt das Risiko der Inanspruchnahme als gering ein, da derzeit keine Zweifel bestehen, dass die Gesellschaften ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Die Gesellschaft geht davon aus, dass das maximale Haftungsvolumen unter 8.000 Tausend Euro liegt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind, belaufen sich auf die folgenden Beträge:

	2015	2016	2017	danach	Gesamt- verpflichtung
	- in TEUR -				
Fahrzeuge	3.339	2.092	1.135	304	6.870
Gebäude	2.322	2.324	701	1.378	6.725
Sachversicherungen	485	0	0	0	485
Geräte	180	180	107	0	467
Gesamt	6.326	4.596	1.943	1.682	14.547

Zum Bilanzstichtag bestanden keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung erforderlichen "Davon"-Vermerke stellen sich wie folgt dar:

I. Bilanz

	2014 TEUR	2013 TEUR
a) AKTIVA		
1) Forderungen gegen verbundene Unternehmen	80.278	173.847
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	219	194
davon Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen aus Lieferungen und Leistungen	24.169	126.383
2) Sonstige Vermögensgegenstände	22.313	9.886
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	19.350	9.886
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	2.963	0
b) PASSIVA		
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	436.997	602.477
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	105.844	202.652
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 5 Jahre	331.153	399.825
2) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.688	3.845
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	3.688	3.845
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 5 Jahre	0	0
3) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	64.922	210.649
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	64.922	210.649
4) Sonstige Verbindlichkeiten	17.230	17.739
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 1 Jahr	8.230	7.739
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 5 Jahre	9.000	10.000
davon aus Steuern	3.298	3.553
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0	5
davon mit einer Restlaufzeit ≤ 5 Jahre	0	0

II. Gewinn- und Verlustrechnung

1) Personalaufwand	104.006	96.674
davon für Altersversorgung	955	993
2) Erträge aus Beteiligungen	40.648	60.618
davon aus verbundenen Unternehmen	40.648	60.618
3) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.338	4.492
davon aus verbundenen Unternehmen	3.949	3.657
4) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13.517	12.063
davon an verbundene Unternehmen	2.105	292

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist wie im Vorjahr nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Aufgliederung der **Umsatzerlöse** (in Tausend Euro):

nach Tätigkeitsbereichen

	2014	2013
	- in TEUR -	
Dienstleistungen	88.512	102.532
Wartung	100.404	93.139
Nutzungsüberlassung	19.621	9.534
	<u>208.537</u>	<u>205.205</u>

davon:

Inland	52.656	47.137
USA	61.745	43.561
Sonstiges Ausland	94.136	114.507

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen den Ertrag aus dem Verkauf der IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken sowie die in diesem Zuge verkauften Serviceaktivitäten in Österreich und der Schweiz (15.230 Tausend Euro). Darüber hinaus beinhaltet der Posten Erträge aus Kursgewinnen (9.634 Tausend Euro), aus der Auflösung von Rückstellungen (2.792 Tausend Euro), aus der Weiterbelastung an Tochtergesellschaften (2.640 Tausend Euro), aus Forschungszuschüssen (2.099 Tausend Euro) sowie aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen (1.143 Tausend Euro).

Materialaufwand

Der Materialaufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthält primär Verpflichtungen gegenüber externen Produktpartnern. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen beziehen sich vor allem auf Projektberatungsleistungen von fremden und verbundenen Unternehmen, Kosten im Zusammenhang mit den Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen des Unternehmens bei Software AG Inc., SAG UK, alfabet GmbH, SAG IN und SAG NL sowie auf Kosten im Zusammenhang mit konzerninternen IT-Leistungen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand beläuft sich im Geschäftsjahr 2014 auf 104.006 (Vj. 96.674) Tausend Euro. Der Anstieg in Höhe von 7.332 Tausend Euro ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Aufwendungen aus den aktienorientierten Vergütungsprogrammen MIP III in Höhe von 5.056 (Vj. 0) Tausend Euro und Performance Phantom Shares in Höhe von 5.677 (Vj. -4.330) Tausend Euro zurückzuführen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Kursverluste aus Intercompany-Transaktionen (27.366 Tausend Euro), Intercompany-Verrechnungen (12.875 Tausend Euro), Einzelwertberichtigungen auf Forderungen gegen verbundene Unternehmen (10.113 Tausend Euro), Kosten für Computer/EDV (6.675 Tausend Euro), Kosten für Marketing (3.898 Tausend Euro) sowie Rechts- und Beratungskosten (3.632 Tausend Euro) enthalten. Darüber hinaus enthält der Posten Leasing- und Mietaufwendungen sowie Reisekosten von Mitarbeitern.

Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Beteiligungen beinhalten Dividendenzahlungen der SAG LVG mbh (35.000 Tausend Euro), der Software AG España S.A. Unipersonal (2.519 Tausend Euro), der Software AG Denmark A/S (2.009 Tausend Euro), der Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S. (820 Tausend Euro) sowie der Software AG Finland Oy (300 Tausend Euro).

Zinsergebnis

Im Zinsergebnis des Jahres 2014 in Höhe von -5.179 (Vj. -7.571) Tausend Euro sind Zinserträge in Höhe von 8.338 Tausend Euro enthalten, die sich zu einem erheblichen Anteil aus der Darlehensgewährung an Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzern-Cash-Poolings ergeben. Die Zinsaufwendungen in Höhe von 13.517 Tausend Euro resultieren überwiegend aus der bestehenden Fremdfinanzierung.

Ergebnisabführung

Die Ergebnisabführung im Rahmen des Ergebnisübernahme- und Beherrschungsvertrages mit der IDS Consulting GmbH zum 31. Mai 2014 wurde bisher wegen Verzögerungen bei der Abschlusserstellung der genannten Gesellschaft noch nicht gebucht. Dieser Ergebnisabführung steht in gleicher Höhe ein Ausgleichsanspruch aus dem Kaufvertrag gegenüber, so dass sich hieraus keine Auswirkungen auf den Jahresabschluss ergeben.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen mit 3.296 Tausend Euro das laufende Jahr und mit -720 Tausend Euro Vorjahre.

5. Sonstige Angaben

Aktienoptionsprogramme

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Barabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Der Aufwand für anteilsbasierte Vergütung für das Geschäftsjahr betrug 14.632 (Vj. Ertrag in Höhe von 922) Tausend Euro.

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Im Dezember hat der Aufsichtsrat beschlossen für die Management Incentive Pläne III und IV in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex jeweils eine Obergrenze einzuführen. In diesem Zuge wurde die Laufzeit des MIP III um drei Jahre (bis zum 30. Juni 2019) verlängert und die Ausübungsbedingung von 60,00 Euro des MIP IV wurde hinfällig, da die entsprechende Obergrenze auf 55,00 Euro gelegt wurde. Zeitgleich wurde beschlossen ein neues Management Incentive Programm (MIP V) für das Geschäftsjahr 2015 aufzusetzen. Die Änderungen gingen den Planteilnehmern im Dezember zu, wobei die Teilnahme am MIP V Programm an die Zustimmung zu den vorgeschlagenen Planänderungen geknüpft ist. Die Planänderungen im Einzelnen werden im Folgenden auch unter den jeweiligen Programmbeschreibungen erläutert.

Management Incentive Plan 2015 - MIP V 2015

Im Dezember 2014 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP V) für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte sowie Mitarbeiter in Schlüsselpositionen beschlossen. Das Programm sieht die jährliche Ausgabe von Teilnahmerechten vor. Teilnahmerechte haben eine Laufzeit von 3 Jahren. Die Auszahlung des Ausübungsgewinns ist an eine Steigerung des Aktienkurses von 30 Prozent geknüpft. Das Ausübungsziel ist erreicht, wenn der tägliche gewichtete Durchschnittskurs (VWAP) der Software AG-Aktie am Xetra Handel an 10 aufeinander folgenden Börsenhandelstagen in der Zeit vom 15. November des 2. Jahres der Laufzeit bis 15. Dezember des 3. Jahres der Laufzeit einer Tranche den Referenzkurs bei Ausgabe um 30 Prozent oder mehr überstiegen hat, wobei der Referenzkurs dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG

vom 15. November bis 15. Dezember vor Ausgabe einer Tranche entspricht. Ist das Ausübungsziel erreicht, entspricht der Brutto-Ausübungsgewinn dem Durchschnitt der volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurse (VWAP) der Software AG vom 15. November bis 15. Dezember des 3. Jahres der Laufzeit einer Tranche. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn je Recht ist auf 200 Prozent des Referenzkurses begrenzt.

Die erste Tranche der Zuteilungen erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Referenzkurs bei Ausgabe	21,22 Euro
Basispreis	0 Euro
Laufzeit der Rechte	3 Jahre
Ausübungshürde	27,59 Euro
Obergrenze	42,44 Euro

Unter dem Management Incentive Plan V 2015 (MIP V 2015) wurden im Dezember 555.600 Rechte zugesagt.

Aufgrund der Verpflichtung zum Barausgleich werden diese Rechte als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanziert. Dementsprechend wurde per 31. Dezember eine Rückstellung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Rechte unter Berücksichtigung des bisherigen Erdienungszeitraums sowie der erwarteten Fluktuation erfasst.

Aufgrund des kurzen Zeitraums zwischen den Zusagen und dem Geschäftsjahresende entstand aus dem Programm im Geschäftsjahr 2014 lediglich ein Aufwand in Höhe von 39 Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011-2016)

Im Jahr 2011 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor. Das Unternehmen hat sich das Wahlrecht vorbehalten, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Im Mai 2012 erfolgte die offizielle Zustimmung der Hauptversammlung zu dem Programm. Die erste Tranche der Zuteilungen erfolgte auf Basis der folgenden Parameter:

Basispreis	41,34 Euro
Frühester Ausübungstermin	23. Mai 2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte ist an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel sind zum einen eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bis spätestens

im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010 definiert. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten muss im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen. Zum anderen muss die non-IFRS EBIT-Marge (EBIT-Marge korrigiert um die folgenden Sondereffekte: Effekte aus Kaufpreisallokationen, Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenskäufen erworbenen Immateriellen Vermögenswerten, Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen, Ergebnis veräußerter Geschäftsbereiche sowie Einmaleffekte aus Restrukturierungen) des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT-Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann.

Im Rahmen des oben beschriebenen Angebots zur Änderung der Planbedingungen werden die Bedingungen wie folgt angepasst:

- Durch die Einführung einer Obergrenze bei 55,00 Euro wird der maximale Erlös aus der Ausübung eines Rechts auf 13,66 Euro begrenzt.
- Die Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 Euro betragen muss, entfällt dementsprechend.

Die unter dem Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2014 und 2013 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis je Recht (in EUR)	Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31. Dezember 2013	4.808.668	41,34		
Zugesagt	0	41,34		
Verfallen	-626.168	41,34		
Bestand per 31. Dezember 2014	4.182.500	41,34	6,5	0*
davon ausübbar zum 31. Dezember 2014	0			

*) basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2014

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis je Recht (in EUR)	Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31. Dezember 2012	5.262.000	41,34		
Zugesagt	817.001	41,34		
Verfallen	-1.270.333	41,34		
Bestand per 31. Dezember 2013	4.808.668	41,34	7,5	0*
davon ausübbar zum 31. Dezember 2013	0			

*) basierend auf dem Schlusskurs vom 30. Dezember 2013

Da, bedingt durch die beschriebene Planänderung, für die Rechte eine faktische Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte mit Wirksamwerden der Planänderungen als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanziert. Dementsprechend wurde per 31. Dezember eine Rückstellung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Rechte unter Berücksichtigung des bisherigen Erdienungszeitraums sowie der erwarteten Fluktuation (in Höhe von 3.717 Tausend Euro) erfasst. Die Einbuchung erfolgte ergebnisneutral, das heißt gegen das Eigenkapital, da der beizulegende Zeitwert der Rechte zum Zeitpunkt der Planänderung auf Basis der ursprünglichen Bedingungen unter dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung der neuen Bedingungen lag.

Die Bewertung erfolgte auf Basis eines Binomial-Modells unter Annahme der folgenden Parameter:

	MIP IV „alt“	MIP IV „neu“
Kurs der Software AG-Aktie am 8. Dezember 2014 (Tag der relevanten Aufsichtsratssitzung)	21,27 Euro	21,27 Euro
Bezugspreis der Rechte	41,34 Euro	41,34 Euro
Erwartete durchschnittliche Volatilität	35,00%	33,40%
Erwartete Dividendenrendite	2,0%	2,0%
Risikoloser Zinssatz	0,01%	0,01%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung	6,5 Jahre	5 Jahre
Obergrenze	keine	55,00 Euro
Mindestkurs bei/vor Ausübung	60,00 Euro	entfallen, da höher als Obergrenze
beizulegende Zeitwert zum 8. Dezember 2014	2,17 Euro	1,72 Euro

Die Aufwandserfassung für das Geschäftsjahr 2014 erfolgte als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert der Rechte am 4. Mai 2012 (Tag der Hauptversammlung). Der beizulegende Zeitwert wurde auf Basis eines Binomial-Modells bestimmt. Bei der Bewertung wurde die Marktbedingung, wonach der Aktienkurs in den letzten 5 Arbeitstagen vor der Ausübung einmal mindestens 60,00 Euro betragen muss, berücksichtigt.

Folgende Parameter wurden der Bewertung zugrunde gelegt:

Kurs der Software AG-Aktie am 4. Mai 2012	25,44 Euro
Bezugspreis der Rechte	41,34 Euro
Erwartete durchschnittliche Volatilität	43,0%
Erwartete Dividendenrendite	2,0%
Risikoloser Zinssatz	1,1%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung	7,0 Jahre

Die erwartete Volatilität wurde auf Basis implizierter Volatilitäten auf Aktienoptionen auf Software AG-Aktien mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Auf dieser Basis ergibt sich für alle vor dem 4. Mai 2012 unter dem Programm zugesagten Rechte (6.515.500 Rechte) ein beizulegender Zeitwert von 5,84 Euro. Für die nach dem 4. Mai 2012 zugesagten Rechte (1.204.501 Rechte) lagen die beizulegenden Zeitwerte zum jeweiligen Zusagezeitpunkt zwischen 5,00 Euro und 7,50 Euro.

Im Geschäftsjahr 2014 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 3.899 (Vj. 3.408) Tausend Euro.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007-2011)

In 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziele das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 erreicht. Dementsprechend sind die Rechte seit diesem Zeitpunkt ausübbar.

Im Rahmen des oben beschriebenen Angebots zur Änderung der Planbedingungen werden die Bedingungen wie folgt angepasst:

- Durch die Einführung einer Obergrenze bei 45,00 Euro wird der maximale Erlös aus der Ausübung eines Rechts auf 20,88 Euro begrenzt.
- Die Laufzeit des Programms wird um 3 Jahre bis zum 30. Juni 2019 verlängert.
- Entfall der Möglichkeit der Bedienung mit Aktien

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2014 und 2013 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis je Recht (in EUR)	Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31. Dezember 2013	1.793.300	24,12		
Verfallen	-14.500	24,12		
Ausgeübt 5. Juni 2014 (Schlusskurs 27,36 EUR)	-59.000	24,12		
Bestand per 31. Dezember 2014	1.719.800	24,12	4,5	0 ^{*)}
davon ausübbar zum 31. Dezember 2014	1.719.800			

^{*)} basierend auf dem Schlusskurs vom 30. Dezember 2014

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis je Recht (in EUR)	Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31. Dezember 2012	1.852.800	24,12		
Verfallen	-33.000	24,12		
Ausgeübt 14. November 2013 (Schlusskurs 27,99 EUR)	-26.500	24,12		
Bestand per 31. Dezember 2013	1.793.300	24,12	2,5	2.295 ^{*)}
davon ausübbar zum 31. Dezember 2013	1.793.300	24,12		

^{*)} basierend auf dem Schlusskurs vom 30. Dezember 2013

Bedingt durch die im Rahmen der beschriebenen Planänderung entstandene Verpflichtung zum Barausgleich, werden diese Rechte mit Wirksamwerden der Planänderungen als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanziert. Dementsprechend wurde per 31. Dezember für alle zu diesem Zeitpunkt ausstehenden Rechte eine Rückstellung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der Rechte von 5.056 Tausend Euro erfasst.

Die Bewertung erfolgte auf Basis eines Binomial-Modells unter Annahme der folgenden Parameter:

	MIP III „alt“	MIP III „neu“
Kurs der Software AG-Aktie am 8. Dezember 2014 (Tag der relevanten Aufsichtsratssitzung)	21,27 Euro	21,27 Euro
Bezugspreis der Rechte	24,12 Euro	24,12 Euro
Erwartete durchschnittliche Volatilität	27,90%	29,30%
Erwartete Dividendenrendite	2,0%	2,0%
Risikoloser Zinssatz	0,01%	0,01%
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung	1,5 Jahre	4,5 Jahre
Obergrenze	keine	45,00 Euro
beizulegende Zeitwert zum 8. Dezember 2014	1,68 Euro	3,45 Euro

Zum 31. Dezember 2014 erfolgte eine erneute Bewertung der „neuen“ Zusage auf Basis des Software AG Aktienkurses zum 31. Dezember in Höhe von 20,20 Euro. Hieraus ergab sich ein Wert pro Recht von 2,94 Euro. Die Rückstellung wurde entsprechend ergebniswirksam angepasst.

Alle zum 31. Dezember 2014 noch ausstehenden Rechte aus dem MIP III Programm sind ausübbar.

Insgesamt resultierte im Geschäftsjahr 2014 aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 2.167 TEUR (Vj. 0 Tausend Euro).

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2014 betreffende Anteil zum Februar 2015 mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in 3 gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, 2 und 3 Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2016 bis 2018 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Der Aufsichtsrat hat im März 2014 beschlossen die sogenannte TecDAX Anpassung, mit der der Auszahlungsbetrag aus PPS um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst wird,

für die Vorstandsmitglieder über einen Zeitraum von 3 Jahren dergestalt abzuschaffen, dass Bestands-PPS, die bis Ende 2016 ausgeübt werden, weiter der TecDAX-Anpassung unterliegen. Auf Bestands-PPS, die über den 31. Dezember 2016 hinaus verlängert und nicht ausbezahlt werden, wird die TecDAX-Anpassung nicht mehr angewandt. Gleichermaßen unterliegen auch die seit März 2014 neu ausgegebenen PPS nicht mehr der TecDAX-Anpassung. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit erstmals fälligen PPS kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des 6. bis 10. Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstand im Geschäftsjahr 2014 ein Aufwand in Höhe von 5.677 (Vj. Ertrag in Höhe von 4.330) Tausend Euro.

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2014 9.258 (Vj. 7.419) Tausend Euro.

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2014 ausübbaaren Rechte unter dem Performance-Phantom-Share-Programm betrug zum 31. Dezember 2014 5.636 (Vj. 4.048) Tausend Euro.

Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betrugen im Geschäftsjahr 2014 inklusive der neu ausgegebenen MIP IV und MIP V Aktienoptionen sowie der Änderung der Programme MIP III, MIP IV und des Performace-Phantom-Share-Programmes 17.170 (Vj. 10.987) Tausend Euro.

In den Gesamtbezügen sind Vergütungen in Höhe von 2.390 (Vj. 0) Tausend Euro enthalten für die Verlängerung der Laufzeiten des MIP III Aktienoptionsprogrammes um weitere 3 Jahre in Verbindung mit der Einführung einer Vergütungsbegrenzung auf 20,88 Euro (45,00 Euro abzüglich 24,12 Euro) je Aktienoption. Dieser Wert wurde durch die Anwendung des Binomial-Modells ermittelt.

Darin enthalten sind des weiteren die an die Vorstände ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen mit einem durch die Anwendung des Binomial-Modells ermittelten Wertes in Höhe von -557 (Vj. 263) Tausend Euro.

Ebenso sind die zugesagten Werte des neuen MIP V aktienbasierten Vergütungsprogrammes in Höhe von 2.042 (Vj. 0) Tausend Euro in der Vergütung des Vorstands enthalten. Dieser Wert wurde unter Anwendung des Monte-Carlo-Simulations-Modells ermittelt.

In den Bezügen des Vorstands sind weiterhin die Gegenwerte für geschätzte 153.286 (Vj. 125.153) zugesagte Performance Phantom Shares in Höhe von 3.602 (Vj. 3.464) Tausend Euro enthalten. Die zugesagten Performance Phantom Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von vorläufig geschätzt jeweils 23,50 (Vj. 27,68) Euro pro Performance Phantom Share. Darüber hinaus enthalten die Gesamtbezüge auch Bezüge in Höhe von 2.086 Tausend Euro aus dem Wegfall der TecDAX-Outperformance-Klausel beim Performance-Phantom-Share-Programm.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betrugen 367 (Vj. 367) Tausend Euro.

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrugen 9.622 (Vj. 9.452) Tausend Euro. In diesen Werten sind auch Rückstellungen für Zeiten enthalten, in denen 2 Vorstände als leitende Angestellte oder als Group Executive Board Member tätig waren.

Weder im Geschäftsjahr 2014 noch im Geschäftsjahr 2013 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a Satz 1 HGB

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen im Geschäftsjahr 724 (Vj. 723) Tausend Euro.

Weder im Geschäftsjahr 2014 noch im Geschäftsjahr 2013 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Honorare der Abschlussprüfer

Die Gesamtaufwendungen für den Konzernabschlussprüfer BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft betrugen 783 Tausend Euro. Diese Honorare setzen sich zusammen aus 669 Tausend Euro für Abschlussprüfungsleistungen, weitere 46 Tausend Euro für Steuerberatungsleistungen sowie 68 Tausend Euro für andere Bestätigungsleistungen.

Zahl der Mitarbeiter

In 2014 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (das heißt, Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2014	2013
Forschung und Entwicklung	390	387
Verwaltung	290	298
Wartung und Service	80	81
Vertrieb und Marketing	50	70
	810	836

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In dem Zeitraum nach dem 31. Dezember und vor der Freigabe des Konzernabschlusses gab es keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Jahresabschluss.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 24. Februar 2015 abgegeben und wird sie im März 2015 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 2. Februar 2015 gesondert abgegeben und auf der Homepage veröffentlicht wurde unter: www.softwareag.com/erklaerung

Leitungsorgane der SAG

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dr. Andreas Bereczky
Dr.-Ing. Maschinenbau
Anteilseigner-Vertreter
Vorsitzender

Produktionsdirektor
ZDF, Mainz
wohnhaft: Eschweiler

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
GFT Technologies AG, Stuttgart

Monika Neumann
Staatsexamen für das
Lehramt an Gymnasien
Arbeitnehmer-Vertreterin
stellvertretende Vorsitzende

Mitarbeiterin der Software AG
wohnhaft: Schliersee

weitere Aufsichtsratsmandate:

keine

Prof. Willi Berchtold
Dipl.-Ökonom
Anteilseigner-Vertreter

Geschäftsführender Gesellschafter
CUATROB GmbH, Überlingen
wohnhaft: Überlingen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bundesdruckerei GmbH, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats
Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Lotto24 AG, Hamburg

Maria Breuing
Dipl.-Informatikerin
Arbeitnehmer-Vertreterin
(ab 26. Juni 2014)

Mitarbeiterin der Software AG
wohnhaft: Pfungstadt

weitere Aufsichtsratsmandate:

keine

Peter Gallner
Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär
Ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
wohnhaft: Koblenz

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Atos Information Technology GmbH, Essen

Heinz Otto Geidt
Dipl.-Betriebswirt
Anteilseigner-Vertreter

Selbständiger Berater
wohnhaft: Kelkheim/Taunus

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG,
Niefern-Öschelbronn
(bis 2. Juni 2014)

Dietlind Hartenstein
Bankkauffrau
Arbeitnehmer-Vertreterin

Mitarbeiterin der Software AG
wohnhafte: Zweibrücken

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Prof. Dr. Hermann Requardt
Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker
Anteilseigner-Vertreter

Mitglied des Vorstands
Siemens AG, CEO Healthcare, Erlangen
wohnhafte: Erlangen

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Anke Schäferkordt
Dipl.-Kauffrau
Anteilseigner-Vertreterin

- Co-CEO der RTL Group SA, Luxemburg
- Mitglied des Vorstands
Bertelsmann SE & Co. KGaA, Gütersloh
- Geschäftsführerin
RTL Television und Mediengruppe RTL
Deutschland GmbH, Köln
wohnhafte: Köln

weitere Aufsichtsratsmandate: - Mitglied des Aufsichtsrats
BASF SE, Ludwigshafen

Roland Schley
Dipl.-Ingenieur (FH)
Elektrotechnik
Arbeitnehmer-Vertreter
(bis 31. Mai 2014)

Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting
GmbH, Saarbrücken
wohnhafte: Ottweiler

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Martin Sperber-Tertsunen
Dipl.-
Verwaltungswissenschaftler
Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär
IG Metall
wohnhafte: Kronberg

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Karl Wagner
Dipl.-Informatiker
Vertreter
der leitenden Angestellten

Mitarbeiter der Software AG
wohnhafte: Riegelsberg

weitere Aufsichtsratsmandate: keine

Alf Henryk Wulf
Dipl.-Ingenieur
Anteilseigner-Vertreter

Vorstandsvorsitzender der
ALSTOM Deutschland AG, Mannheim
wohnhafte: Stuttgart

weitere Aufsichtsratsmandate: - Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALSTOM Power GmbH, Mannheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
ALSTOM Transport Deutschland GmbH,
Salzgitter
- Mitglied des Aufsichtsrats
ALSTOM Boiler Deutschland GmbH,
Stuttgart

Mitglieder des Vorstands:

Karl-Heinz Streibich
Dipl.-Ingenieur (FH)
Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender
Corporate Communications, Global Legal,
Global Audit / Processes & Quality,
Corporate Office, Global Information
Services, Corporate University,
Top Management Development
wohnhaft: Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsche Telekom AG, Bonn
 - Mitglied des Aufsichtsrats,
Dürr AG, Bietigheim-Bissingen
 - Mitglied des Aufsichtsrats
Deutsche Messe AG, Hannover
 - Mitglied des Aufsichtsrats
MANN + HUMMEL GmbH, Ludwigsburg
(bis 1. April 2014)*
 - Mitglied des Aufsichtsrats
MANN + HUMMEL Holding GmbH,
Ludwigsburg
(bis 1. April 2014)*
- *personenidentische Gremien, die jeweils
in gemeinsamer Sitzung tagen

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

Eric Duffaut
Master Degree
in Economics and Finance
(seit 1. Oktober 2014)

Vorstand
Global Sales, Consulting Services und
Marketing
wohnhaft: Bordeaux, Frankreich

Aufsichtsratsmandate:

keine

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

Dr. rer. nat. Wolfram Jost
Dipl.-Kaufmann

Vorstand
R&D, Product Management und Product
Marketing
wohnhaft: Schmelz

Aufsichtsratsmandate:

keine

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

keine

Arnd Zinnhardt
Dipl.-Kaufmann

Vorstand,
Arbeitsdirektor
Finanzwesen, Controlling, Treasury,
Steuern, M&A, Business Operations,
Investor Relations, Human Resources,
Globaler Einkauf
wohnhaft: Königstein

Aufsichtsrats- und
vergleichbare Mandate:

- Mitglied des Verwaltungsrats
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Mandate bei
Tochtergesellschaften:

- Member of the Board of Directors
Software AG (UK) Limited, Derby,
Großbritannien
- Member of the Board of Directors
Software AG, Inc., Reston, VA, USA

Sonstige Mandate:

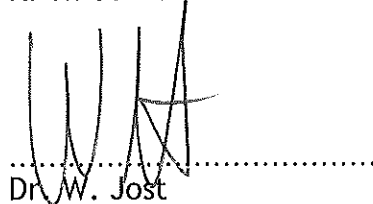
- Mitglied des Investment-Komitees
Main Incubator GmbH, Frankfurt am Main
(seit März 2014)

Darmstadt, den 24. Februar 2015

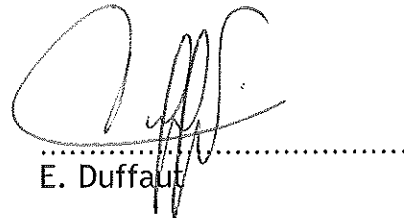
Software AG



K.-H. Streibich



Dr. W. Jost



E. Duffaut



A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

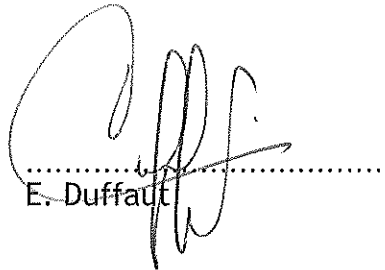
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Darmstadt, den 24. Februar 2014

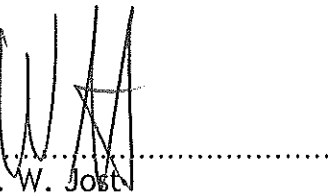
Software AG



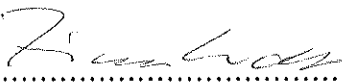
K.-H. Streibich



E. Duffaut



Dr. W. Jost



A. Zinnhardt

Konzernlagebericht 2014

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Rechtliche Konzernstruktur

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen. Soweit nicht anders genannt, wird nachfolgend unter dem Namen „Software AG“ der Software AG-Konzern verstanden.

Geschäftsfelder und Organisationsstruktur

Die Software AG ist Technologieführer im neu aufgebauten Bereich Applikationsinfrastruktur- und Middleware-Software und forciert die Entwicklung von Produkten zur Echtzeit-Analyse, die großes Potenzial im Wachstumsmarkt Industrie 4.0 (Internet der Dinge) haben. Die Software AG begleitet die Transformation ihrer Kunden zum digitalen Unternehmen. Wir unterstützen sie dabei, ihre IT-Infrastruktur so flexibel zu gestalten, dass sich diese den sich ständig ändernden Marktanforderungen schnell und einfach anpassen lassen. Diese Flexibilität und Agilität sind entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Denn sie sind gefordert, sich immer wieder neu auf die kurzen Innovationszyklen in der IT und auf die fortschreitende Digitalisierung unserer Wirtschaft und Gesellschaft einzustellen. Wenn ihnen die Transformation zum digitalen Unternehmen gelingt, können Sie Wettbewerbsvorteile nutzen.

Die Unternehmen von heute werden zunehmend mit neuen Wettbewerbern und Marktentwicklungen konfrontiert, wie sie etwa durch internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Angesichts der zunehmenden Komplexität in den Unternehmensabläufen, in den riesigen Datenmengen und in der IT-Infrastruktur sowie des ständigen Marktwandels müssen sie schnell reagieren und ihre Prozesse den neuen Anforderungen anpassen. Gefragt sind neben Produktinnovationen daher auch kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität für schnelle Anpassungen zulassen. Diese erreichen sie nur mit Hilfe agiler IT-Systeme. Das Ziel eines jeden Unternehmens sind letztlich nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt „Business Process Excellence“.

Mit unserem umfassenden Angebotsportfolio bieten wir den Unternehmen sowohl Investitionsschutz für die bestehende IT-Architektur als auch Zukunftsfähigkeit für die Integration moderner Technologien. Die Lösungen der Software AG bauen auf vorhandenen IT-Landschaften auf, die sich meist über Jahre hinweg schrittweise und teils sehr heterogen entwickelt haben. Diese komplexen Infrastrukturen entsprechen irgendwann nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik, so dass sie steigende Kosten für die Pflege nach sich ziehen und ihren eigentlichen Zweck nicht mehr erfüllen - nämlich Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt ist eine Transformation unumgänglich und die IT-Systeme müssen integriert und modernisiert werden. Dabei geht es nicht um den einfachen Austausch von IT-Anwendungssystemen, sondern um eine tiefgreifende und kontinuierliche Weiterentwicklung aller Prozesse im Unternehmen. Ein Kreislauf entsteht. Mit Hilfe von adaptiven und skalierbaren Technologien lassen sich Geschäftsprozesse ändern und optimieren. Mit ihren Produkt- und Dienstleistungsangeboten sieht sich die Software AG als Motor für diesen Transformationskreislauf, der alle Unternehmen im digitalen Zeitalter gleichermaßen betrifft.

Der Software AG-Konzern gliedert seine Geschäftsaktivitäten in die drei Berichtssegmente Business Process Excellence (BPE), Enterprise Transaction Systems (ETS) und Consulting.

- Das Segment Business Process Excellence (BPE) umfasst vollständig integrierte Softwarelösungen für das Geschäftsprozessmanagement von Unternehmen und Organisationen aller Branchen und Größen. Wesentliche Säulen in diesem Segment sind die Produktfamilien webMethods und ARIS (Prozess- und Integrationssoftware) sowie die Produkte von Terracotta. Im Jahr 2013 haben wir das BPE-Produktportfolio durch fünf Technologieakquisitionen ausgebaut: Apama, die führende Technologie für Complex Event

Processing (CEP), Alfabet, ein führender Anbieter von Enterprise Architecture Management und IT Portfolio Management, metaquark, ein Softwareunternehmen für mobile Lösungen, LongJump, ein Cloud-Plattform-Anbieter sowie JackBe, ein führender Anbieter für die Visualisierung und Analyse von Daten in Echtzeit. Diese Technologien wurden im Geschäftsjahr 2014 systematisch und erfolgreich integriert.

- Im traditionellen Geschäftssegment Enterprise Transaction Systems (ETS) bieten wir seit Unternehmensgründung Datenbanklösungen für Großrechner sowie die Entwicklung und Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen. Damit sorgen wir für langfristigen Investitionsschutz bei unseren Kunden. Denn die Hochleistungsdatenbank Adabas und die Entwicklungsumgebung Adabas-Natural sind bereits seit mehr als 40 Jahren in den IT-Landschaften großer Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen etabliert. Unser Ziel ist es, diese klassischen Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat ihrer Kernprozesse bilden, für neue Technologien sowie für BPE-Lösungen zu öffnen.
- Das Segment Consulting wurde im Berichtsjahr konsolidiert und umfasst seit Juni 2014 ausschließlich Services für die eigenen Softwareprodukte. Bis dahin gehörten noch SAP-Beratungsleistungen zu diesem Segment. Bis Ende Mai 2014 hatte die Software AG ihr SAP-Servicegeschäft stufenweise veräußert, um sich auf ihr Kerngeschäft des eigenen margenstarken Produktbereichs zu konzentrieren. Durch die Konsolidierung dieser Serviceaktivitäten kann sich das Unternehmen nun als Software-Produkthaus positionieren und den Fokus auf die Entwicklung, den Vertrieb und den Service rund um die eigenen Produkte legen. Das Ziel dieser Portfoliobereinigung war der Rückzug aus unprofitablen Märkten und die Erhöhung des Segmentergebnisses.

Wesentliche Standorte

Die Software AG ist weltweit an mehr als 80 Standorten für ihre Kunden tätig. Hauptsitz der Gesellschaft ist Darmstadt (Deutschland). Die größten Standorte befinden sich in Darmstadt (Deutschland), Madrid (Spanien), Bangalore (Indien), Or-Yehuda (Israel) und Reston (USA).

Die Software AG arbeitet intensiv daran, ihre Präsenz auf dem nordamerikanischen Markt zu verstärken. Dieser weltweit größte IT-Markt birgt großes Potenzial und wird in Zukunft ein wesentlicher Treiber für unser Geschäft sein. Deshalb haben wir einige strategische Funktionen wie die Leitung der Mergers & Acquisitions Abteilung und die Führung des globalen Marketings im Silicon Valley angesiedelt. Die Region südlich von San-Francisco, in der auch unser Tochterunternehmen Terracotta seinen Hauptsitz hat, ist als Keimzelle innovativer Start-Up-Unternehmen bekannt - zukunftssträchtige Unternehmen, in die es sich zu investieren lohnt. Dort entstehen nicht nur technologische Trends, vielmehr können wir dort auch frühzeitig Vermarktungspotenziale erkennen und uns eng mit möglichen Partnern vernetzen.

Um das Geschäft mit Prozess- und Integrationssoftware im öffentlichen Sektor der USA voranzutreiben, haben wir 2013 die US-Tochtergesellschaft „Software AG Government Solutions“ mit Sitz in Reston, Virginia, gegründet. Als ausländisches Unternehmen erhöhen wir damit unsere Chancen, bei öffentlichen Ausschreibungen der US-Regierung Berücksichtigung zu finden, denn die Auftraggeber legen bei IT-Projekten Wert darauf, dass Sachverhalte von nationaler Sicherheit nicht das Land verlassen.

Leitung und Kontrolle

Die Software AG wird seit 1. Oktober 2014 von einem vierköpfigen Vorstand geführt, zuvor bestand der Vorstand aus drei Mitgliedern. Der Vorstand wird von einem aus zwölf Mitgliedern zusammengesetzten Aufsichtsrat bestellt, überwacht und beraten.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

In den Geschäftssegmenten BPE und ETS werden sowohl Lizenzzerträge als auch Wartungserlöse für unsere Softwareprodukte erzielt. Im Segment Consulting werden seit 1. Juni 2014 Beratungsleistungen ausschließlich für die unternehmenseigenen Produkte erbracht, nachdem das Geschäft mit SAP-Services im Rahmen der Konzentration auf das Kerngeschäft vollständig veräußert worden war.

Produkt- und Markenportfolio

Unser gesamtes neues BPE-Produktportfolio wurde in der sogenannten „Digital Business Platform“ gebündelt.

Über eine klar strukturierte Markenarchitektur sind die einzelnen Produktfamilien fünf Kernthemen zugeordnet:

- **Business and IT Transformation:** Die ARIS-Produkte optimieren Geschäftsprozesse - von Strategie und Analyse bis zu Design und Controlling. Die Alfabet-Software verzahnt die Transformation von Geschäftsprozessen eng und ganzheitlich mit daraus folgenden Anpassungen der IT-Systeme.
- **Intelligent Business Operations:** Diese Plattform enthält die Produkte webMethods (Operational Intelligence) und Apama (Streaming Analytics) für Big-Data-Analysen in Echtzeit und Entscheidungslogik.
- **Agile Processes:** Die Produkte webMethods für Business Process Management und webMethods für Agile Apps dienen dem Management der agilen Anwendungen.
- **Integration:** Die Lösungen webMethods für Integration und webMethods für API (Anwendungsprogrammierschnittstellen)-Management sorgen für die Integration von Systemen und Prozessen
- **In-Memory Data Fabric:** Die Software Terracotta nutzt die In-Memory-Technologie, also die Speicherung großer Datenmengen im Hauptspeicher, zur Verwaltung riesiger Datenbestände (Big Data) und erlaubt einen extrem schnellen Datenzugriff.

Komplettiert wird das Produktspektrum durch das ETS-Themenfeld Transaction Processing sowie das Software AG Cloud Angebot mit Cloud-Versionen einiger BPE-Produkte.

Die Produktfamilien ARIS, Alfabet, webMethods, Apama, Terracotta und Software AG Cloud sind dem Geschäftsfeld BPE zugeordnet. Adabas und Natural bilden das Produktangebot des Geschäftsfelds ETS.

Der Verkauf unserer Softwareprodukte zieht in der Regel Beratungs-, Wartungs- und Servicegeschäft nach sich. Denn die Technologien müssen mit Fachexpertise in die spezifischen IT-Umgebungen unserer Kunden integriert und anschließend erweitert, angepasst und auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Ein globales Team entwickelt länder- und geschäftsbereichsübergreifend das Service- und Wartungsgeschäft weiter, was die Kundennähe und Kundenbindung fördert.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Die Software AG hat sich weltweit als einer der führenden Anbieter im Bereich Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Serviceportfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt einmalig und verschafft unserem Unternehmen in dem sich konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition.

Durch die Erreichung der kritischen Größe in den Kernmärkten Europas und den Ausbau der Standorte in Nordamerika hat sich unser Marktzugang verbessert. Zudem haben wir ab Oktober 2014 durch die Neuausrichtung aller kundenzentrierten Aktivitäten in einem Vorstandsressort und die Einführung eines fokussierten und skalierbaren Vertriebsmodells, das durch die Erweiterung des Partner-Ökosystems gestützt wird, die Basis für eine effektive Marktbearbeitung und eine höhere Produktivität geschaffen.

Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden Kundenbedarf nach Prozessverbesserung und positionieren uns in ausgesprochenen Wachstumsmärkten. Auf dem Weg zum digitalen Unternehmen ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen der Schlüssel

für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs im globalen Wettbewerb. Für unsere Kunden liefert unser branchenübergreifendes Portfolio herstellerunabhängige Lösungen und deckt den kompletten Prozesslebenszyklus in den Unternehmen ab. Durch die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette lassen sich fortlaufend Prozessinnovationen ableiten.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien renommierter Forschungsinstitute belegen die Strategie und Qualität des Produktangebots der Software AG. Seit Jahren zeichnen die Marktanalysten das Portfolio der Software AG immer wieder mit Bestnoten und Führungspositionen in ihren Ranglisten aus. Auch im Geschäftsjahr 2014 erhielten wir zahlreiche positive Bewertungen für unsere Lösungen.

Insgesamt wird die Software AG in folgenden 13 Marktsektoren von Forrester und Gartner als „Leader“ positioniert:

- Gartner Magic Quadrant for On-Premises Application Integration Suites
- Gartner Magic Quadrant for Application Services Governance
- Gartner Magic Quadrant for Business Process Analysis Tools
- Gartner Magic Quadrant for Business Process Management Suites
- Gartner Magic Quadrant for Enterprise Architecture Tools
- Gartner Magic Quadrant for Enterprise Governance, Risk and Compliance Platforms
- Gartner Magic Quadrant for Integrated IT Portfolio Analysis Applications
- Forrester Wave for Big Data Streaming Analytics Platforms
- Forrester Wave for Enterprise Architecture Management Suites
- Forrester Wave for Elastic Caching Platforms
- Forrester Wave for Hybrid Integration
- Forrester Wave for Integrated SOA Governance
- Forrester Wave for SOA Service Life-Cycle Management

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Software ist der fundamentale Werkstoff für die gerade stattfindende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft und der nächsten industriellen Revolution (Industrie 4.0 oder „Internet der Dinge“). Innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne Software in Zukunft nicht mehr denkbar. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird entscheidend von der Fähigkeit abhängen, softwarebasierte Produkte und Dienstleistungen mit höchster Qualität zu erstellen. Die Softwarekompetenz wird die Voraussetzung dafür sein, dass Deutschland seine führende Stellung im Ingenieurwesen halten und seine Position als führende Exportnation untermauern kann. Von einer dynamischen und erfolgreichen deutschen Softwareindustrie - als Querschnittstechnologie - gehen wichtige Impulse für sämtliche Wirtschaftszweige und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft aus. Deshalb engagieren sich führende Technologieunternehmen, wie beispielsweise die Software AG, für einen prosperierenden, deutschen Software-Cluster und fördern den Dialog zwischen Industrie, Wissenschaft und der öffentlichen Hand.

Umgekehrt ist es überlebenswichtig für die Softwareindustrie auf eine stabile, sichere und leistungsfähige Infrastruktur zugreifen zu können. Dazu gehört neben klaren rechtlichen Rahmenbedingungen etwa zur Sicherheit von Cloud-Angeboten auch der Ausbau von schnellen Breitbandnetzen mit genügend Leitungskapazitäten.

Makroökonomische Unsicherheiten und Währungsschwankungen können sich spürbar auf das global ausgerichtete Geschäft der Software AG auswirken.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Damit wir den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern, wollen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Zur Erreichung dieser strategischen Ziele verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem den BPE- und ETS-Produktumsatz auf Basis der IFRS-Rechnungslegung sowie das operative Ergebnis (non-IFRS) und die operative Ergebnismarge (non-IFRS). Im ersten Halbjahr 2014 war die absolute Höhe des operativen Ergebnisses die zentrale Steuerungsgröße. Seit dem zweiten Halbjahr steht die operative Ergebnismarge (non-IFRS) für die unternehmensinterne Steuerung im Fokus.

Das operative Ergebnis ist bei der Software AG wie folgt definiert:

Ergebnis vor allen Steuern

- + Akquisitionsbedingte Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände
- + Akquisitionsbedingte Reduktionen der Produktumsätze durch Kaufpreisallokationen
- + Sonstige akquisitionsbedingte Ergebniseffekte
- + Aufwendungen aus aktienkursabhängigen Vergütungen
- + Restrukturierungs- / Abfindungsaufwand
- + Sonstige Einmaleffekte
- = Operatives Ergebnis (non-IFRS)

Die operative Marge entspricht EBITA (non-IFRS) dividiert durch den Konzern-Gesamtumsatz. Wie für die meisten Unternehmen der Softwarebranche sind für uns kapitalorientierte Steuerungsgrößen von untergeordneter Bedeutung. Das liegt daran, dass unser Geschäftsmodell nur in geringem Maße Kapital bindet. In unserem Geschäft stellt der Personalaufwand den wesentlichen Aufwandsblock dar.

Monitoring von Umsatz und Ergebnis

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen haben wir permanent Umsatz und Kosten im Blick. Dabei stellen die Lizenzumsätze den wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund beobachten wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitverlauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir ständig in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung jedes Profit- und Cost-Centers. Die Matrix ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie innerhalb der Geschäftsbereiche regional untergliedert. Darüber hinaus beobachten wir stets das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene - von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Diese erreichen wir durch unser neu geschaffenes Vorstandsressort mit globaler Verantwortung für Vertrieb, Service und Marketing, hoch qualifizierte Mitarbeiter und Partner, reibungslose globale Prozesse sowie durch wachsende Projektgrößen. Weitere Potenziale ergeben sich durch unsere Regionen übergreifende Vertriebs- und Servicestruktur.

Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich bei einzelnen Profit- und Cost-Center, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig bedarfsgerecht an.

Management von Forschung und Entwicklung

Für die Software AG als Anbieter von Softwareprodukten bilden technologische Zukäufe, Forschung und Entwicklung (F&E) sowie daraus resultierende Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich weiter, indem wir die Anforderungen unserer Kunden sowie betriebswirtschaftliche Belange berücksichtigen. Dabei setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Unseren Ressourceneinsatz optimieren wir, indem wir technologische Zukäufe und Eigenerstellung kombinieren. Außerdem streben wir bei der Entwicklung unserer Produkte einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten an.

Steuerung des Cashflows

Wesentlichen Einfluss auf den Cashflow hat das Forderungsmanagement. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral am Standort Darmstadt. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

Finanzielle Ziele

Die Software AG geht von einer weiteren Margenexpansion in den nächsten fünf Jahren aus. Auf Basis des aktuellen Geschäftsmodells soll die operative Ergebnismarge (EBITA, non-IFRS) bis 2020 von derzeit 27,9 Prozent (Geschäftsjahr 2014) auf 32 bis 35 Prozent steigen. Dies soll im Wesentlichen durch das organische Wachstum des BPE-Geschäfts, die Fortsetzung der Produktivitätsverbesserung im Vertrieb sowie einen steigenden Anteil eines erweiterten Partner-Ökosystems erreicht werden. Für das organische Wachstum der BPE-Lizenzen erwartet das Unternehmen jährliche Zuwachsraten im hohen einstelligen bis niedrigen zweistelligen Prozentbereich, die durch eine positive Entwicklung der gesamten Wartungserlöse des Konzerns ergänzt werden sollen.

Nicht-finanzielle Ziele

Wir werden uns in den kommenden Jahren auf die Chancen fokussieren, die die Digitalisierung von Unternehmen bietet. Diese Entwicklung wird der maßgebliche Wachstumstreiber der Softwarebranche sein. Einen wichtigen Baustein dieser Strategie bildet die Integration der getätigten Technologieakquisitionen. Unsere Vision ist es, uns langfristig zu einem globalen Marktführer für Infrastruktursoftware zu entwickeln. Dabei werden wir das Wachstum aus eigener Kraft weiter vorantreiben, uns aber nicht darauf beschränken. Stattdessen sind wir bereit, zusätzlich selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft zu stärken und Marktanteile hinzu zu gewinnen. Der Geschäftsbereich ETS bietet für uns eine hochprofitable Basis und Flexibilität, strategische Investitionen in innovative Zukunftsfelder zu ermöglichen. Außerdem können wir in diesem Segment auf einen etablierten Kundenstamm zurückgreifen, der aussichtsreiche Absatzpotenziale für BPE-Produkte bietet.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Der Unternehmenswert der Software AG wird neben den finanziellen Kennzahlen auch durch folgende nicht-finanzielle Leistungsindikatoren bestimmt:

- Strategische Produktpositionierung im Markt (bspw. externe Analystenbewertungen)
- Kundenzufriedenheit und -loyalität sowie Kundenfeedback (bspw. durchschnittliche Dealgrößen, Kündigungsraten von Wartungsverträgen, regionale Entwicklungen)
- Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung
- Forschung und Entwicklung (bspw. Produkt-Release-Cycles)
- Ausrichtung der Vertriebsaktivitäten (bspw. Vertriebseffizienz und -effektivität)
- Pflege und Ausbau des Partner-Ökosystems (bspw. Anzahl der Partner, Umsatz über Partner)

Diese Aspekte sind nach Überzeugung der Software AG wesentliche Bausteine für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Strategie

Die Strategie der Software AG ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Bei der langfristigen Portfoliostrategie legen wir den Fokus auf den intensiven Ausbau des wachstumsstarken Zukunftsbereichs BPE. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden und hat zuletzt einen Anteil am Konzernumsatz von mehr als 46 (Vj. 43) Prozent erreicht. Der traditionelle Datenbankbereich ETS trug im Berichtsjahr 29 (Vj. 28) Prozent und der Consulting-Bereich 25 (Vj. 28) Prozent zum weltweiten Konzernumsatz bei.

Damit hat die Software AG als Produkthaus ihren Umsatzmix zugunsten margenstarker Lizenz- und Wartungsumsätze optimiert. Grund für die Fokussierung des Produktgeschäfts liegt in dem größeren Wachstumspotenzial und der deutlich höheren Ertragskraft im Vergleich zum Servicegeschäft. Lizenzerlöse gelten in der Softwarebranche als Schlüsselkennziffer für zukünftiges Wachstum. Sie führen in der Regel zu langfristigen, wiederkehrenden Wartungsumsätzen, die durch eine besonders hohe Ergebnismarge geprägt sind.

Wirtschaftsbericht

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Weltwirtschaftswachstum hat sich im Laufe des Berichtsjahrs verstärkt. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2014 zog die Weltproduktion deutlich an. Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht davon aus, dass die globale Produktion im Jahresdurchschnitt um 3,4 Prozent zulegte, nach einem Plus von 2,9 Prozent im Vorjahr. Neben der expansiven Geldpolitik fortgeschrittener Volkswirtschaften trug vor allem der niedrige Ölpreis zur konjunkturellen Aufwärtsentwicklung bei. Im Euroraum zeigten die Maßnahmen zur Bewältigung der Staatsschuldenkrise weiterhin Wirkung, doch wurde die konjunkturelle Belebung noch immer durch strukturelle Probleme in einigen Ländern der Währungsunion gebremst. Hinzu kamen dämpfende Einflüsse im Kontext des Ukraine-Konflikts. Bezogen auf das Gesamtjahr vergrößerte sich die wirtschaftliche Leistung des Euroraums leicht um 0,8 Prozent. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach schwachem Jahresauftakt kräftig zu und erreichte mit 2,2 (Vj. 1,6) Prozent eine Zuwachsrate auf Vorjahresniveau. Von der höheren Nachfrage in den etablierten Volkswirtschaften profitierten auch die Schwellenländer, wo die wirtschaftliche Expansion insbesondere im dritten Quartal an Kraft gewann.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der IT-Markt war 2014 insgesamt durch eine positive Entwicklung geprägt. Das geht aus den Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner hervor. Danach verzeichneten die weltweiten IT-Ausgaben im Berichtsjahr ein leichtes Wachstum von 1,9 Prozent auf 3,7 Billionen US-Dollar. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, schnitten dagegen vergleichsweise besser ab: Die Ausgaben für Unternehmenssoftware stiegen um 5,8 Prozent auf 317 Milliarden US-Dollar an; das Marktsegment IT-Dienstleistungen wuchs um 2,7 Prozent auf 956 Milliarden US-Dollar. Das European Information Technology Observatory (EITO) geht von einem stärkeren prozentualen Wachstum aus. Es veranschlagt den weltweiten Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnologie und Telekommunikation für das Jahr 2014 auf 2,8 Billionen Euro - ein Plus von 4,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Den größten Anteil an den weltweiten Umsätzen mit ITK-Gütern und -Dienstleistungen haben weiterhin die USA (27,8 Prozent). Besonders in Schwellenländern ist die Digitalisierung laut EITO darüber hinaus ein bedeutender Wachstumsmotor. Für Deutschland errechnete EITO nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft,

Telekommunikation und Neue Medien e. V. (BITKOM) eine positive Branchenentwicklung. Im Jahr 2014 stiegen die Umsätze des ITK-Sektors leicht auf 153,4 Milliarden Euro (+1,6 Prozent).

Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse

Die Software AG hat in den Jahren 2013 und 2014 ihr Consulting-Geschäft im SAP-Umfeld stufenweise veräußert, um sich auf ihr Kerngeschäft des eigenen margenstarken Produktbereichs zu konzentrieren. Nach dem Verkauf der SAP-Services in Nordamerika und in Osteuropa im Vorjahr, hat sie diesen Desinvestitionsprozess mit der Veräußerung des SAP-Beratungsgeschäfts in der Region DACH Ende Mai 2014 abgeschlossen. Durch die Konsolidierung dieser Serviceaktivitäten ist das Unternehmen nun fokussiert als Software-Produkthaus positioniert und konzentriert sich ausschließlich auf die Entwicklung, den Vertrieb und den Service rund um die eigenen Produkte. Als eine Konsequenz daraus hat sich der Konzernumsatz im Vorjahresvergleich deutlich reduziert, während sich die Ergebnismarge des Gesamtunternehmens sowie die des Servicebereichs in der zweiten Jahreshälfte nachhaltig verbesserten.

Die Software AG will zu einem vollständig kundenorientierten Unternehmen werden. Alle kundennahen Aktivitäten wurden daher ab 1. Oktober 2014 in einem neu geschaffenen Vorstandsressort gebündelt und unter die Verantwortung eines neu bestellten Vorstandsmitglieds (Chief Customer Officer) gestellt. Die Bündelung aller Vertriebs-, Marketing- und Serviceaktivitäten inklusive des Partnermanagements und ihre Neuausrichtung an einem standardisierten und effektiven Go-to-Market-Modell haben sich im vierten Quartal bereits in einem Anstieg der BPE-Umsätze gegenüber dem Vorquartal niedergeschlagen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf durch die Unternehmensleitung

2014 war wie die beiden Jahre zuvor ein Jahr der Transformation. Die strategischen Prioritäten der Software AG lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf der kundenorientierten Weiterentwicklung des Produktportfolios, der Fokussierung der Beratungseinheit auf das Kerngeschäft der eigenen Software-Produkte sowie der Effizienz- und Produktivitätssteigerung der Vertriebsaktivitäten. Im zweiten Halbjahr zeigte dies erste Erfolge. Nach einem schwachen Geschäftsverlauf im zweiten Quartal aufgrund der Verzögerung von Großprojekten hat die Software AG den Aufwärtstrend des dritten Quartals im weiteren Jahresverlauf fortgesetzt.

Vergleich des tatsächlichen mit dem im Vorjahr prognostizierten Geschäftsverlauf

Im Januar 2014 veröffentlichte die Software AG ihre Unternehmensprognose für das Gesamtjahr 2014. Bei der Prognoseerstellung werden jeweils gleichbleibende Währungsverhältnisse zugrunde gelegt und akquisitions- sowie restrukturierungsbedingte Aufwendungen nicht einkalkuliert.

Ausgehend von einem fortgesetzt zweistelligen Wachstum des BPE-Segments rechnete das Unternehmen nach dieser Prognose für das Geschäftsjahr 2014 mit einem Anstieg des BPE-Produktumsatzes in der Bandbreite zwischen 12 und 18 Prozent (währungsbereinigt). Der BPE-Ausblick wurde unter der Annahme getroffen, dass dieses Geschäftssegment weiterhin wachsen und die im Jahr 2013 getätigten Akquisitionen eine größere Kundenbasis zur Erschließung höherer Cross-Selling-Potenziale bilden würden.

Für den ETS-Bereich erwartete der Vorstand einen weiteren kontinuierlichen Umsatzrückgang, da sich der Markt für klassische Datenbanksoftware aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig entwickelte. Demnach sollte sich der ETS-Umsatz 2014 um 9 bis 16 Prozent (währungsbereinigt) reduzieren. Die ETS-Prognose basierte auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit und auf Annahmen über zukünftiges Kundenverhalten.

Im Consultinggeschäft stand nicht der Umsatz, sondern das Ergebnis im Fokus der Unternehmenssteuerung. Für diesen Bereich arbeitete die Software AG an einer weiteren Verbesserung der Segmentprofitabilität.

Auf Basis der dargestellten Annahmen von Januar 2014 ging der Vorstand von einer Zunahme des operativen Ergebnisses (non-IFRS) in einem Korridor von 4 bis 10 Prozent aus.

Mit Veröffentlichung der Halbjahreszahlen hatte der Vorstand die Prognose für das Gesamtjahr 2014 angepasst. Am 15. Juli 2014 hatte die Software AG vor dem geplanten Veröffentlichungstermin in

einer Ad-hoc-Meldung nach § 15 WpHG die vorläufigen Ergebnisse zum zweiten Quartal sowie die Anpassung der Jahresprognose bekannt gegeben. Darin wurde betont, dass der Geschäftsbereich BPE von einer überraschenden Zurückhaltung der Kunden bei großen Infrastrukturprojekten gekennzeichnet war und der BPE-Lizenzumsatz sowie der BPE-Produktumsatz unter den Vorjahreswerten lagen, während sich der ETS-Bereich wie erwartet entwickelte.

Aufgrund der im zweiten Quartal aufgetretenen deutlichen Verzögerung von Großprojekten erwartete die Software AG nun einen währungsbereinigten BPE-Umsatz etwa auf Vorjahresniveau. Der Ausblick für das traditionelle Datenbankgeschäft ETS wurde nicht verändert. Für die operative Ergebnismarge (non-IFRS) veröffentlichte das Unternehmen einen Zielkorridor von 26 bis 28 (Vj. 26,8) Prozent. Der tatsächliche Geschäftsverlauf im Jahr 2014 zeigte im BPE-Segment einen Umsatzrückgang auf 394,5 (Vj. 422,9) Millionen Euro - währungsbereinigt ein Minus von 6 Prozent. Dieser Wert lag unter dem hohen Vorjahresniveau, das von zwei der größten Aufträge der Unternehmensgeschichte geprägt war. Die Ursache liegt, neben einzelnen außergewöhnlich hohen Aufträgen im Vorjahr, insbesondere in der Verzögerung von großen Kundenaufträgen und verlängerten Vertriebszyklen bei großen Infrastrukturprojekten. Im Verlauf des zweiten Halbjahres hat sich das BPE-Geschäft wieder positiv entwickelt und starke sequenzielle Steigerungen aufgewiesen. Das ETS-Segment generierte im Gesamtjahr 2014 einen Umsatz von 245,3 (Vj. 274,5) Millionen Euro und lag mit einem währungsbereinigten Rückgang von 9 Prozent am oberen Ende des prognostizierten Zielkorridors. Das operative Ergebnis (non-IFRS) belief sich auf 239,3 (Vj. 260,7) Millionen Euro was einem Rückgang von 8 Prozent entspricht.

Die Software AG steigerte im abgelaufenen Geschäftsjahr die operative Ergebnismarge (non-IFRS) auf 27,9 (Vj. 26,8) Prozent und erreichte mit diesem Wert das obere Ende der im Juli veröffentlichten Prognosespanne von 26 bis 28 Prozent.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014 generierte die Software AG einen Konzernumsatz von 857,8 (Vj. 972,7) Millionen Euro. Neben rückläufigen Erlösen in den Bereichen BPE und ETS lag ein weiterer Grund für die Entwicklung in der Fokussierung des Consulting-Geschäfts und dem damit einhergehenden Verkauf sämtlicher SAP-Consulting Aktivitäten. Nach dem Rückzug aus den SAP-Service-Märkten in Nordamerika und Ost-Europa im Vorjahr erfolgte im ersten Halbjahr 2014 der letzte Schritt des Desinvestments durch die abschließende Veräußerung des SAP-Consultinggeschäfts in der Region DACH (Deutschland, Österreich, Schweiz). Bereinigt um Desinvestitionen lag der Vorjahresumsatz kalkulatorisch bei 897,1 Millionen Euro.

Einfluss der Wechselkurse auf den Umsatz

Nachdem die Stärke der Euro-Währung in den ersten zwei Quartalen 2014 deutlich negative Auswirkungen auf den ausgewiesenen Umsatz und das Ergebnis des Konzerns hatte, drehte sich das Bild im dritten Quartal. Aufgrund des stärker werdenden US-Dollars gegenüber dem Euro hatten die Wechselkursschwankungen im dritten Quartal keine wesentlichen Auswirkungen auf den ausgewiesenen Umsatz. Im vierten Quartal 2014 wurden die Lizenzeinnahmen sowie die Wartungserlöse positiv beeinflusst. Für das Gesamtjahr 2014 ergaben sich Wechselkursbelastungen für den Konzernumsatz in Höhe von -7,8 Millionen Euro im Vergleich zu -37,8 Millionen Euro im Vorjahr, als sich die Währungskurse in außergewöhnlich hohem Umfang negativ auf die Wechselkursumrechnung niedergeschlagen hatten. Am stärksten betroffen sind in der Regel die Wartungs- und Lizenzumsätze.

Der Anteil des Euro-Währungsvolumens am Gesamtumsatz erhöhte sich leicht auf 39 (Vj. 36) Prozent. Von den übrigen 61 Prozent Fremdwährungsumsätzen entfiel der größte Anteil wie in den Jahren zuvor auf den US-Dollar mit 26 (Vj. 26) Prozent. Danach folgen die Umsatzanteile im Britischen Pfund (GBP) mit 7 (Vj. 6) Prozent und im Brasilianischen Real mit 5 (Vj. 8) Prozent. Weitere Anteile entfielen mit 4 Prozent jeweils auf den Israelischen Schekel (ILS: Vj. 4 Prozent), den Kanadischen Dollar (CAD: Vj. 3 Prozent) sowie den Australischen Dollar (AUD: Vj. 5 Prozent) gleichermaßen.

Diese Effekte sind ausschließlich Translations- und keine Transaktionseffekte. Daneben verfügt die Software AG über sogenannte natürliche Hedgepositionen, da in nicht unerheblichem Umfang dem oben beschriebenen Umsatzeffekt positive Auswirkungen auf Aufwendungen in Fremdwährungen gegenüberstehen.

Wechselkurseinfluss auf den Umsatz GJ 2014

- 39% Umsatz in Euro
- 61% Umsatz in Fremdwährung



Umsatz nach Erlösarten

Der konzernweite Lizenzumsatz der Software AG lag bedingt durch ein schwächeres erstes Halbjahr 2014 bei insgesamt 270,1 (Vj. 330,1) Millionen Euro. Der Wartungsumsatz des Konzerns erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 371,3 (Vj. 375,6) Millionen Euro in etwa das Vorjahresniveau was wechsellkursbereinigt einem Anstieg von 1 Prozent entspricht. Insgesamt belief sich der Produktumsatz auf 641,4 (Vj. 705,7) Millionen Euro. Der Anteil der Produkterlöse am Konzernumsatz erhöhte sich von 73 Prozent auf 75 Prozent im Berichtsjahr.

Beim Dienstleistungsumsatz war ein Rückgang um 19 Prozent auf 215,8 (Vj. 266,0) Millionen Euro zu verzeichnen. Verursacht wurde diese Entwicklung durch den Rückzug aus dem SAP-Consultinggeschäft ab Mitte 2014 und der damit verbundenen Fokussierung der Software AG auf die Services für die eigenen Produkte. In der Folge ging der Serviceanteil am Gesamtumsatz auf 25 (Vj. 27) Prozent zurück.

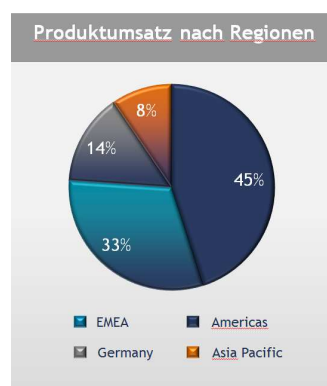
Der angestiegene Anteil des Produktumsatzes am Gesamtumsatz zeigt, dass die Software AG wie geplant die Umsatzverteilung weiter zugunsten der margenstarken Lizenz- und Wartungserlöse verbessern konnte. Dies ist ein Beleg dafür, dass das Unternehmen bei der Transformation zum ertragsstarken Produkthaus einen weiteren großen Schritt vorangekommen ist.

Produktumsatz nach Regionen

Der Konzernumsatz der Software AG gliedert sich geografisch in die vier Regionen Deutschland, EMEA (Europa inklusive Naher Osten und Afrika, aber ohne Deutschland), Americas (Nord- und Südamerika) sowie Asia Pacific (APJ).

Auf die Region Americas entfiel im Jahr 2014 mit rund 45 (Vj. 48) Prozent der größte Anteil des Konzernproduktumsatzes. Die wichtigsten Absatzmärkte in dieser Region waren die USA und Kanada, wohingegen Brasilien aufgrund der allgemeinen volkswirtschaftlichen Schwäche deutliche Einbußen erlitten hat. In der Region EMEA erzielte die Software AG rund 33 (Vj. 31) Prozent ihres Produktumsatzes. Die wichtigsten Einzelmärkte waren hier Großbritannien, Frankreich und Spanien, wo das stärkste Plus zu verzeichnen war. Hinzu kommt die Region Deutschland, der Heimatmarkt der Software AG, die alleine einen Anteil von 14 (Vj. 12) Prozent ausmacht. Die Region Asia Pacific trug 8 (Vj. 9) Prozent zum Produktumsatz bei. Der mit Abstand größte Umsatzträger in dieser Region war Australien.

In allen Regionen übertrafen die Wartungserlöse die Lizenzumsätze deutlich. Ein Beleg für die fokussierte Ausrichtung der Software AG auf das margenstarke Wartungsgeschäft, das durch die wiederkehrenden Umsätze zu einer nachhaltigen Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Produktunternehmens beiträgt.



Produktumsatz nach Branchen

Unsere Produkte und Dienstleistungen sind für Unternehmen und Organisationen aller Branchen relevant, denn sie basieren auf einer branchenunabhängigen Querschnittstechnologie für Geschäftsprozesse aller Art. Eine breite Aufstellung über unterschiedliche Wirtschaftssektoren hinweg ist für die Software AG ein wichtiger Stabilitätsfaktor, da sie die allgemeine Geschäftsentwicklung vor konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftszweige schützt. Dies war schon immer eine wesentliche Komponente für die Solidität und Sicherheit unseres Geschäftsmodells.

Besonders im öffentlichen Sektor, im Finanzmarkt und in der IT-Branche (inkl. Outsourcing) ist die Software AG mit einer wachsenden Kundenbasis fest etabliert. Mit zusammen etwa 58 (Vj. 55) Prozent wurden in diesen drei unterschiedlichen Branchen im Geschäftsjahr 2014 mehr als die Hälfte des Produktumsatzes erwirtschaftet. Nach der Umsatzverteilung folgen danach die Marktsegmente Dienstleistungen allgemein sowie die Fertigungsindustrie.



Entwicklung wesentlicher GuV-Posten - Aufwandsstruktur

Im Geschäftsjahr 2014 konnten die Herstellkosten im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent auf 236,3 (Vj. 294,6) Millionen Euro gesenkt werden. Diese entwickelten sich somit unterproportional zum Konzernumsatz. Die Verringerung der Herstellkosten ist in erster Linie auf den Wegfall der Kosten im zweiten Halbjahr für den Ende Mai verkauften SAP-Consultingbereich im DACH-Raum zurückzuführen. Darüber hinaus wurden die internen Abläufe weiter optimiert.

Das Bruttoergebnis verringerte sich im Gesamtjahr um 8 Prozent auf 621,5 (Vj. 678,1) Millionen Euro. In der Folge legte die Bruttomarge bezogen auf den Konzernumsatz auf 72,5 (Vj. 69,7) Prozent zu. Zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren für die Verbesserung der Bruttomarge zählen der höhere Anteil des Produktumsatzes am Konzernumsatz, der gestiegene Anteil der ertragsstarken wiederkehrenden Wartungserlöse und das wesentlich profitablere Servicegeschäft.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) in neue und bestehende Produkte stiegen leicht auf 109,1 (Vj. 107,9) Millionen Euro. Damit erhöhte sich ihr Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) von 15,3 Prozent auf 17,0 Prozent. Der Anstieg resultiert unter anderem aus der erweiterten Produktpalette durch die Integration ausgewählter Technologieübernahmen aus dem Vorjahr. Dies spiegelt die Unternehmensstrategie wider, verstärkt in neue zukunftsorientierte

Produkte und Märkte im Geschäftsbereich BPE zu investieren. Mit dieser Investitionsstrategie treibt die Software AG die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien und Lösungen für das digitale Unternehmen konsequent voran.

Die Vertriebskosten wurden proportional zum Konzernumsatz um 12 Prozent gesenkt und betrugen im Berichtszeitraum 263,0 (Vj. 300,1) Millionen Euro. Daher blieb ihr Anteil am Gesamtumsatz mit 30,7 (Vj. 30,8) Prozent stabil gegenüber dem Vorjahr. Seit der Bestellung des neuen Vertriebsvorstands (Chief Customer Officer) und der Bündelung der Vertriebskräfte unter einer globalen Führung lag die Steigerung der Vertriebseffizienz durch die Einführung eines standardisierten Go-to-Market-Modells im Fokus. Erste Erfolge zeigten sich in der positiven BPE- und Ergebnisentwicklung im vierten Quartal 2014.

Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen mit 74,1 (Vj. 73,2) Millionen Euro leicht über dem Vorjahreswert.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Geschäftsjahre 2014 und 2013

in TEUR	2014	2013	Veränderung in %
Lizenzen	270.098	330.138	-18%
Wartung	371.341	375.566	-1%
Dienstleistungen	215.752	265.998	-19%
Sonstige	642	990	-35%
Umsatzerlöse	857.834	972.692	-12%
Herstellkosten	-236.316	-294.610	-20%
Bruttoergebnis vom Umsatz	621.518	678.082	-8%
Forschungs- und Entwicklungskosten	-109.064	-107.624	1%
Vertriebskosten	-263.049	-300.067	-12%
Allgemeine Verwaltungskosten	-74.062	-73.151	1%
Sonstige Steuern	-8.433	-7.091	19%
Operatives Ergebnis	166.910	189.849	-12%
Sonstige Erträge / Aufwendungen, netto	661	8.661	-92%
Finanzergebnis	-9.191	-8.402	9%
Ergebnis vor Steuern	158.384	190.012	-17%
Ertragsteuern	-47.833	-56.001	-15%
Konzernüberschuss	110.551	134.011	-18%
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend	110.358	133.835	-18%
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	193	176	
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,39	1,60	-13%
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	1,39	1,60	-13%
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)	79.228.450	83.702.176	-
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	79.228.450	83.714.983	-

Ergebnisentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich das EBIT - Gewinn vor Zinsen, Ertragssteuern und sonstigen Steuern - auf 176,0 (Vj. 205,5) Millionen Euro. Dies entspricht einer EBIT-Marge von 20,5 (Vj. 21,1) Prozent. Im Laufe des Jahres war eine deutlich positive Ergebnisentwicklung festzustellen. Dank der Fokussierung auf profitables Wachstum im zweiten Halbjahr sprang die EBIT-Marge auf 26,6 Prozent. Ausschlaggebend für die Ergebnisverbesserung war ein stabiles ETS-Geschäft, eine erhöhte Vertriebseffizienz durch die Bündelung der Vertriebsaktivitäten in einem neuen Vorstandsressort, eine stringente Kostenkontrolle in Vertrieb und Marketing, nachhaltig steigende BPE-Wartungserlöse sowie ein verbesserter Ergebnisbeitrag des Beratungsbereichs durch die Refokussierung auf das Kerngeschäft.

Das operative IFRS-Ergebnis ging um 12 Prozent auf 166,9 (Vj. 189,8) Millionen Euro zurück. Sonstige Erträge spielten im Berichtsjahr mit 0,7 Millionen Euro eine untergeordnete Rolle, während sie im Vorjahr aufgrund der Erlöse aus der Veräußerung der SAP-Serviceaktivitäten in den USA und Kanada sowie durch positive Effekte aus der Aufnahme von zinsbegünstigten Darlehen noch 8,6 Millionen Euro (netto, nach sonstigen Aufwendungen) betrugen. Das Finanzergebnis lag mit -9,2 (Vj. -8,4) Millionen Euro unter dem Vorjahresniveau. Das Ergebnis vor Steuern reduzierte sich um 17 Prozent auf 158,4 (Vj. 190,0) Millionen Euro. Analog dazu verringerten sich auch die Ertragsteuern um 15 Prozent auf 47,8 (Vj. 56,0) Millionen Euro. Der effektive Ertragssteuersatz im Konzern stieg in der Berichtsperiode auf 30,2 (Vj. 29,5) Prozent.

Der Konzernüberschuss ging auf 110,6 (Vj. 134,0) Millionen Euro zurück. Daraus ergab sich ein Ergebnis je Aktie (unverwässert) von 1,39 (Vj. 1,60) Euro. Im Berichtszeitraum waren durchschnittlich 79.228.450 (Vj. 83.702.176) Aktien (unverwässert) im Umlauf. Die reduzierte Aktienzahl ist auf den Rückkauf eigener Aktien zurückzuführen.

(in Mio.€)	GJ 2014	GJ 2013	Δ%	Δ% acc
Gesamtumsatz	857,8	972,7	-12%	-11%
<u>Herstellkosten</u>	-236,3	-294,6	-20%	-19%
Bruttoergebnis	621,5	678,1	-8%	-7%
<i>Marge in %</i>	<i>72,5%</i>	<i>69,7%</i>		
<u>Forschung & Entwicklung</u>	-109,1	-107,9	1%	1%
<u>Marketing & Vertrieb</u>	-263,0	-300,1	-12%	-11%
<u>Verwaltung</u>	-74,1	-73,2	1%	2%
<u>Sonstiger Aufwand/Ertrag</u>	0,7	8,6	-	-
EBIT	176,0	205,5	-14%	-14%
<i>Margin in %</i>	<i>20,5%</i>	<i>21,1%</i>		

Gewinnverwendung

Die Software AG verfolgt eine nachhaltige Ausschüttungspolitik, die an der langjährigen Entwicklung der Software AG ausgerichtet ist. Diese Kontinuität soll im Sinne verlässlicher Aktionärsbeziehungen fortgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 13. Mai 2015 vorschlagen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 0,50 (Vj. 0,46) Euro pro Aktie auszuschütten. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung entspräche dies bei 78,9 Millionen im Umlauf befindlichen Aktien einer Ausschüttungssumme von 39,5 (Vj. 36,3) Millionen Euro. Bezogen auf den Durchschnitt aus Free Cashflow und Konzern-Nettoergebnis würde die Ausschüttungsquote auf 32 (Vj. 25) Prozent steigen.

Zusätzliche Kennziffern

Um die Vergleichbarkeit unseres Unternehmens insbesondere mit Wettbewerbern aus den Vereinigten Staaten zu verbessern, die nicht nach IFRS-Standard bilanzieren, weist die Software AG zusätzliche non-IFRS-Kennziffern aus. Diese leiten sich wie folgt ab:

Non-IFRS Ergebnis GJ 2014

(in Mio.€)	GJ 2014	GJ 2013
EBIT (vor allen Steuern)	176,0	205,5
<u>Amortisation auf akquisitionsbedingte immaterielle Vermögenswerte</u>	39,2	40,4
<u>Reduktion akquisitionsbedingter Produktsätze durch Kaufpreisallokation</u>	0,5	1,2
<u>Sonstige Effekte aus M&A-Aktivitäten</u>	0,1	1,7
<u>Aktienkursabhängige Vergütung</u>	11,7	-0,7
<u>Restrukturierung / Abfindungen</u>	9,1	12,6
<u>Sonstige Einmaleffekte</u>	2,7	-
EBITA (Non-IFRS)	239,3	260,7
<i>in % vom Umsatz (Non-IFRS)</i>	<i>27,9%</i>	<i>26,8%</i>
Nettoergebnis (Non-IFRS)	155,1	172,9
EPS (Non-IFRS)*	1,96	2,07
Nettoergebnis (IFRS)	110,6	134,0

* Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert) Q4 2014: 78,9 Mio. / Q4 2013: 82,2 Mio. / J. GJ 2014: 79,2 Mio. / J. GJ 2013: 83,7 Mio.

Das operative Ergebnis EBITA (non-IFRS) betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 239,3 (Vj. 260,7) Millionen Euro. Die operative Ergebnismarge (non-IFRS) erhöhte sich 2014 auf 27,9 (Vj. 26,8) Prozent. Zudem war hier eine positive Entwicklung im Jahresverlauf festzustellen: während das operative Ergebnis im ersten Halbjahr noch unter den Vergleichswerten des Vorjahres lag, sorgte die gesteigerte Vertriebseffizienz und ein aktives Kostenmanagement für einen Anstieg der Profitabilität im zweiten Halbjahr. So erwirtschaftete die Software AG im zweiten Halbjahr 2014 ein operatives Ergebnis (non-IFRS) von 151,2 Millionen Euro, das leicht über dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums lag (H2 2013: 150,1 Millionen Euro). Damit erhöhte sich die operative Umsatzrendite (non-IFRS) im betreffenden Zeitraum um 400 Basispunkte auf 33 Prozent. Das operative Ergebnis (non-IFRS) stieg im vierten Quartal auf 88,4 Millionen Euro, so dass die Ergebnismarge auf 36 Prozent kletterte. Der operative Gewinn pro Aktie (non-IFRS) legte im vierten Quartal um 9 Prozent auf 0,75 (Vj. 0,69) Euro zu.

Die Verbesserung des operativen Ergebnisses (non-IFRS) im vierten Quartal 2014 ist im Wesentlichen auf die Fokussierung auf das Kerngeschäft der eigenen Produkte, finanzielle Disziplin und

Effizienzsteigerung bei internen Abläufen zurückzuführen. Damit wurde eine solide finanzielle Basis für die weitere strategische Entwicklung des Unternehmens geschaffen.

Das Nettoergebnis (non-IFRS) lag bei 155,1 (Vj. 172,9) Millionen Euro. Dies entspricht einem Gewinn pro Aktie (non-IFRS) von 1,96 (Vj. 2,07) Euro basierend auf durchschnittlich 79,2 (83,7) Millionen ausstehende Aktien.

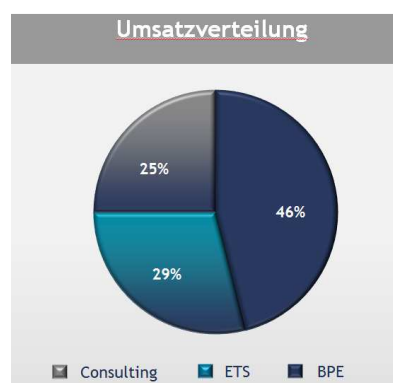
Mehrperiodenübersicht zur Ertragslage

in Mio. EUR	2014	2013	2012
Gesamtumsatz	857,8	972,7	1.047,3
davon Produktumsatz	641,4	707,5	712,2
EBIT	176,0	205,5	248,3
In % vom Gesamtumsatz	20,5 %	21,1 %	23,7 %
Nettoergebnis	110,6	134,0	164,7
In % vom Gesamtumsatz	12,9 %	13,8 %	15,7 %

Geschäftsbereiche - Segmentberichterstattung

Die Geschäftsaktivitäten der Software AG gliedern sich in die drei Segmente Business Process Excellence (BPE), Enterprise Transaction Systems (ETS) sowie Consulting.

Die Umsatzverteilung der drei Bereiche reflektiert die strategische Ausrichtung des Unternehmens auf das ertragsstarke Produktgeschäft mit Lizenz- und Wartungserlösen für die eigenen Produktfamilien BPE und ETS. Mit einem Beitrag von 46 (Vj. 43) Prozent zum Konzernumsatz ist die Geschäftsrelevanz des zukunftsorientierten BPE-Segments weiter gestiegen. Der traditionelle ETS-Bereich erhöhte sich leicht auf 29 (Vj. 28) Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Durch den Verkauf von Geschäftsaktivitäten mit niedrigen Margen wurde der Anteil des Consultingbereichs auf 25 (Vj. 28) Prozent gesenkt.



Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE)

Im Gesamtjahr 2014 erzielte der Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE) einen Gesamtumsatz von 394,5 (Vj. 422,9) Millionen Euro. Dieser Wert lag unter dem hohen Vorjahresniveau, das von zwei der größten Aufträge der Unternehmensgeschichte geprägt war. Darüber hinaus resultiert diese Entwicklung vor allem aus der Verzögerung von großen Kundenaufträgen und verlängerten Vertriebszyklen bei Großprojekten.

Die Wartungserlöse im BPE-Bereich stiegen auf 215,6 (Vj. 202,8) Millionen Euro - ein Plus von 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders positiv entwickelte sich das vierte Quartal, in dem ein Zuwachs von 9 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal und ein Anstieg von 7 Prozent gegenüber dem vorhergehenden Quartal erzielt wurden. Letztlich basieren diese Zuwächse auf den erfolgreich abgeschlossenen, längerfristigen BPE-Lizenzverträgen der Vergangenheit. Steigende

Wartungsumsätze sind deshalb ein Indikator dafür, dass die strategischen Maßnahmen der Software AG zur Fokussierung auf das profitable Geschäft mit eigenen Produkten greifen und nachhaltig sind.

Die Lizenzen aus dem Verkauf von BPE-Produkten erreichten im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Volumen von 178,9 (Vj. 220,1) Millionen Euro und lagen aus den oben angeführten Gründen unter dem historischen Höchst-Niveau von 2013. Im Laufe des Geschäftsjahres entwickelte sich der Vertrieb von BPE-Lizenzen sehr positiv. Nach einem schwachen ersten Halbjahr stiegen die BPE-Lizenzumsätze im sequentiellen Vergleich im vierten Quartal mit 60,2 Millionen Euro um 43 Prozent gegenüber dem Vorquartal (Q3 2014: 42,2 Millionen Euro) und sogar um 84 Prozent gegenüber dem zweiten Quartal (Q2 2014: 32,7 Millionen Euro). Die verbesserte Geschäftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte zeigt die ersten Erfolge des Unternehmens bei der Effizienzoptimierung ihrer Vertriebsaktivitäten und bildet eine solide Basis für das Geschäftsjahr 2015. Im vierten Quartal hat sich auch die positive Entwicklung der Auftragsgrößen ausgewirkt, da etwa 14 Prozent mehr Aufträge in der Größenordnung von 0,1 bis 1 Million Euro verzeichnet werden konnten als im Vorjahr.

Das Segmentergebnis ist auf 104,4 (Vj. 116,5) Millionen Euro zurückgegangen. Dabei hat die Marge aufgrund der verringerten Kosten in Vertrieb und Marketing von 27 Prozent im Vorjahr auf 28 Prozent zugelegt.

Mit einem Anteil von 46 (Vj. 43) Prozent am Konzernumsatz hat das zukunftsorientierte BPE-Segment seine Bedeutung als größter Unternehmensbereich der Software AG weiter ausgebaut.

Segmentbericht GJ 2014

Business Process Excellence (BPE)

(in Mio. €)	GJ 2014	GJ 2013	Δ%	Δ% währungs- bereinigt
Lizenzen	178,9	220,1	-19%	-19%
Wartung	215,6	202,8	6%	8%
Gesamtumsatz	394,5	422,9	-7%	-6%
Herstellkosten	-22,8	-22,4	2%	4%
Bruttoergebnis	371,7	400,5	-7%	-7%
Marketing & Vertrieb	-182,5	-201,5	-9%	-8%
Forschung & Entwicklung	-84,8	-82,5	3%	2%
Segmentergebnis	104,4	116,5	-10%	-10%

Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (ETS)

Das traditionelle Datenbankgeschäft Enterprise Transaction Systems (ETS) verzeichnete im Berichtsjahr erwartungsgemäß eine Verringerung des Umsatzes, der sich auf 245,3 (Vj. 274,5) Millionen Euro belief. Mit dem währungsbereinigten Rückgang von 9 Prozent wurde das obere Ende des prognostizierten Zielkorridors erreicht. Diese Entwicklung deckt sich mit den Prognosen des Unternehmens, da der Markt für klassische Datenbanksoftware im Großrechnerumfeld aufgrund seiner Reife und Sättigung allgemein rückläufig ist.

Die ETS-Wartungserlöse lagen im Gesamtjahr bei 153,7 Millionen Euro im Vergleich zu 166,3 Millionen Euro im Vorjahr. Das Datenbankgeschäft profitierte im abgelaufenen Jahr von der hohen Kundenloyalität. Entsprechend gelang es der Software AG, die ETS-Wartungserlöse im Jahresverlauf weiter zu stabilisieren.

Die Lizenzerlöse gingen im Berichtsjahr auf 91,0 (Vj. 107,4) Millionen Euro zurück, da generell immer weniger Kunden in Kapazitätserweiterungen von Großrechnerdatenbanken investieren. Gleichzeitig konnten die ETS-Lizenzen im vierten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent auf 38,4 Millionen Euro ausgebaut werden.

Im Jahresverlauf ist es dem Unternehmen gelungen, den ETS-Produktumsatz kontinuierlich zu steigern. Das vierte Quartal zeigte mit 76,8 Millionen Euro Produktumsatz eine Verbesserung um 25 Prozent gegenüber dem Vorquartal (Q3 2014: 61,2 Millionen Euro).

Während das ETS-Segmentergebnis auf 167,3 (Vj. 184,7) Millionen Euro zurückging, steigerte sich die Ergebnismarge aufgrund eines stringenten Kostenmanagements auf 68 Prozent im Gesamtjahr und übertraf damit den hohen Vorjahreswert von 67 Prozent. Mit rund 70 Prozent lieferte das ETS-Segment nach wie vor den größten Beitrag zum Konzernergebnis der Software AG.

Insgesamt machte der ETS-Bereich im abgelaufenen Geschäftsjahr 29 Prozent vom Gesamtumsatz des Konzerns aus und blieb damit stabil auf dem Vorjahresniveau. Für das ETS-Geschäftssegment verfolgen wir die Strategie, die Kundenbasis weiter stabil zu halten, eine hohe Segmentmarge von über 60 Prozent zu erzielen sowie Cross-Selling-Potenziale für unsere BPE-Produkte zu nutzen. ETS ist für die Software AG nach wie vor ein wichtiges Geschäftsfeld, das sich durch hohe Gewinnmargen auszeichnet.

Segmentbericht GJ 2014 Enterprise Transaction Systems (ETS)

(in Mio. €)	GJ 2014	GJ 2013	Δ%	Δ% währungs- bereinigt
Lizenzen	91,0	107,4	-15%	-15%
Wartung	153,7	166,4	-8%	-5%
Produktumsatz	244,7	273,8	-11%	-9%
Sonstige	0,6	0,7	-14%	-14%
Gesamtumsatz	245,3	274,5	-11%	-9%
Herstellkosten	-12,6	-14,1	-11%	-9%
Bruttoergebnis	232,7	260,4	-11%	-9%
Marketing & Vertrieb	-41,1	-50,4	-18%	-18%
Forschung & Entwicklung	-24,3	-25,3	-4%	-4%
Segmentergebnis	167,3	184,7	-9%	-8%

Geschäftsbereich Consulting

Der Geschäftsbereich Consulting wurde im Zuge der Refokussierung auf die Services rund um die eigenen Softwareprodukte im Berichtsjahr konsolidiert und neu strukturiert. Als Folge des Verkaufs der SAP-Consulting-Aktivitäten sank der Consulting-Umsatz 2014 auf 218,0 (Vj. 275,4) Millionen Euro. Unter Berücksichtigung dieser Portfoliobereinigung war die Umsatzentwicklung mit 195,8 Millionen Euro im Berichtsjahr nahezu konstant im Vergleich zu dem bereinigten Vorjahreswert von 199,6 Millionen Euro.

Insgesamt wurde damit der Anteil des Beratungsbereichs am Gesamtumsatz von 28 auf 25 Prozent im Geschäftsjahr 2014 zurückgeführt.

Gleichzeitig verbesserte sich das Segmentergebnis des Geschäftsbereichs deutlich auf 16,9 (Vj. 9,3) Millionen Euro. Die Ergebnismarge erhöhte sich entsprechend von 3 Prozent im Vorjahr auf 8 Prozent. Im Jahresverlauf wurde die stärkste Ergebnisverbesserung im Abschlussquartal 2014 erreicht, in dem die Marge auf 13 Prozent nach 11 Prozent im dritten Quartal 2014 zulegte. Diese positive Entwicklung bestätigt die Entscheidung des Unternehmens für die konsequente Neuausrichtung des Beratungsgeschäfts und Konzentration auf die eigenen Softwareprodukte.

Segmentbericht GJ 2014 Consulting

(in Mio. €)	GJ 2014	GJ 2013	Δ%	Δ% währungs- bereinigt
BPE/ETS Services	195,8	199,6	-2%	-1%
SAP Produktumsatz*	2,2	9,1	-76%	-76%
SAP Services*	20,0	66,4	-70%	-70%
Other	-	0,3	-	-
Gesamtumsatz	218,0	275,4	-21%	-21%
Herstellkosten	-178,0	-232,6	-23%	-23%
Bruttoergebnis	40,0	42,8	-7%	-7%
Marketing & Vertrieb	-23,1	-33,5	-31%	-30%
Segmentergebnis	16,9	9,3	82%	77%

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der Software AG verfolgt das Ziel, das profitable Wachstum des Konzerns sowie die kontinuierliche Portfolio-Optimierung durch eine adäquate Finanzierungsstruktur zu unterstützen - unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktbedingungen. Ferner ist die jederzeitige Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicherzustellen. Dazu stehen ausreichend Finanzmittel aus dem Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sowie aus bestehenden Kreditverträgen zur

Verfügung. Die hohe Eigenkapitalquote und der Free Cashflow bieten die finanzielle Flexibilität für die Stärkung des organischen Wachstums sowie für gezielte Akquisitionen.

Die zentrale Finanzabteilung setzt die Finanzpolitik und das Risikomanagement auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien um. Durch ein aktives Working Capital Management wird die Liquiditätsposition der Software AG zentral gesteuert. Geldanlagen sind grundsätzlich kurzfristig orientiert, was zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens führt. Um Ausfallrisiken konsequent zu minimieren, streuen wir die Anlagen breit und selektieren unsere Geschäftspartner nach strengen Kriterien.

Ferner überwacht die zentrale Finanzabteilung die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und minimiert diese über derivative Finanzinstrumente. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab.

Finanzierungsanalyse

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Software AG ihre Finanzverbindlichkeiten im Rahmen der planmäßigen Rückführung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 200,0 Millionen Euro im zweiten Quartal auf 444,1 (Vj. 613,4) Millionen Euro zum Stichtag 31. Dezember 2014 reduziert. In der Folge sanken die liquiden Mittel auf 318,4 (Vj. 450,0) Millionen Euro zum Geschäftsjahresende. Insgesamt stieg das Eigenkapital netto um 47,7 Millionen Euro auf 1.012,5 (Vj. 964,8) Millionen Euro. Positiv ausgewirkt haben sich die um 74,1 Millionen Euro erhöhten Gewinnrücklagen. Dementsprechend legte die Eigenkapitalquote auf 55 (Vj. 48) Prozent zu.

Neben gezielten Investitionen und Akquisitionen verwendete die Software AG ihren hohen Zahlungsmittelbestand, der 450,0 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013 betrug, auch dazu, um eigene Aktien zurückzukaufen. Den Beschluss über ein Aktienrückkaufprogramm mit einem Volumen von bis zu 110,0 Millionen Euro fassten Vorstand und Aufsichtsrat am 25. Oktober 2013. Der Rückkauf von eigenen Aktien wurde zum 28. Februar 2014 abgeschlossen. Nachdem die Software AG im vierten Quartal 2013 im Rahmen dieses Programms 1.463.438 Aktien erworben hatte, wurden weitere 2.653.845 eigene Aktien valutarisch bis einschließlich 28. Februar 2014 zu einem Gesamtpreis von 70.560.638,50 Euro erworben. Der Anteil eigener Aktien betrug per 28. Februar 2014 insgesamt 8.084.101 Stück oder 9,3 Prozent des Grundkapitals. Die rechtlich genehmigte Höchstgrenze für den Rückkauf eigener Anteile von 10 Prozent wurde damit nahezu erreicht. Für die Verwendung der zurückgekauften Aktien kommen alle nach den aktienrechtlichen Regelungen und der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 zulässigen Zwecke in Betracht. Zum 31. Dezember 2014 hielt die Gesellschaft insgesamt 8.025.101 eigene Aktien mit einem Anteil von 9,2 Prozent am Grundkapital.

Finanzierungsinstrumente

Die Finanzierung der Software AG basiert im Wesentlichen auf dem starken Free Cashflow. Für darüber hinausgehenden Finanzierungsbedarf werden Bankkredite, Schuldscheindarlehen, Factoring und Leasingmodelle eingesetzt. Ein Hauptrisiko bei der Finanzierung liegt darin, dass der Konzern bestehenden finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte. Dazu zählen etwa Kreditvereinbarungen, Leasingverträge oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Ein aktives Working Capital Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung begrenzen dieses Risiko. Daher können fällige Zahlungsverpflichtungen bisher durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen werden. Die in Anspruch genommenen Kredite weisen überwiegend feste Zinssätze aus und haben Laufzeiten bis maximal sechs Jahre. Mittels Zins-Swaps haben wir für einen Teil der Darlehen feste Zinssätze gesichert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährungen berechnen wir zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2014.

Investitionsanalyse

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sind für ein Software-Unternehmen wie die Software AG von untergeordneter Bedeutung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ging diese Investitionen zurück auf einen Jahresendwert von 10,9 (Vj. 13,8) Millionen Euro. Dieser Betrag wurde hauptsächlich für die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken verwendet.

Die größten Unterschiede zum Vorjahr ergaben sich vor allem aus den niedrigeren Zahlungen für Akquisitionen und Wertpapiere. Nachdem die Nettoauszahlungen für Akquisitionen im Geschäftsjahr 2013, in dem insgesamt fünf Übernahmen getätigt wurden, signifikant gestiegen waren und einen Betrag von 113,2 Millionen Euro auswiesen, sank dieser Wert im Berichtszeitraum auf 3,7 Millionen Euro. Zahlungen für den Verkauf und Ankauf von Wertpapieren erreichten im Jahr 2014 ein Saldo von 1,2 Millionen Euro, während im Vorjahr ein Betrag von 56,5 Millionen Euro in Wertpapiere mit einer Laufzeit größer als drei Monaten zur Liquiditätsoptimierung investiert worden war.

Liquiditätsanalyse

Insgesamt hat sich der Cashflow im Geschäftsjahr 2014 analog zum Ergebnis entwickelt. Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ging von 171,8 Millionen Euro im Vorjahr auf 143,2 Millionen Euro zurück. Im Vorjahresvergleich veränderte sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit außerordentlich stark, er betrug im Berichtszeitraum 5,1 Millionen Euro verglichen mit -175,6 Millionen Euro im Vorjahr. Der Grund liegt vor allem in dem verringerten Nettoauszahlungsvolumen für Akquisitionen, das von 113,2 Millionen Euro im Jahr 2013 auf 3,7 Millionen Euro zurückging. Das vergleichsweise hohe Auszahlungsvolumen im Vorjahr wurde für die Übernahmen von fünf Technologieunternehmen verwendet, während die Auszahlungen 2014 auf zwei Teilzahlungen für Metaquark und Metismo, beides Übernahmen von 2013, entfielen. Zudem war 2014 ein Mittelzufluss aus dem Verkauf von IDS Scheer Consulting zu verzeichnen. Des Weiteren überstiegen die Einzahlungen aus Wertpapierverkauf (31,0 Millionen Euro) die Auszahlungen für den Wertpapierankauf (29,8 Millionen Euro) um 1,2 Millionen Euro im Vergleich zu einem Auszahlungsbetrag von 56,5 Millionen Euro im Vorjahr. Bei den erworbenen Wertpapieren handelt es sich um kündbare festverzinsliche Anlagen mit einer Laufzeit größer als drei Monaten. Alle Anlagen liegen im Investment-Grade Bereich.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit reduzierte sich deutlich auf -282,9 (Vj. 160,9) Millionen Euro. Die Differenz resultiert einerseits durch die Veränderungen bei den Finanzverbindlichkeiten. Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr lediglich 35,3 Millionen Euro gegenüber 401,9 Millionen Euro im Vorjahr, als die Software AG ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von 300,0 Millionen Euro platziert sowie ein zinsgünstiges Darlehen der European Investment Bank in Höhe von 100,0 Millionen Euro in Anspruch genommen hatte. Im zweiten Quartal 2014 wurde das Schuldscheindarlehen in Höhe von 200,0 Millionen Euro planmäßig zurückgeführt. Insgesamt wurde für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten ein Betrag von -212,6 (Vj. -48,9) Millionen Euro im Gesamtjahr 2014 geleistet. Andererseits haben sich die geringeren Zahlungen für den Erwerb eigener Aktien ausgewirkt, diese gingen auf -70,6 Millionen Euro nach -154,4 Millionen Euro im Vorjahr zurück. Die Auszahlungen für die Dividende reduzierten sich auf -36,4 (Vj. -38,3) Millionen Euro, da sich die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien durch den Rückkauf eigener Aktien verringert hat.

Der Free Cashflow entwickelte sich im Zwölfmonatszeitraum mit -16,5 Prozent analog zum operativen Cashflow (-16,6 Prozent) und erreichte 132,7 (Vj. 159,1) Millionen Euro im Geschäftsjahr 2014. Dies entspricht einem Anteil am Konzernumsatz von 15,5 (Vj. 16,4) Prozent. Gleichzeitig lag das Verhältnis vom Free Cashflow zum Nettoergebnis (132,7 / 110,6 Millionen Euro) bei 120 Prozent und damit auf dem Vorjahresniveau (Cash-Conversion).

Cashflow GJ 2014

(in Mio. €)	GJ 2014	GJ 2013	Δ%
Operativer Cashflow	143,2	171,8	-17%
./. CapEx*	-10,5	-12,7	
Free Cashflow	132,7	159,1	-17%
% vom Umsatz	15,5%	16,4%	
Free Cashflow je Aktie**	1,68	1,90	-12%

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen und bereinigt um Anlagen in Schuldtiteln

** Basierend auf durchschnittlich ausstehenden Aktien: Q4 2014: 78,9 Mio. / Q4 2013: 82,2 Mio. // GJ 2014: 79,2 Mio. / GJ 2013: 83,7 Mio.

Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	318,4	450,0	315,6
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	103,6	202,9	52,6
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	340,5	410,5	213,4
Nettoverschuldung	125,7	163,4	- 49,6
Eigenkapital	1.013,4	965,6	1.060,1
Eigenkapitalquote	55 %	48 %	60 %
Bilanzsumme	1.848,9	1.996,9	1.771,9

Vermögenslage

Vermögensstrukturanalyse

Die Bilanz der Software AG hat sich von 1.996,9 Millionen Euro zum Vorjahresstichtag auf 1.848,9 Millionen Euro zum 31. Dezember 2014 verkürzt.

Auf der Aktivseite haben sich die kurzfristigen Vermögenswerte um 17,4 Prozent auf 635,4 (Vj. 769,5) Millionen Euro verringert. Den größten Ausschlag gab dabei die Reduzierung der Zahlungsmittel von 450,0 Millionen Euro im Vorjahr auf 318,4 Millionen Euro. Dieser Rückgang ist maßgeblich durch die planmäßige Rückführung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 200,0 Millionen Euro in der ersten Jahreshälfte bedingt. Gleichzeitig konnten die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Forderungen und Vermögenswerte auf 231,9 (Vj. 252,6) Millionen Euro gesenkt werden.

Die langfristigen Vermögenswerte blieben mit 1.213,6 (Vj. 1.227,3) Millionen Euro nahezu stabil gegenüber dem Vorjahresstichtag. Während die immateriellen Vermögenswerte aufgrund planmäßiger Abschreibungen und Unternehmensverkäufen von 211,8 Millionen Euro auf 180,2 Millionen Euro abnahmen, stiegen die Geschäfts- und Firmenwerte angetrieben durch positive Währungskurseffekte leicht auf 857,3 (829,2) Millionen Euro an. Insgesamt blieb das Anlagevermögen mit 1.105,7 Millionen Euro etwa auf dem Vorjahresniveau von 1.109,9 Millionen Euro. Im selben Zeitraum wurden die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund reduzierter Erlöse um 9,3 Prozent zurückgeführt.

Auf der Passivseite reduzierte sich das kurzfristige Fremdkapital auf 415,1 (Vj. 533,1) Millionen Euro. Die Differenz liegt wesentlich in der oben erwähnten Tilgung des Schuldscheindarlehens in Höhe von 200,0 Millionen Euro begründet. Das langfristige Fremdkapital sank aufgrund der bevorstehenden Tilgung von Finanzverbindlichkeiten deutlich auf 420,5 (Vj. 498,2) Millionen Euro.

Die Nettoverschuldung konnte aufgrund der oben erläuterten Maßnahmen auf 125,7 (Vj. 163,4) Millionen Euro im Geschäftsjahr 2014 zurückgeführt werden.

Das Eigenkapital stieg auf 1.013,4 (Vj. 965,6) Millionen Euro zum Geschäftsjahresende. Besonders ausgewirkt haben sich die um 74,1 Millionen Euro erhöhten Gewinnrücklagen von 1.161,4 (Vj. 1.087,3) Millionen Euro und positive Währungseffekte in Höhe von 49,2 Millionen, obwohl der Erwerb eigener Aktien mit -70,6 (Vj. -154,4) Millionen Euro zu Buche schlug. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 55 (Vj. 48) Prozent.

Im Zeitraum von November 2013 bis Februar 2014 erwarb die Software AG insgesamt 4,1 Millionen eigene Aktien zu einem Gesamtpreis von 110,0 Millionen Euro. Zum 31. Dezember 2014 hielt die Gesellschaft insgesamt 8.025.101 eigene Aktien mit einem Anteil von 9,2 Prozent am Grundkapital.

Nicht-bilanziertes Vermögen

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht-bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Zu den nicht-bilanzierten Vermögenswerten gehören die Marke Software AG sowie die selbst hergestellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Auch Mitarbeiter sind mit ihrer Qualifikation und ihrem Engagement für den Erfolg

der Software AG maßgeblich. Darüber hinaus gehören Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware zu dem nicht-bilanzierten Vermögen.

Konzernbilanz

(in Mio. €)



Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Aktiva			
Kurzfristiges Vermögen	635,3	769,5	675,8
Langfristiges Vermögen	1.213,6	1.227,4	1.096,1
	1.848,9	1.996,9	1.771,9
Passiva			
Kurzfristiges Fremdkapital	415,1	533,1	401,8
Langfristiges Fremdkapital	420,4	498,2	310,0
Eigenkapital	1.013,4	965,6	1.060,1
	1.848,9	1.996,9	1.771,9

Abschluss der Software AG (Einzelabschluss)

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2014	2013	Abweichung in %
Lizenzen	19,6	9,5	106,3
Wartung	100,4	93,2	7,7
Dienstleistungen	88,5	102,5	-13,7
Umsatzerlöse	208,5	205,2	1,6
Operative Erträge und Aufwendungen	-246,6	-221,6	11,3
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	106,0	56,0	89,3
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	67,9	39,6	71,5
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	-6,8	-100,0
Finanzergebnis	-5,1	-7,6	-32,9
Ergebnis vor Steuern	62,8	25,2	149,2
Steuern	-3,5	-4,8	-27,1
Jahresüberschuss	59,3	20,4	190,7

- Die Lizenzerlöse resultieren aus lizenzbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften sowie aus eigenem Lizenzgeschäft im Inland, das sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte.
- Die Erlöse aus Wartung beinhalten die wartungsbezogenen Royalties von den Tochtergesellschaften und Wartungsumsätze mit Produkten von Drittanbietern. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Erhöhung der Royalty-Sätze von 40 Prozent auf 43 Prozent.
- Die Dienstleistungen beinhalten die an die Tochtergesellschaften weiterbelasteten Management-Gebühren sowie die Leistungen des zentralen Supports und weiterbelastbare Forschungs- und Entwicklungskosten. Die Reduktion resultiert überwiegend aus der Einstellung der Weiterbelastung der Marketingkosten. Diese sind nun durch die Erhöhung der Royalty-Sätze für Wartung abgegolten.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der um 17,8 Millionen Euro erhöhten Währungskursverluste sowie um 13,7 Millionen Euro erhöhten Aufwendungen für bezogene Leistungen.

- In der Position Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen sind Dividenden von Tochtergesellschaften, Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens enthalten. Die Erhöhung dieser Position resultiert im Wesentlichen aus um 14,7 Millionen Euro niedrigeren Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie um den Rückgang der Verluste aus Beteiligungsabgängen in Höhe von 35,3 Millionen Euro.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sowie der Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Millionen Euro resultiert überwiegend aus Zuschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte von Tochtergesellschaften.
- Der Steueraufwand sank im Wesentlichen aufgrund eines Rückgangs der von der Software AG im Ausland gezahlten Quellensteuern um 1,3 Millionen Euro.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 1.260,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 906,5 Millionen Euro zum 31. Dezember 2014 um insgesamt 356,9 Millionen Euro verringert.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. EUR	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013	Abweichung in Euro
Immaterielle Vermögensgegenstände	28,3	31,1	-2,8
Sachanlagen	25,3	11,5	13,8
Finanzanlagen	654,7	793,5	-138,8
Vorräte	0,1	0,1	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	103,7	184,7	-81,0
Liquide Mittel und kurzfristige Wertpapiere	89,1	235,4	-146,3
Rechnungsabgrenzungsposten / Sonstiges	5,3	4,1	1,2
Aktiva	906,5	1.260,4	-353,9
Eigenkapital	311,1	357,1	-46,0
Rückstellungen	72,1	67,5	4,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	437,0	602,5	-165,5
Verbindlichkeiten	85,8	232,2	-146,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,5	1,1	-0,6
Passiva	906,5	1.260,4	-353,9

- Der Rückgang der Immateriellen Vermögensgegenstände um 2,8 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus den Abschreibungen und den Zugängen des laufenden Jahres, besonders der Kauf der IP-Rechte von metaquark mit 1,4 Millionen Euro.

- Der Anstieg der Sachanlagen von 11,5 Millionen Euro um 13,8 Millionen Euro auf 25,3 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus dem konzerninternen Kauf des Verwaltungsgebäudes in Saarbrücken.
- Die Finanzanlagen reduzierten sich um 138,8 Millionen Euro, davon anteilig um 135,9 Millionen Euro durch die Verschmelzung mit der Software Financial Holding GmbH.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich zum 31. Dezember 2014 um 81,0 Millionen Euro durch die Verringerung von Salden mit den Tochtergesellschaften aus der Verschmelzung der Software Financial Holding GmbH in Höhe von anteilig 43,9 Millionen Euro sowie durch Zahlungseingänge.
- Die liquiden Mittel verringerten sich von 235,4 Millionen Euro um 146,3 Millionen Euro auf 89,1 Millionen Euro. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der Tilgung von Bankdarlehn in Höhe von 200 Millionen Euro und der Neuaufnahme von Bankdarlehn in Höhe von 25 Millionen Euro. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management-Gebühren von den Tochtergesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Eine eigenständige Kapitalflussrechnung für die Software AG ist somit wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.
- Das Eigenkapital der Software AG reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 357,1 Millionen Euro um 46,0 Millionen Euro auf 311,1 Millionen Euro zum 31. Dezember 2014. Diese Verringerung ergab sich im Wesentlichen aus dem Saldo des Rückkaufs eigener Aktien in Höhe von 70,6 Millionen Euro, des Jahresüberschusses von 62,2 Millionen Euro, und der im Geschäftsjahr 2014 durchgeführten Dividendenausschüttung in Höhe von 36,3 Millionen Euro.
- Die Rückstellungen erhöhten sich um 4,6 Millionen Euro. Diese Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Pensionsrückstellungen um 11,0 Millionen Euro infolge der Erhöhung des saldierten Planvermögens um 12,3 Millionen Euro sowie dem Anstieg der sonstigen Rückstellungen um 14,3 Millionen Euro. Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen betrifft im Wesentlichen Verpflichtungen aus anteilsbasierten Vergütungssystemen.
- Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich von 602,5 Millionen Euro um 165,5 Millionen Euro auf 437,0 Millionen Euro. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der Tilgung von Bankdarlehn in Höhe von 200 Millionen Euro und der Neuaufnahme von Bankdarlehn in Höhe von 25 Millionen Euro.
- Die Verbindlichkeiten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 146,4 Millionen Euro auf 85,8 Millionen Euro. Dies resultiert überwiegend aus dem Untergang des Darlehns mit der Software Financial Holding GmbH, die auf die Software AG verschmolzen wurde.

Ausblick

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragssituation des Software AG-Konzerns sowie aus den Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttungen konzerninterner Dividenden. Insoweit wird auf den Ausblick im Konzernlagebericht verwiesen.

Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

Erläuterung von Unternehmenskäufen

Unternehmenszukäufe und Beteiligungen spielen eine wichtige Rolle bei der zukunftsorientierten, nachhaltigen Weiterentwicklung der Software AG. Nachdem im Jahr 2013 insgesamt fünf Übernahmen zur Ergänzung des BPE-Produktportfolios getätigt wurde, lag der Fokus im Geschäftsjahr 2014 auf der systematischen Integration beziehungsweise dem vollständigen Abschluss dieser Akquisitionen. Darüber hinaus wurden weitere Schritte zur Portfoliobereinigung und Beteiligungsstrategie unternommen.

In der ersten Jahreshälfte 2014 schloss die Software AG den stufenweisen Rückzug aus dem nicht strategischen SAP-Beratungsgeschäft ab, indem sie zum 31. Mai 2014 alle SAP-Dienstleistungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) an die Scheer Group GmbH veräußerte. Die Transaktion umfasste alle SAP-Dienstleistungen in der Region DACH, die in der Tochtergesellschaft IDS Scheer Consulting GmbH gebündelt waren, und betraf rund 500 Mitarbeiter sowie einen Gesamtumsatz von etwa 64 Million Euro (Umsatz im Geschäftsjahr 2013).

Mitarbeiter

Mitarbeiterentwicklung

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die Software AG weltweit 4.421 (Vj. 5.238) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (umgerechnet auf Vollzeitstellen). In Deutschland, wo sich der Stammsitz befindet, belief sich die Zahl der Beschäftigten auf 1.216 (Vj. 1.711). Hauptgrund für den starken Rückgang in Deutschland war die abschließende Veräußerung des SAP-Beratungsgeschäfts in der DACH-Region Mitte 2014. Damit erhöhte sich der Auslandsanteil an der Gesamtbelegschaft auf 72,5 (Vj. 67,3) Prozent. Diese Verteilung drückt den Fokus des Unternehmens auf internationale Märkte aus.

Nach Funktionen und Regionen gliedern sich die Mitarbeiterzahlen wie folgt auf:

Mitarbeiter nach Funktionen* und Regionen

(in Vollzeitstellen)	31. Dez. 2014	31. Dez. 2013	Δ% zum VJ
Gesamt	4.421	5.238	-16%
Beratung/Dienstleistungen/Support	1.821	2.347	-22%
Forschung & Entwicklung	968	998	-3%
Marketing & Vertrieb	993	1.180	-16%
Verwaltung	639	713	-10%
USA	654	778	-16%
Deutschland	1.216	1.711	-29%
Andere Länder	2.551	2.749	-7%

* Gemäß GuV-Struktur

Personalgewinnung und -entwicklung

Die Software AG ist überzeugt, dass hoch qualifizierte und engagierte Mitarbeiter ein wesentlicher Erfolgsfaktor für einen nachhaltigen Geschäftserfolg sind. Dies gilt in besonderem Maße für den schnelllebigen IT-Markt. Der globale Wettbewerbs- und Änderungsdruck erfordert von jedem Mitarbeiter ein Höchstmaß an Agilität und ständigem Lernen, damit ein Softwareunternehmen die Führungsspitze in seinem Markt erreichen und weiter ausbauen kann. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Software AG ein systematisches Programm zur Personalgewinnung und -entwicklung, zur Weiterbildung, Innovationskultur und Mitarbeitervielfalt, zu University Relations und interdisziplinären Kooperation sowie zum Ausbau der Arbeitgebermarke.

Forschung und Entwicklung (F&E)

Ausrichtung der F&E-Aktivitäten / F&E-Aufwendungen und -Investitionen

Die F&E-Strategie konzentrierte sich im Geschäftsjahr 2014 auf die kundenzentrierte Weiterentwicklung bestehender Lösungen, die Entwicklung von neuen Produktinnovationen sowie die systematische Integration neu erworbener Technologien aus den zahlreichen Übernahmen der Vorjahre. Wertvolle Impulse kamen darüber hinaus von gemeinsamen Forschungsprojekten mit Hochschulen, Partnern und Anwendern. Dieser F&E-Mix ist die Basis, auf der die Software AG ihren technologischen Vorsprung ausbaut. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Kunde. Denn nur Innovationen, die einen klaren Mehrwert bieten und die Wertschöpfungskette der Kunden bereichern, sind am Markt erfolgreich.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) in neue und bestehende Produkte stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht auf 109,1 (Vj. 107,9) Millionen Euro. Damit erhöhte sich ihr Anteil am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) des Konzerns von 15,3 Prozent auf 17,0 Prozent. Der Anstieg resultiert unter anderem aus der erweiterten Produktpalette, in die die fünf Technologieübernahmen des Vorjahres integriert wurden. Der Ausbau der F&E-Anstrengungen spiegelt das Unternehmensziel wider, kontinuierlich in zukunftsorientierte Produkte und Märkte im Geschäftsbereich BPE zu investieren. Mit dieser Investitionsstrategie treibt die Software AG die Evaluierung und Entwicklung neuer Technologien und Lösungen für das digitale Unternehmen konsequent voran.

Im F&E-Bereich waren 968 (Vj. 998) Mitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2014 bei der Software AG beschäftigt (effektive Mitarbeiterzahl, das heißt Teilzeitkräfte wurden nur anteilig berücksichtigt). Das entspricht einem Rückgang von 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die F&E-Experten waren in 15 Ländern weltweit tätig, der Großteil davon in Deutschland, Indien, USA und Bulgarien.

Mehrperiodenübersicht zum Bereich F&E

Mehrperiodenübersicht zum Bereich F&E

in Mio. EUR	2014	Veränderung in %	2013	Veränderung in %	2012
ETS	24,4	3,6	25,3	3,0	26,1
BPE	84,7	-2,5	82,6	-10,0	75,0
Gesamt	109,1	-1,1	107,9	-7,0	101,1
F&E-Aufwendungen in % vom Produktumsatz	17,0 %		15,3 %		14,2 %
F&E-Aufwendungen in % vom Gesamtumsatz	12,7 %		11,1 %		9,7 %
F&E Mitarbeiter (Vollzeitstellen)					
Gesamt	968	-3,0	998	13,0	887

Kunden, Vertrieb und Partner

Die umfassende Kundenbasis mit langjährigen, renommierten großen und mittelgroßen Unternehmen stellt einen großen Wert für die Stabilität und Fortentwicklung der Software AG dar. Das Ziel ist es nun, die Kunden bei ihrer Transformation zum digitalen Unternehmen zu begleiten, damit sie ihre Geschäftsmodelle flexibel den sich ständig ändernden Marktanforderungen anpassen können. Zu diesem Zweck hat die Software AG am 1. Oktober 2014 alle kundennahen Aktivitäten in einem neu geschaffenen Vorstandsbereich gebündelt. Damit stärkt das Unternehmen seine Go-to-Market-Aktivitäten sowie die Vertriebseffizienz und Produktivität.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

Das Jahr 2014 war ein Jahr der Transformation. Die strategischen Prioritäten der Software AG lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf der kundenorientierten Weiterentwicklung des Produktportfolios, der Fokussierung der Beratungseinheit auf das Kerngeschäft der eigenen Software-Produkte sowie der Effizienzsteigerung der Vertriebsaktivitäten. Die ergriffenen Maßnahmen zeigten im zweiten Halbjahr erste Erfolge. Nach einem schwachen Geschäftsverlauf im zweiten Quartal aufgrund der Verzögerung von Großprojekten hat die Software AG den Aufwärtstrend vom dritten Quartal im weiteren Jahresverlauf fortgesetzt. Die operative Ergebnismarge stieg im vierten Quartal auf rund 37 Prozent - ein Höchstwert der letzten fünf Jahre.

Wir gehören mit diesem hohen Ergebnisniveau im Schlussquartal zu den Spitzenreitern unserer Branche. Angesichts der verbesserten Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2014 kommen wir bei der Ausrichtung auf eine wertorientierte Unternehmensstrategie voran und sehen unser Unternehmen für zukünftiges profitables Wachstum sehr gut gerüstet.

Die Software AG ist Technologieführer im Bereich Applikationsinfrastruktur- und Middleware-Software und forciert die Entwicklung von Produkten zur Echtzeit-Analyse, die großes Potenzial im Wachstumsmarkt Industrie 4.0 (Internet der Dinge) haben. Wir sind der Ansicht, dass das Unternehmen im globalen Markt technologisch sehr gut positioniert ist und bei der Transformation zum Lösungsanbieter mit Fokus auf den wichtigen Zukunftsbereich Business Process Excellence (BPE) weiter vorankommt.

Im Gesamtjahr 2014 blieb zwar der BPE-Gesamtumsatz aufgrund deutlich verlängerter Vertriebszyklen unter dem außerordentlich hohen Vorjahresniveau und den gesetzten Zielen. Doch bestätigt die sequenzielle Verbesserung die strategische Konzernausrichtung auf den weiteren Ausbau des ertragsstarken und zukunftsorientierten BPE-Bereichs. Im Jahresverlauf entwickelte sich der Verkauf von BPE-Lizenzen erfreulich. So stiegen die BPE-Lizenzumsätze im sequentiellen Vergleich im vierten Quartal mit 60,2 Millionen Euro um 43 Prozent gegenüber dem Vorquartal (Q3 2014: 42,2 Millionen) und sogar um 84 Prozent gegenüber dem zweiten Quartal (Q2 2014: 32,7 Millionen Euro). Zugleich stiegen die BPE-Ergebnisse im zweiten Halbjahr. Die quartalsweise verbesserte Geschäftsentwicklung zeigt die ersten Erfolge des Unternehmens bei der Effizienzoptimierung der Vertriebsaktivitäten und bildet eine gute Startbasis für das Geschäftsjahr 2015.

Das klassische Datenbankgeschäft Enterprise Transaction Systems (ETS) erreichte 2014 mit einem Umsatz von 245,3 (Vj. 274,5) Millionen Euro das obere Ende des prognostizierten Zielkorridors. Auch hier manifestierte sich ein positiver Trend im sequentiellen Vergleich. Dem Unternehmen ist es gelungen, den ETS-Produktumsatz im Jahresverlauf kontinuierlich zu steigern - das vierte Quartal zeigte mit 77,0 Millionen Euro eine deutliche Verbesserung von 26 Prozent gegenüber dem Vorquartal (Q3 2014: 61,3 Millionen Euro). Dank eines stringenten Kostenmanagements steigerte sich die Ergebnismarge auf 68 Prozent im Gesamtjahr und übertraf damit den hohen Vorjahreswert von 67 Prozent. Mit rund 70 Prozent lieferte das ETS-Segment nach wie vor den größten Beitrag zum Konzernergebnis der Software AG. Dies drückt die besondere Ertrags- und Geschäftsrelevanz des ETS-Segments sowie die hohe Stabilität und Loyalität der ETS-Kunden aus, wozu vor allem renommierte Großunternehmen zählen.

Die Konsolidierung unseres Beratungsgeschäfts haben wir erfolgreich abgeschlossen. Durch den Verkauf der nicht strategischen SAP-Consulting-Einheiten im zweiten Quartal ging zwar der ausgewiesene Umsatz im Geschäftsbereich Consulting auf 218,0 (Vj. 275,4) Millionen Euro im Gesamtjahr zurück, aber unter Berücksichtigung der Portfoliobereinigung blieb der Umsatz mit 195,8 (Vj. 199,6) Millionen Euro im Berichtsjahr nahezu konstant zum Vorjahr. Gleichzeitig verbesserte sich das Segmentergebnis deutlich auf 16,9 (Vj. 9,3) Millionen Euro und erreichte eine Marge von 8 (Vj. 3) Prozent - auch hier wurde die stärkste Ergebnisverbesserung im Abschlussquartal 2014 mit einer Marge von 13 Prozent nach 11 Prozent im dritten Quartal 2014 erreicht.

Wir sind überzeugt, dass die deutliche Ergebnisverbesserung in der zweiten Jahreshälfte den erfolgreichen Wendepunkt der Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr markiert und die nachhaltige Profitabilität des Unternehmens unterstreicht. Ausschlaggebend für die Steigerung der Profitabilität waren der höhere Anteil des Produktumsatzes am Konzernumsatz, der gestiegene Anteil der ertragsstarken wiederkehrenden Wartungserlöse und das wesentlich profitablere Servicegeschäft. Darüber hinaus haben die Maßnahmen für eine erhöhte Vertriebseffizienz durch die

Bündelung der Vertriebsaktivitäten in einem neuen Vorstandsressort, die stringente Kostenkontrolle in Vertrieb und Marketing sowie die Refokussierung auf das Kerngeschäft der eigenen Produkte gegriffen und ihre Nachhaltigkeit gezeigt.

Die großen technologischen Megatrends verlangen von den Unternehmen eine Transformation zum digitalen Unternehmen. Für dieses Ziel hält die Software AG das geeignete innovative Produktportfolio und die Marktexpertise bereit. Daher ist die Unternehmensleitung zuversichtlich, dass sich die Nachfrage nach Integrationslösungen und agilen, flexiblen Entwicklungsplattformen für Applikationen im Zuge der zunehmenden Digitalisierung fortsetzen und den BPE-Produktumsatz treiben wird. Mit der Erweiterung des Vorstands um einen „Chief Customer Officer“ und der Bündelung aller Go-to-Market-Aktivitäten in einem Vorstandsressort, soll die Effizienz sowie die Schlagkraft des Vertriebs in enger Zusammenarbeit mit Partnern gestärkt und die Ansprache der Kunden verbessert werden. Damit wollen wir die Ausrichtung unseres Unternehmens auf eine völlig kundenzentrierte Organisation erreichen.

Bestätigt wird das ausgezeichnete Produktportfolio des Unternehmens durch das positive Feedback der Kunden. Im vierten Quartal 2014 hatte die Software AG im Rahmen ihrer internationalen Kundenmesse "Innovation World" in den USA die erste "Digital Business Plattform" vorgestellt. Damit können Kunden eigene Apps entwickeln und ihre Transformation zum digitalen Unternehmen beschleunigen, um ihre Geschäftsmodelle fortlaufend an ein dynamisches Marktumfeld anpassen zu können.

Die Erhöhung der Profitabilität bleibt auch unser erklärtes Ziel für 2015. Diese Profitabilität ist das Fundament für Innovationskraft und Expansion - und somit für eine erfolgreiche Entwicklung der Software AG. Im Berichtsjahr haben wir eine gute Ausgangsbasis geschaffen, um ein nachhaltiges, profitables Wachstum zu erreichen und den Wert des Unternehmens in Zukunft zu steigern.

Risiko- und Chancenbericht

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Das primäre Ziel der Software AG ist es, nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Um die langfristige, nachhaltige Entwicklung der Software AG sicherzustellen, verzichten wir auf kurzfristige opportunistische Ergebnissteigerungen und daraus resultierende kurzfristige positive Effekte auf den Aktienkurs. Wir streben mit einer auf nachhaltigen, langfristigen Erfolg ausgelegten Unternehmensstrategie ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produkt- und Servicequalität oder das Management von Währungsrisiken.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Grundsätzliche Organisation des globalen Chancen- und Risikomanagementsystems

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controlling-Instrumente ein, die sich sowohl auf die Entwicklung des Gesamtunternehmens, als auch auf bereichsspezifische Themenstellungen beziehen. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie die aggregierte Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die in der Konzernzentrale für Risikomanagement verantwortlichen Bereiche steuern und kontrollieren die weltweite Chancen- und Risikovorsorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellen die Chancen- und Risikoberichte, initiieren die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeiten risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen, deren Einhaltung kontinuierlich überprüft wird. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements, als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet, veröffentlicht und deren Einhaltung kontinuierlich überprüft. Ein

weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die weltweite Koordination erfolgt in der Konzernzentrale durch die Abteilung General Services.

Struktur des Risikomanagementsystems

a) Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich die steuerungsrelevanten Kennzahlen an den Vorstand. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategisch relevante Risiken mit Hilfe eines strukturierten Reporting-Systems analysiert. Dabei werden mittels Kennzahlen die Entwicklungen aller relevanten Unternehmensbereiche beleuchtet und monatlich oder quartalsweise (je nach Kennzahl) an den Vorstand berichtet.

b) Finanzen

Alle abschlussrelevanten Bilanzierungsentscheidungen sowie der Umsatzlegungsprozess werden durch den weltweit verantwortlichen Corporate-Finance-Bereich überwacht beziehungsweise getroffen. Dadurch wird die konzernweite Einhaltung der IFRS-Rechnungslegungsvorschriften sichergestellt.

c) Treasury

Das Corporate-Treasury-Team erstellt tägliche Cash-Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle Sicherungsgeschäfte wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate-Treasury-Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer globalen Treasury-Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

d) Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Um Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung weitgehend auszuschließen, wurden die folgenden Prozesse implementiert:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, die verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling- und Administration- (FC&A) Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A-Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate-Finance-Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig konsolidiert Corporate Controlling die Gewinn- und

Verlustrechnungen der Länder mit dem Office-Plus-System (Management-Informationssystem). Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und gegebenenfalls aufgetretene Unstimmigkeiten berichtigt.

- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch die Segregation der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichtserstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reporting-Einheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmungsprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Prozess der Umsatzlegung wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse mit Beginn der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das System zur präventiven internen Kontrolle (Global Deal Desk) ist weltweit implementiert. Alle Angebote zum Abschluss von Kundenverträgen durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den neben der Rechtsabteilung auch Corporate Finance, Corporate Controlling sowie der Vorstand involviert sind.
- Verträge mit einem Volumen von mehr als 100 Tausend Euro unterliegen hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene einer zusätzlichen Prüfung.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision kontinuierlich alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf die Einhaltung des Genehmigungsprozesses und die korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden durch die Abteilung Global Information Services (GIS) überwacht.
- Auf die Daten des SAP/BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Die Software AG beauftragt zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Aktienoptionsprogramme, Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen regelmäßig externe Sachverständige.

Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem besteht aus einem zentralen interdisziplinären Konzern-Team, das sich aus den Leitern der Konzernbereiche Finanzen, Interne Revision und Recht zusammensetzt und in ihren Funktionen an den Finanzvorstand berichten sowie den für die identifizierten Risiken verantwortlichen Risikopaten. Für die Bewertung, das Überwachen sowie das Managen der identifizierten strategischen Risiken ist jeweils eine, für das entsprechende Fachgebiet verantwortliche Führungskraft, als Risikopate zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem

einheitlichen Bewertungssystem. Das Bewertungssystem berücksichtigt dabei die Erwartungswerte der Auswirkungen der Risiken auf das Konzern-EBIT für die nächsten drei Jahre. Diese Erwartungswerte sind unter Einbezug der vom Management durchgeführten, risikominimierenden Maßnahmen ermittelt.

Dabei werden die EBIT-Auswirkungen in drei Klassen unterschieden. Geringe Auswirkungen sind der Risikoklasse 1, mit bis zu 50 Millionen Euro auf das Konzern-EBIT, zugeordnet. Mittelgroße EBIT Effekte sind mit 2 klassifiziert und betreffen EBIT-Auswirkungen von 50 bis 200 Millionen Euro. Große EBIT Effekte, mit über 200 Millionen Euro Auswirkungen der nächsten drei Jahre, sind der Risikoklasse 3 zugeordnet.

Diesen EBIT Auswirkungen werden in einem gesonderten Schritt Eintrittswahrscheinlichkeiten in drei Risikostufen zugeordnet. Eintrittswahrscheinlichkeiten von 0 Prozent bis 33 Prozent werden mit der Risikostufe 1, von 34 Prozent bis 66 Prozent mit der Risikostufe 2 und über 66 Prozent mit der Risikostufe 3 bewertet.

Alle strategischen Risiken werden mit dieser Risikomatrix einheitlich bewertet. Risiken, die nicht als strategisch erachtet werden, wurden nicht in die Risikomatrix aufgenommen. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Konzern-Team zu melden, das seinerseits den Vorstand informiert, um mögliche Bewältigungsstrategien zu beraten. Das zentrale Konzern-Team berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken an den Vorstand. Der Vorstand stellt das Risikomanagementsystem regelmäßig dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor und diskutiert mit diesem die Beurteilung der identifizierten Risiken sowie geeignete Maßnahmen zur Bewältigung der Risiken.

SICHERSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS UND DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die Interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert beziehungsweise deren Einführung zentral überwacht werden. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und den neuen Entwicklungen angepasst.

DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN EINZELRISIKEN

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken.

UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder beziehungsweise Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen. Der ausgewogene Umsatzmix bei der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Das Unternehmen vermarktet

Technologien, die einen weitgehend branchenunabhängigen Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen, ständigen Forschungs- und Entwicklungs-Investitionen sowie dem Zukauf neuer Technologien im Rahmen unserer technologiegetriebenen Akquisitionen haben wir unser Produktportfolio und die adressierbaren Zielmärkte deutlich erweitert und werden es auch in Zukunft weiter ausbauen. Dadurch fördern wir bei unseren Kunden die Flexibilität von vorhandenen IT-Infrastrukturen, welche Kostenreduktionen durch Innovation erzielen und sichern uns damit langfristig eine breite Kundenbasis. Die Return-on-Investment-Zeiten sind für unsere Kunden mit durchschnittlich 12 bis 24 Monaten gering. Daher bieten sich unsere neuen Produkte auch in konjunkturellen Schwächephase zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil unserer Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die schwer austauschbar sind. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, stabil. Das weitere Wachstum wird durch innovative Produkte und die Berücksichtigung von neuen technologischen Trends im Produktportfolio abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Wachstum bei ihrem Produktumsatz.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 eskalierende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euroländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2014 in den von der Staatsschuldenkrise besonders stark betroffenen Ländern (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) nur 5,5 (Vj. 3,9) Prozent ihres profitablen Produktumsatzes. Der wesentliche Anteil davon wurde in Spanien erzielt. In Griechenland unterhält die Gesellschaft keine geschäftlichen Aktivitäten.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Produktrisiken

Die Softwarebranche als Hightechindustrie unterliegt sehr schnellen Innovationszyklen sowohl hinsichtlich neuer Produkte als auch der Vertriebsmodelle wie z. B. Cloud Computing. Große Mitbewerber verfügen über größere finanzielle Ressourcen zur Neu- und Weiterentwicklung der Produktportfolien. Da die zukünftige Entwicklung des Softwaremarktes schwer vorhersehbar ist, besteht das Risiko unzureichender Fokussierung auf zukünftig wachstumsrelevante Produkte. Insgesamt unterliegt das Geschäftsmodell der Software AG generell dem Innovationsrisiko durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden.

Um dieses Innovationsrisiko zu minimieren, wurde eine stärkere Fokussierung der Forschung und Entwicklung (F&E) eingeleitet. Es wurden und werden erhebliche Investitionen in Big Data, Cloud-Anwendungen, Produkt Integration, Life-Cycle-Management sowie agile Entwicklungsplattformen durchgeführt. Die zukünftige Marktentwicklung wird auch in Zusammenarbeit mit den führenden Technologieanalysten Gartner und Forrester ständig analysiert. Um schneller auf neue Marktentwicklungen reagieren zu können, wurde bereits im Vorjahr 2013 die Verkürzung des Produkt-Release-Zyklus auf 6 Monate eingeführt. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produkt Marketing und -Management sowie Forschung und Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Darüber hinaus wurde in 2014 ein neues Produktreporting entwickelt und implementiert, welches die für unsere Kunden wertstiftenden Produkteinheiten besser identifiziert, um so die richtige F&E-Ressourcenallokation zu unterstützen. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Im Vorjahr wurden auch aus diesen Gründen die

Akquisitionen der JackBe Corporation, USA, Relational Networks Inc., USA (LongJump), der alfabet AG, des Apama Geschäftsbereichs der Progress Software Corporation sowie Anteile an der metaquark GmbH durchgeführt. In 2014 wurden noch die restlichen Anteile an der metaquark GmbH erworben. Diese Übernahmen stärkten unsere Technologie im Bereich Business Process Excellence (BPE) insbesondere für den Anwendungsbereich Intelligent Business Operations (IBO). Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft im BPE-Produktbereich operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko, dass die Implementierung der Kundenlösung technisch noch nicht vollständig ausgereift ist, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch ein gezieltes Erwartungsmanagement beim Kunden einerseits sowie kundenspezifischen Supportteams, bestehend aus R&D und Consulting, andererseits administriert. Durch die kontinuierliche Überwachung der Kundensituation mit speziell zusammengestellten Spezialistenteams werden auftretende Probleme frühzeitig erkannt und gemeinsam mit dem Kunden schnellstmöglich behoben. Die Problembeseitigungen werden unmittelbar in das Standardprodukt übernommen und stehen damit sofort allen weiteren Kunden zu Verfügung. Durch diesen Prozess werden Innovationsgeschwindigkeit auf der einen Seite und Produktqualität auf der anderen Seite eng miteinander verzahnt. Des Weiteren werden die Produkteinführungen durch ein Key-Performance-Indikator-System nach Regionen und Ländern überwacht. Zur weiteren Verbesserung der Kundenzufriedenheit wurden signifikante Investitionen in proaktive Support-Teams getätigt. Die hier dargestellten Produktrisiken wurden zum Jahresende 2014 mit der Risikoklasse und der Risikostufe von jeweils 2 bewertet.

Produktbereich Enterprise Transaction System (ETS)

Der traditionelle ETS-Produktbereich befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Produktlebenszyklus mit nahezu keinem Neukundengeschäft. Daher reduzieren sich die Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Stabilisierungsstrategie hinsichtlich dieses Geschäftes basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern und ihre IT-Landschaften zu modernisieren, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch beschleunigt sich die Verringerung der ETS-Lizenz Erlöse. Auch der stetige Trend, dass Kunden von Mainframe auf die preisgünstigeren Open-Systems-Plattformen wechseln, führt zu einem sich abschwächenden Wartungsumsatz.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- Aufbau von zentralen ETS-Kundenteams zur Verlängerung der ETS-Produktnutzungsdauer
- ETS-Modernisierung zur Verlängerung des Produktlebenszyklus
- Kundenbefragungen und Analysen zur Erschließung neuer Umsatzpotenziale
- Durch die stetige Erweiterung des ETS-Produktportfolios durch Add-On-Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen.
- Die Software AG bietet ihren Kunden Unterstützung bei der Migration von Mainframe zu Open-Systems-Plattformen auf ETS-Technologie an, zur Generierung zusätzlicher Umsatzquellen.
- Intensivierung der Wartungsinitiative mit Angeboten, welche über die Standardwartung hinausgehen

Die getroffenen Maßnahmen können den rückläufigen Trend des ETS-Geschäfts verzögern, aber nicht aufhalten. Für das kommende Geschäftsjahr 2015 erwartet die Software AG eine währungskursbereinigte Reduktion der ETS-Produkterlöse von -8 Prozent bis -14 Prozent. Auch in

den Folgejahren wird mit weiter sinkenden Umsätzen gerechnet. Dieses strategische Risiko wurde zum Jahresende 2014 mit der Risikoklasse 2 mit Tendenz zur Risikoklasse 1 und der Risikostufe 3 bewertet.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Vor dem Hintergrund unbestimmter zukünftiger Markt- und technologischer Entwicklungen ergibt sich das Risiko, die richtigen Zielunternehmen zu bestimmen. Des Weiteren bestehen Risiken bei den Due-Diligence-Prozessen. Gegenwärtig ist im Markt für zukunftsfähige Technologien eine starke Marktbereinigung im Gange, welche die Anzahl möglicher Zielunternehmen deutlich reduziert. Große Technologieunternehmen und Private-Equity-Firmen verfügen über sehr hohe Finanzreserven, welche aufgrund der aktuellen Finanzmarktsituation mit sehr niedrigen Zinsen investiert werden müssen und daher die Preise nach oben treiben. Zur Reduktion des Auswahlrisikos wird der Markt der Technologieentwicklung sowohl im Silicon Valley als auch in Europa durch unsere Merger & Akquisition-Abteilung ständig beobachtet und analysiert.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Unzureichende Integration führt zu Wachstums- und Rentabilitätsproblemen sowie unzureichender Zielerfüllung bei den kombinierten Geschäftsplänen. Dadurch wird auch ein schnelles Heben von Umsatz- und Kostensynergien erschwert. Ein weiteres Risiko besteht in dem Verlust von Key-Personal sofern nicht zeitnah ausreichend verantwortungsvolle Stellen geschaffen werden können. Die wesentlichen Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir einen weltweit verantwortlichen Integration Manager berufen. Für die Zeit vor und nach der Akquisition wurden die folgenden risikominimierenden Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase:

Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens durch erfahrene Due-Diligence-Teams voraus. Des Weiteren klären wir, ob die Unternehmenskultur des Zielunternehmens mit der unseren kompatibel ist. Dabei werden die späteren Integrationsverantwortlichen schon frühzeitig in den Due-Diligence-Prozess eingebunden, um abgestimmte Integrationspläne zu erstellen. Die Risiken der Pre-Akquisitionsphase wurden am 31. Dezember 2014 sowohl hinsichtlich der Risikoklasse als auch hinsichtlich der Risikostufe mit 2 bewertet.

Post-Akquisitionsphase:

Mit etablierten Kontrollmechanismen identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Die implementierten Integrationsprozesse unter zentraler Verantwortung stellen die Integration der Bereiche

- Forschung und Entwicklung inklusive der Produkte
- Marketing und Branding
- Vertrieb und Partnergeschäft
- Administration

sicher und ermöglichen das zeitnahe Heben von Umsatz- und Kostensynergien. Die Risiken der Post-Akquisitionsphase wurden zum Jahresende 2014 bezüglich der Risikoklasse mit 1 und hinsichtlich der Risikostufe mit 2 bewertet.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Vertriebseffizienz und Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte einerseits und die Komplexität der Anforderungen der Kunden andererseits erfordern einen versierten, fachkundigen Vertrieb sowie die Entwicklung von branchenspezifischen Lösungen bzw. Use Cases. Zudem benötigen die fortgeschrittenen Technologien unserer Produkte einen erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Die Fokussierung des Vertriebs durch ein branchenspezifisches Go-to-Market-Modell soll ausgebaut werden. Hierfür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Entwicklung, Produktmanagement und Produktmarketing mit dem Vertrieb erforderlich. Dieses Risiko hat sich im Berichtsjahr im Wesentlichen durch die Reduktion des BPE-Produktumsatzes um währungsbereinigt 6 Prozent manifestiert. Um es zu reduzieren und die Vertriebseffizienz zu steigern wurden im Geschäftsjahr 2014 folgende Maßnahmen ergriffen:

- Implementierung eines neuen Vorstandsbereichs „Chief Customer Officer“
- Entwicklung von Multi-Produkt-Plattformen und branchenspezifischen Use Cases zur Steigerung der Relevanz unserer Produkte sowie der zeitlichen Verkürzung bis zur Wertgenerierung für unsere Kunden
- Weltweites Ausrollen des wertbasierten Vertriebsansatzes
- Ausbau des Partner-Ökosystems zur Erweiterung und Stärkung der eigenen Vertriebs- und Servicemannschaft.

Durch die erfolgreiche Durchführung dieser Maßnahmen wird für das kommende Geschäftsjahr wieder ein profitables Wachstum der BPE-Produktumsätze erwartet. Die hier dargestellten Risiken wurden zum 31. Dezember 2014 sowohl hinsichtlich der Risikoklasse als auch der Risikostufe mit jeweils 3 (Vj. 2) bewertet.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Die Wachstumsstrategie der Software AG erfordert eine erhebliche Ausdehnung des indirekten Vertriebs, um Wachstum zu beschleunigen und zu skalieren. Die Risiken aus dem Partnergeschäft resultieren aus der ungenügenden Qualifikation der Partner, aus dem Kontrollverlust bei Vertriebs- und Implementierungsprozessen, die zur möglichen Eskalation mit dem Kunden führen kann, sowie aus der fehlenden Bereitschaft der Partner, auf Basis der Software AG Digital Business Plattform weitere Innovationen und Lösungen für Kunden zu entwickeln. Aus dem Partnergeschäft können auch Rechtsrisiken bei verbesserungsfähigem Partnermanagement entstehen.

Um das Partnergeschäft auszubauen wurden folgende Maßnahmen eingeleitet:

- Entwicklung eines weltweiten wettbewerbsfähigen Partnerprogramms mit Partner-Life-Cycle-Management;
- Etablierung eines Programms zur Gewinnung neuer Partner
- Implementation eines OEM-Partnerprogramms
- Unterstützung für Co-innovationsbasierte Partnerschaften zum Ausbau des Lösungsangebots mit OEMs, strategischen Systemintegratoren, Value Added Resellern sowie Allianzen im Bereich Cloud Computing;
- Implementierung von einheitlichen und standardisierten Partner-Rahmenverträgen;
- Einführung eines skalierbaren und standardisierten "Sales-Enablement-Programms";

- Weltweite Code-of-Conduct-Trainings der Partner

Durch diese eingeleiteten Maßnahmen wird sich die strategische Risikosituation aus dem Partnergeschäft voraussichtlich deutlich verbessern. Die Risiken aus dem Partnergeschäft wurden zum Jahresende 2014 sowohl bezüglich der Risikoklasse als auch der Risikostufe mit 2 bewertet.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Software AG dient aus strategischer Sicht der Förderung des Absatzes unserer Produkte. Dieser Bereich wird überwiegend über die Steuerung und Verbesserung der Projektmargen geleitet. Der Projektpreis ist im Dienstleistungsgeschäft ein wesentliches Kriterium für die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Eine erfolgreiche Implementierung der Produkte ist Voraussetzung für die Gewinnung von zufriedenen Referenzkunden, welche das positive Momentum für die weitere Geschäftsentwicklung der Software AG fördern. Dadurch wird auch unsere Reputation als Anbieter hochwertiger Software ausgebaut.

Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess Global Deal Desk und das Projektcontrolling der Software AG gewährleisten, dass ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden. Dabei unterliegen alle Projekte einem ständigen Monitoring-Prozess, der für größere Projekte verstärkt durchgeführt wird.

Um die effektive und effiziente Abarbeitung der Aufträge zu gewährleisten, wurde bereits im Vorjahr weltweit die einheitliche Implementierungsmethodologie „Prime“ eingeführt und der Informationsfluss zwischen Vertrieb, Produktmarketing, Entwicklung und Global Consulting Services (GCS) ausgebaut. Darüber hinaus wurde die Fortbildung der GCS-Berater verbessert.

In einzelnen Teilmärkten sind zu wenige Spezialisten für die Vielzahl unserer komplexen Produkte verfügbar. Um dieses Risiko zu reduzieren, werden für einige Regionen Spezialisten-Teams gebildet und SWAT-Teams installiert, um vor Ort entsprechendes Produkt-Know-how und die Verfügbarkeit qualifizierter Mitarbeiter sicherzustellen. Kleinere Landesgesellschaften fokussieren sich auf Teilbereiche unseres Produktportfolios. Des Weiteren wird die Marktpositionierung in den einzelnen Teilmärkten je nach Größe der Landesgesellschaften neu ausgerichtet. Die Anteile der Kapazitäten im Offshore-/Nearshore-Bereich sind zur Darstellung effizienter Kostenstrukturen ausbaufähig. Diese Anteile werden weiterhin aufgebaut, um sowohl die Anzahl weltweit verfügbarer Spezialisten zu erweitern, als auch um die Kostenstrukturen zu optimieren. Alle Service-Aktivitäten stehen weltweit unter einer einheitlichen Leitung. Die Risiken aus dem Dienstleistungsgeschäft wurden zum 31. Dezember 2014 hinsichtlich der Risikoklasse als auch der Risikostufe mit 1 bewertet.

Personalrisiken

Das wichtigste Kapital der Software AG als innovatives Unternehmen sind ihre Mitarbeiter. Daher ist eine der zentralen Herausforderungen, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Die Attraktivität als Arbeitgeber, um qualifiziertes und motiviertes Personal in kurzer Zeit einzustellen beziehungsweise nicht zu verlieren, ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren. Insbesondere die Verbreiterung der Personaldecke im Vertrieb ist für die Wachstumsstrategie von großer Bedeutung. Hier besteht das Risiko, dass im Vertrieb, wie auch bei anderen Unternehmen üblich, eine erhöhte Fluktuation zu verzeichnen ist. Darüber hinaus führt die demographische Entwicklung in einzelnen Volkswirtschaften in diesen Märkten zu einer Reduktion des Wachstumspotenzials mangels geeigneten Personals.

Dieses Risiko wird verringert durch den Ausbau und die Weiterentwicklung

- unseres Images als präferierter Arbeitgeber

- der Darstellung in den sozialen Medien wie LinkedIn und Facebook
- der High-Potential-Programme zur gezielten Entwicklung von Führungspersonal
- sowie Verbesserung der Strategie Kommunikation
- des globalen Benchmarking der Vergütungssysteme und der Zielgehälter
- der aktienbasierten Vergütung
- der globalen Rekrutierung von Mitarbeitern und Führungskräften.

Darüber hinaus wird ein ausbalanciertes Szenario zwischen Hoch- und Niedrigkostenstandorten weiterentwickelt.

Insgesamt ist die Software AG in der Lage, an allen Standorten hoch qualifiziertes und motiviertes Personal zu rekrutieren. Daher wurden die Personalrisiken zum Jahresende 2014 sowohl bezüglich der Risikoklasse als auch der Risikostufe mit jeweils 1 bewertet.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass Teile von Forschung und Entwicklung sowie des globalen Marketings in den USA beheimatet sind. Darüber hinaus setzen wir zur Absicherung derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditäts- und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2014 um 1,4 (Vj. 2,4) Millionen Euro erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleicher Umsatzstruktur, gleichen Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde diese Relation in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zum 31. Dezember 2014 zur Folge gehabt, dass der Konzernüberschuss 2014 um 0,5 (Vj. 1,6) Millionen Euro höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital würden sich um 2,6 Millionen Euro erhöhen, während diese im Vorjahr unverändert geblieben wären. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine

Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

RECHTLICHE RISIKEN

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis mit einer vor allem in den USA großzügigen Gewährung von Softwarepatenten in Verbindung mit den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigt patent-rechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG betroffen.

Patentrechtliche Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, unterhält die Gesellschaft ein Intellectual-Property-Rights-Team. Dieses Team betreut neben anderen Aufgaben des Patentrechtsschutzes die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestandes an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin einer Vielzahl von Patenten welche zum Schutz des Geschäftes der Gesellschaft und zur Abwehr von Patentrechtsklagen eingesetzt werden können. Darüber hinaus können diese Patente in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen. Das Risiko aus Patentrechtsverletzungen war zum 31. Dezember 2014 sowohl hinsichtlich der Risikoklasse als auch der Risikostufe mit jeweils 1 bewertet.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit 11 weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software Patente vor einem Gericht in Virginia, USA, verklagt. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt und nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen. Die Berufung der Klägerin wurde im Januar 2012 abgewiesen. Nach weiterem Rechtsmittel wurde das Verfahren im Oktober 2013 teilweise bestätigt und teilweise an die erste Instanz zurückverwiesen. Das Gericht hat im September 2014 das weitere Ruhen des Verfahrens angeordnet, bis das US-Patentamt über die von den Beklagten initiierte Validierungsüberprüfung der der Klage zugrundeliegenden Patente entschieden hat.

Das seit Februar 2012 in Delaware, USA, anhängige Verfahren einer Non-Practicing-Entity (NPE - eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) gegen Software AG wegen angeblicher Verletzung zweier ihrer Software-Patente wurde im September 2014 durch Vergleich abgeschlossen. Durch diesen Vergleich ist keine ungeplante finanzielle Belastung eingetreten.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen

die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Warth & Klein GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat aufgrund gerichtlichen Beweisbeschlusses vom September 2013 im Juli 2014 als sachverständiger Prüfer schriftlich zu Bewertungsfragen Stellung genommen. Die Stellungnahmen der Antragsteller hierzu sind noch nicht abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Mit Beschluss vom 15. März 2013 hat das Landgericht Saarbrücken die Börsenwertrelation als das für die Bewertung anzuwendende Verfahren erklärt und für jede Aktie von außenstehenden Aktionären eine bare Zuzahlung in Höhe von 7,22 Euro festgesetzt. Daraus ergibt sich rechnerisch ein maximales Risiko von etwa 7,6 Millionen Euro. Die Software AG hat gegen die Entscheidung Beschwerde eingelegt. Das Oberlandesgericht Saarbrücken hat mit Beschluss vom 30. Dezember 2014 einen Sachverständigen beauftragt, die Aussagekraft des Börsenkurses der Aktie der IDS Scheer AG im maßgeblichen Referenzzeitraum 3. November 2009 bis 2. Februar 2010 zu prüfen. Das Gericht weist ausdrücklich darauf hin, dass der Börsenkurs nur dann nicht berücksichtigt werden darf, wenn er ausnahmsweise den Verkehrswert nicht widerspiegelt, zum Beispiel in Fällen der Marktenge, in denen längere Zeit praktisch kein oder kein relevanter Handel stattgefunden hat. Software AG ist der Auffassung, dass ein solcher Tatbestand vorliegt. Die Rückstellungsbildung erfolgte auf Basis der Einschätzung des wahrscheinlich tatsächlichen Ressourcenabflusses.

Gegen die amerikanische Tochtergesellschaft der Software AG ist in den USA bereits seit Dezember 2010 ein von einem Werbewerber im Zusammenhang mit der Vergabe eines Kunden-Auftrages angestrengtes Gerichtsverfahren anhängig, wegen des Vorwurfs der angeblichen Verletzung von Urheber-Rechten. Software AG hat das Verfahren in erster Instanz gewonnen. Nachdem die Klägerin weitere Rechtsmittel eingelegt hat wurde das Verfahren durch die erste Instanz neu aufgerollt. Die mündliche Verhandlung fand Ende 2014 statt. Die Jury hat eine Entscheidung ohne Begründung in Höhe von 15 Millionen US-Dollar gegen Software AG gefällt. Das Gericht hat Anfang Februar 2015 die Zahlung der von der Jury festgelegten Summe an die Klägerin angeordnet. Software AG hält die Vorwürfe für unbegründet und wird Rechtsmittel einlegen. Die Gesellschaft geht zum gegenwärtigen Zeitpunkt davon aus, dass der final mögliche Schaden aus diesem Verfahren deutlich geringer sein wird als der von der Jury genannte Betrag. Es ist zurzeit noch nicht abschätzbar wie lange sich dieses Verfahren hinziehen wird. Auf Basis ihrer Erfahrungen mit Rechtsstreitigkeiten in den USA hat die Software AG eine Schätzung über die mögliche Schadenshöhe aus diesem Verfahren vorgenommen und entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen.

Des Weiteren kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die sonstige operative Themen betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

Darüber hinaus gab es weder Veränderungen in Bezug auf die zum 31. Dezember 2013 berichteten Rechtsstreitigkeiten noch gab es neue Rechtsstreitigkeiten oder andere Rechtsrisiken, die potentiell wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG-Konzern begrenzt und überschaubar sind. Auf die besondere Bedeutung des Vertriebs Erfolgs wird an dieser Stelle hingewiesen. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

RATING DER SOFTWARE AG

Aufgrund ihrer soliden Finanzstruktur und der eingesetzten Finanzierungsinstrumente entfällt die Anforderung eines formalen externen Ratings. Gleichwohl gibt es einige Anhaltspunkte für die externe Rating Einstufung der Software AG.

Basierend auf dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde die Gesellschaft von der Deutschen Bundesbank als notenbankfähig eingestuft. Das bedeutet, dass die kreditgebenden Banken Kreditforderungen gegenüber der Software AG als Sicherheit für die Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank einsetzen können.

Die Hausbanken der Software AG beurteilen die Bonität der Gesellschaft zum Jahresende 2014 im Bereich des Investment Grades.

NACHTRAGSBERICHT

Derzeit gibt es keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag über die hier zu berichten wäre.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist nach den neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 24. Juni 2014 (im folgenden DCGK) sowie nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt. Er beinhaltet demgemäß die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB), nach dem DCGK beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des Konzernlageberichts dar. Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat und weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird, wie im neuen DCGK gefordert, dargestellt als Gesamtvergütung der einzelnen Organmitglieder aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen Komponenten, einjährigen und mehrjährigen erfolgsbezogenen Komponenten mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung. Darüber hinaus wird im Berichtsjahr, wie im DCGK gefordert, der Zufluss aus den einzelnen Vergütungskomponenten dargestellt.

Die folgende Tabelle beinhaltet den Zufluss im beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2014 aus der Festvergütung, den Nebenleistungen, der einjährigen variablen Vergütung für das Berichtsjahr sowie die Zuflüsse aus den mehrjährigen variablen Vergütungen mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung während des Geschäftsjahres 2014.

Zufluss			Karl-Heinz Streibich Vorsitzender des Vorstands Eintritt 1. Oktober 2003		Eric Duffaut Vertriebsvorstand Eintritt 1. Oktober 2014		Dr. Wolfram Jost Entwicklungsvorstand Eintritt 9. Juli 2010		Arnd Zinnhardt Finanzvorstand Eintritt 1. Mai 2002	
			GJ 2013	GJ 2014	GJ 2013	GJ 2014	GJ 2013	GJ 2014	GJ 2013	GJ 2014
in EUR										
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)		697.642,92	697.642,92	0,00	150.000,00	360.000,00	360.000,00	441.715,32	441.715,32
	Nebenleistungen ¹		18.107,95	20.231,43	0,00	7.516,00	37.605,04	41.920,23	31.328,02	31.328,07
	Summe		715.750,87	717.874,35	0,00	157.516,00	397.605,04	401.920,23	473.043,34	473.043,39
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung		3.046.513,72	2.980.504,88	0,00	183.333,33	462.563,68	511.733,33	1.927.224,56	1.885.467,37
	Mehrjährige variable Vergütung									
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Performance Phantom Shares - PPS ²	147.780,06	174.232,36	0,00	0,00	13.136,68	21.244,64	76.397,26	99.406,92
		Management Incentive Programm III - MIP III	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
		Management Incentive Programm IV - MIP IV	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
		Management Incentive Programm V - MIP V ²	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Zufluss			3.910.044,65	3.872.611,59	0,00	340.849,33	873.305,40	934.898,20	2.476.665,16	2.457.917,68
Versorgungsaufwand			579.262,44	530.612,08	0,00	0,00	232.667,68	237.448,16	161.754,55	164.479,32
Gesamtvergütung Zufluss (DCGK)			4.489.307,09	4.403.223,67	0,00	340.849,33	1.105.973,08	1.172.346,36	2.638.419,71	2.622.397,00

¹ Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

² Bei den Zuflüssen aus dem Performance-Phantom-Share-Programm handelt es sich um Zahlungen auf die PPS Bestände der Vorstandsmitglieder zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe der beschlossenen Dividende je Aktie analog für jede PPS.

Die in Vorjahren gewährten PPS wurden in beiden Geschäftsjahren von den Vorständen prolongiert, so dass es zu keiner Auszahlung kam.

Gewährte Zuwendungen (1)			Karl-Heinz Streibich Vorsitzender des Vorstands Eintritt 1. Oktober 2003				Eric Duffaut Vertriebsvorstand Eintritt 1. Oktober 2014			
			GJ 2013	GJ 2014	GJ 2014 (min.)	GJ 2014 (max.)	GJ 2013	GJ 2014	GJ 2014 (min.)	GJ 2014 (max.)
in EUR										
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)		697.642,92	697.642,92	697.642,92	697.642,92	0,00	150.000,00	150.000,00	150.000,00
	Nebenleistungen¹		18.107,95	20.231,43	20.231,43	20.231,43	0,00	7.516,00	7.516,00	7.516,00
	Summe		715.750,87	717.874,35	717.874,35	717.874,35	0,00	157.516,00	157.516,00	157.516,00
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung		3.046.513,72	2.980.504,88	0,00	3.548.220,10	0,00	183.333,33	0,00	250.000,00
	Mehrjährige variable Vergütung									
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Performance Phantom Shares - PPS	1.432.486,00	3.011.957,50	0,00	4.446.635,77	0,00	166.666,67	0,00	564.420,56
		Management Incentive Programm III - MIP III²	0,00	1.593.000,00	0,00	nn	0,00	0,00	0,00	0,00
		Management Incentive Programm IV - MIP IV³	175.200,00	-266.100,00	0,00	nn	0,00	0,00	0,00	0,00
		Management Incentive Programm V - MIP V	0,00	816.800,00	0,00	3.395.200,00	0,00	408.400,00	0,00	1.697.600,00
Gesamtvergütung DRS 17			5.369.950,59	8.854.036,73	717.874,35	12.107.930,22	0,00	915.916,00	157.516,00	2.669.536,56
Versorgungsaufwand			579.262,44	530.612,08	530.612,08	530.612,08	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung (DCGK)			5.949.213,03	9.384.648,81	1.248.486,43	12.638.542,30	0,00	915.916,00	157.516,00	2.669.536,56

Kursverluste und Effekte aus der TecDAX-Outperformance-Klausel aus ausübbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen ⁴	-12.598.691,42	-3.252.696,88	0,00	-6.176.463,91	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtvergütung modifiziert um Kursverluste aus aktienkursabhängiger Vergütung	-6.649.478,39	6.131.951,93	1.248.486,43	6.462.078,39	0,00	915.916,00	157.516,00	2.669.536,56

¹ Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

² Das MIP III Programm wurde im 3. Quartal 2007 aufgelegt und hatte eine Laufzeit bis 30. Juni 2016. Als Performance-Ziele waren das Erreichen bestimmter langfristiger Unternehmensziele bis spätestens 2011 definiert. Die Unternehmensziele wurden bereits Ende 2010 erreicht. Die Wartezeit von 4 Jahren ist für alle Teilnehmer verstrichen. Die Teilnehmer hatten einen Anspruch auf Auszahlung eines Wertes, um den die Aktie der Software AG den Basispreis von 24,12 Euro übersteigt. In 2014 wurde bei diesem Programm eine Wertobergrenze in Höhe von 20,88 Euro (45,00 Euro abzüglich 24,12 Euro) je Aktienoption gegen Gewährung einer Verlängerung um 3 Jahre eingeführt. Der Marktwert der Veränderungen der Parameter dieses Programms ist oben als Vergütung des Geschäftsjahres 2014 dargestellt. Ein Maximalwert aus dem Teil der in 2014 gewährten anteiligen Zusagen des MIP III Programms lässt sich nicht ermitteln. Daher haben wir unter Maximalwert nn eingetragen. Insgesamt kann Herr Streibich bei entsprechender Aktienperformance aus diesem Programm, das die Tätigkeit der Jahre 2007 bis einschließlich 2010 betrifft, maximal 18.792 Tausend Euro erhalten. Von diesem Wert wurden in 2007 bereits 6.123 Tausend Euro als Vergütung angegeben; der entsprechende Maximalwert wäre ohne das Einziehen der Wertobergrenze 2014 theoretisch unendlich gewesen.

³ Der MIP IV wurde im zweiten Quartal 2011 aufgelegt und hat eine Laufzeit bis 30. Juni 2021. Als Performance-Ziel wurde definiert, dass der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten, unter Einbezug des Cloud Geschäfts, spätestens im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro und die veröffentlichte non-IFRS EBIT-Marge des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss. Die Wartezeit nach Gewährung der Beteiligungsrechte beträgt 4 Jahre. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der 5 Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60,00 Euro betragen haben muss. Im Geschäftsjahr wurde bei diesem Programm eine Wertobergrenze von 13,66 Euro (55,00 Euro abzüglich 41,34 Euro) pro Aktienoption bei gleichzeitigem Entfall des dargestellten Mindestkurses von 60,00 Euro erstmalig in 2014 eingeführt. Die negativen Werte der Vergütung beim MIP IV Programm ergeben sich aus dem Wertänderungssaldo der genannten Programmänderungen. Einen Maximalwert aus dem Teil der in 2014 gewährten anteiligen Zusagen des MIP IV Programms lässt sich nicht ermitteln. Daher haben wir unter Maximalwert nn eingetragen. Insgesamt kann Herr Streibich bei entsprechender Aktienperformance aus diesem Programm maximal 12.294 Tausend Euro erhalten. Von diesem Wert wurden in den Vergütungsberichten der vergangenen Jahre bereits insgesamt 9.704 Tausend Euro als Vergütung angegeben; der entsprechende Maximalwert wäre ohne das Einziehen der Wertobergrenze 2014 theoretisch unendlich gewesen.

⁴ Bei den dargestellten Kursverlusten handelt es sich um die Veränderung der inneren Werte der genannten Instrumente und nicht um die Veränderung der Fair Values. In den Werten des Vorjahres 2013 sind die Verluste aus der TecDAX-Outperformance-Klausel bei Herrn Streibich in Höhe von -4.545 Tausend Euro enthalten. Diese Klausel wurde im Geschäftsjahr 2014 aufgehoben und die entsprechenden Vergütungsbestandteile sind somit anteilig in der Vergütung 2014 enthalten.

Gewährte Zuwendungen (2)			Dr. Wolfram Jost Entwicklungsvorstand Eintritt 9. Juli 2010				Arnd Zinnhardt Finanzvorstand Eintritt 1. Mai 2002			
			GJ 2013	GJ 2014	GJ 2014 (min.)	GJ 2014 (max.)	GJ 2013	GJ 2014	GJ 2014 (min.)	GJ 2014 (max.)
in EUR										
Erfolgsunabhängige Komponenten	Festvergütung (Grundvergütung)		360.000,00	360.000,00	360.000,00	360.000,00	441.715,32	441.715,32	441.715,32	441.715,32
	Nebenleistungen ¹		37.605,04	41.920,23	41.920,23	41.920,23	31.328,02	31.328,07	31.328,07	31.328,07
	Summe		397.605,04	401.920,23	401.920,23	401.920,23	473.043,34	473.043,39	473.043,39	473.043,39
Erfolgsbezogene Komponenten	Einjährige variable Vergütung ²		462.563,46	511.733,33	0,00	633.333,33	1.927.224,56	1.885.467,37	0,00	2.244.604,02
	Mehrjährige variable Vergütung									
	mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung	Performance Phantom Shares - PPS	439.054,26	712.344,30	0,00	1.661.827,95	1.246.030,92	2.093.039,11	0,00	3.734.102,58
		Management Incentive Programm III - MIP III ²	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	796.500,00	0,00	nn
		Management Incentive Programm IV - MIP IV ³	0,00	-157.500,00	0,00	nn	87.600,00	-133.050,00	0,00	nn
		Management Incentive Programm V - MIP V	0,00	408.400,00	0,00	1.697.600,00	0,00	408.400,00	0,00	1.697.600,00
Gesamtvergütung DRS 17			1.299.222,76	1.876.897,86	401.920,23	4.394.681,51	3.733.898,82	5.523.399,87	473.043,39	8.149.349,99
Versorgungsaufwand			232.667,68	237.448,16	237.448,16	237.448,16	161.754,55	164.479,32	164.479,32	164.479,32
Gesamtvergütung (DCGK)			1.531.890,44	2.114.346,02	639.368,39	4.632.129,67	3.895.653,37	5.687.879,19	637.522,71	8.313.829,31

Kursverluste und Effekte aus der TecDAX-Outperformance-Klausel aus ausübbaren aktienkursabhängigen Vergütungsbestandteilen ⁴	-579.479,67	-280.344,08	0,00	-710.421,20	-6.413.191,97	-1.813.773,08	0,00	-3.616.540,59
Gesamtvergütung modifiziert um Kursverluste aus aktienkursabhängiger Vergütung	952.410,77	1.834.001,94	639.368,39	3.921.708,47	-2.517.538,60	3.874.106,11	637.522,71	4.697.288,72

¹ Nebenleistungen enthalten die Gestellung eines Dienstwagens, freiwillige Sozialversicherungsleistungen und Unfallversicherungsprämien.

² Das MIP III Programm wurde im 3. Quartal 2007 aufgelegt und hatte eine Laufzeit bis 30. Juni 2016. Als Performance-Ziele waren das Erreichen bestimmter langfristiger Unternehmensziele bis spätestens 2011 definiert. Die Unternehmensziele wurden bereits Ende 2010 erreicht. Die Wartezeit von 4 Jahren ist für alle Teilnehmer verstrichen. Die Teilnehmer hatten einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG den Basispreis von 24,12 Euro übersteigt. In 2014 wurde bei diesem Programm eine Wertobergrenze in Höhe von 20,88 Euro (45,00 Euro abzüglich 24,12 Euro) je Aktienoption gegen Gewährung einer Verlängerung um 3 Jahre eingeführt. Der Marktwert dieser Veränderungen der Parameter dieses Programms ist oben ist oben als Vergütung des Geschäftsjahres 2014 dargestellt. Ein Maximalwert aus dem Teil der in 2014 gewährten anteiligen Zusage des MIP III Programmes lässt sich nicht ermitteln. Daher haben wir unter Maximalwert nn eingetragen. Insgesamt kann Herr Zinnhardt bei entsprechender Aktienperformance aus diesem Programm, das die Tätigkeit der Jahre 2007 bis einschließlich 2010 betrifft, maximal 9.396 Tausend Euro erhalten. Von diesem Wert wurden in 2007 bereits 3.062 Tausend Euro als Vergütung angegeben; der entsprechende Maximalwert wäre ohne das Einziehen der Wertobergrenze 2014 theoretisch unendlich gewesen.

³ Der MIP IV wurde im zweiten Quartal 2011 aufgelegt und hat eine Laufzeit bis 30. Juni 2021. Als Performance-Ziele wurde definiert, dass der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten, unter Einbezug des Cloud Geschäfts, spätestens im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro und die veröffentlichte non-IFRS EBIT-Marge des Software AG-Konzerns bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss. Die Wartezeit nach Gewährung der Beteiligungsrechte beträgt 4 Jahre. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der 5 Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60,00 Euro betragen haben muss. Im Geschäftsjahr wurde bei diesem Programm eine Wertobergrenze von 13,66 Euro (55,00 Euro abzüglich 41,34 Euro) pro Aktienoption bei gleichzeitigem Entfall des dargestellten Mindestkurses von 60,00 Euro erstmalig in 2014 eingeführt. Die negativen Werte der Vergütung beim MIP IV Programm ergeben sich aus dem Wertänderungssaldo der genannten Programmänderungen. Einen Maximalwert aus dem Teil der in 2014 gewährten anteiligen Zusage des MIP IV Programms lässt sich nicht ermitteln. Daher haben wir unter Maximalwert nn eingetragen. Insgesamt kann Herr Jost bei entsprechender Aktienperformance aus diesem Programm maximal 4.781 Tausend Euro erhalten. Von diesem Wert wurden in den Vergütungsberichten der vergangenen Jahre bereits insgesamt 3.671 Tausend Euro als Vergütung angegeben; der entsprechende Maximalwert wäre ohne das Einziehen der Wertobergrenze 2014 theoretisch unendlich gewesen. Herr Zinnhardt kann bei entsprechender Aktienperformance aus diesem Programm maximal 6.147 Tausend Euro (350.000 multipliziert mit 13,66 Euro) erhalten. Von diesem Wert wurden in den Vergütungsberichten der vergangenen Jahre bereits insgesamt 4.852 Tausend Euro als Vergütung angegeben; der entsprechende Maximalwert wäre ohne das Einziehen der Wertobergrenze 2014 theoretisch unendlich gewesen.

⁴ Bei den dargestellten Kursverlusten handelt es sich um die Veränderung der inneren Werte der genannten Instrumente und nicht um die Veränderung der Fair Values. In den Werten des Vorjahres 2013 sind die Verluste aus der TecDAX-Outperformance-Klausel für Herrn Jost in Höhe von -408 Tausend Euro und Herrn Zinnhardt in Höhe von -2.398 Tausend Euro enthalten. Diese Klausel wurde im Geschäftsjahr 2014 aufgehoben und die entsprechenden Vergütungsbestandteile sind somit anteilig in der Vergütung 2014 enthalten.

Gewährte Zuwendungen

Festvergütung

Die mit den Vorstandsmitgliedern vereinbarte Festvergütung wird monatlich, das heißt 12-mal im Jahr ausbezahlt.

Nebenleistungen

Die fixen Nebenleistungen bestehen aus der Gewährung eines angemessenen Dienstwagens, freiwilligen Sozialversicherungsleistungen sowie Unfallversicherungsprämien.

Einjährige variable Vergütung

Die einjährige variable Vergütung Tantieme hängt zur Hälfte von der Erreichung der an den Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebnisziele des Konzerns ab. Darüber hinaus sind mit jedem Vorstandsmitglied unterschiedliche quantitative oder qualitative Ziele aus dem jeweiligen Verantwortungsbereich des Vorstandsmitglieds vereinbart, die der mittel- bis langfristigen strategischen Unternehmensentwicklung dienen. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad. Bei einem Zielerreichungsgrad von Null wird keine einjährige variable Vergütung bezahlt, nach oben ist die maximal erreichbare Zielerreichung auf 200 Prozent begrenzt. Ein Drittel der Übererfüllung größer 100 Prozent wird nicht in bar ausbezahlt, sondern in Performance Phantom Shares (PPS) angelegt und erst zu einem späteren Zeitpunkt unter Berücksichtigung der zukünftigen Aktienkursentwicklung ausbezahlt. Der maximal erreichbare Betrag einjährig variabler Vergütung reduziert sich entsprechend.

Mehrjährige variable Vergütung

Erfolgsbezogene Komponenten mit langfristiger aktienbasierter Anreizwirkung

a) Performance-Phantom-Share-Programm (PPS)

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2014 betreffende Anteil zum Februar 2015 mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in 3 gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, 2 und 3 Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2016 bis 2018 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Der Aufsichtsrat hat im März 2014 beschlossen, die sogenannte TecDAX Anpassung, mit der der Auszahlungsbetrag aus PPS um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst wird, für die

Vorstandsmitglieder über einen Zeitraum von 3 Jahren dergestalt abzuschaffen, dass Bestands-PPS, die bis Ende 2016 zurückbezahlt werden, weiter der TecDAX Anpassung unterliegen. Werden Bestands-PPS bis nach dem 31. Dezember 2016 verlängert und ist das jeweilige Vorstandsmitglied am 30. Juni 2016 noch für die Gesellschaft tätig, so entfällt auch für Bestands-PPS die TecDAX Anpassung. Seit März 2014 neu ausgegebene PPS unterliegen nicht mehr der TecDAX Anpassung. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2014 die vom neuen Corporate Governance Kodex geforderte Vergütungsbegrenzung eingeführt. Gemäß dieser Begrenzungsregelung partizipieren sowohl die PPS Altbestände als auch die neu zu vergebenden Performance Phantom Shares nicht mehr vollständig an zukünftigen Aktienkurssteigerungen, sondern nur noch bis zum 2-fachen des Referenzkurses bei Vergabe der jeweiligen Tranchen der Performance Phantom Shares.

Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit erstmals fälligen PPS kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des 6. bis 10. Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2014 bezüglich der Vorstände Aufwendungen für die Software AG in Höhe von 6.130 (Vj. Erträge von 3.530) Tausend Euro. Die Erträge im Vorjahr ergaben sich aufgrund der rückläufigen Aktienkursentwicklung bezogen auf die damaligen PPS Bestände.

Die für das Geschäftsjahr 2014 auf Basis des Aktiendurchschnittskurses Februar 2015 vorläufig geschätzten auszugebenden Performance Phantom Shares und die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Software AG aus diesem Vergütungsprogramm sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Performance Phantom Shares vorläufig geschätzte Anzahl	Aufwand aus Performance Phantom Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	64.869	3.098.285,64
Eric Duffaut (seit 1. Oktober 2014)	7.092	166.666,67
Dr. Wolfram Jost	24.675	722.731,38
Arnd Zinnhardt	56.650	2.142.179,89

*) Der Aufwand setzt sich zusammen aus der Zuteilung für das Geschäftsjahr 2014 bei einem vorläufig geschätzten Kurs im Zusagezeitpunkt in Höhe von 23,50 (Vj. 27,68) Euro je Performance Phantom Share sowie einem Ertrag aus Wertänderungen der Zusagen aus Vorjahren in Höhe von 3.619 (Vj. 3.195) Tausend Euro, gemindert um Hedging-Aufwendungen in gleicher

Höhe. Darüber hinaus enthält diese Position Zahlungen für PPS Bestände analog der Dividenden für Aktien in Höhe von 295 (Vj. 237) Tausend Euro. Weiterhin sind Aufwendungen aus dem Wegfall der TecDAX Outperformance Klausel in Höhe von 2.086 (Vj. 0) Tausend Euro enthalten.

b) Aktienoptionsprogramme

Im Dezember hat der Aufsichtsrat beschlossen für die Management Incentive Pläne III und IV in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex jeweils eine Obergrenze einzuführen. In diesem Zuge wurde die Laufzeit des MIP III um 3 Jahre (bis zum 30. Juni 2019) verlängert und die Ausübungsbedingung von 60,00 Euro des MIP IV gestrichen. Zeitgleich wurde beschlossen, ein neues Management Incentive Programm (MIP V) für das Geschäftsjahr 2015 aufzusetzen. Die Änderungen gingen den Planteilnehmern im Dezember zu, wobei die Teilnahme am MIP V Programm an die Zustimmung zu den vorgeschlagenen Planänderungen geknüpft ist. Die Planänderungen im Einzelnen werden im Folgenden auch unter den jeweiligen Programmbeschreibungen erläutert.

b1) Management Incentive Plan III 2007-2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 3.150.000 (1.050.000 vor Aktiensplit im Jahr 2011) Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 (vor Aktiensplit 72,36) Euro liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 Tausend Euro, bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006, bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt. Im Geschäftsjahr 2014 hat kein Vorstandsmitglied Optionen aus MIP III ausgeübt.

Den Teilnehmern des MIP III kann auf nicht ausgeübte Optionen ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu. Im Geschäftsjahr 2014 wurde dieser Bonus nicht bezahlt. Falls ein berechtigter Vorstand diese MIP III Bezugsrechte obwohl ausübbar nicht ausübt, erhält er pro Jahr der Nichtausübung zusätzliche Bezugsrechte aus dem unten dargestellten MIP IV Programm. Aufgrund dieser Regelung hat Herr Streibich im Geschäftsjahr 2014 weitere 30.000 MIP IV Aktienoptionen und Herr Zinnhardt weitere 15.000 MIP IV Aktienoptionen erhalten.

Im Rahmen des oben beschriebenen Angebots zur Änderung der Planbedingungen wurden die Bedingungen wie folgt angepasst:

Die Laufzeit des Programms wurde um 3 Jahre bis zum 30. Juni 2019 verlängert. Als Ausgleich hierfür wurde gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex eine

Vergütungsbegrenzung durch die Einführung einer Obergrenze von 45,00 Euro bei einem Basispreis von 24,12 Euro mit 20,88 Euro je Aktienoption eingeführt. Des Weiteren ist die Möglichkeit der Bedienung mit Aktien entfallen. Demgemäß wird dieses Programm bei Ausübung mit Geld bedient.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (1)	Bestand 1. Januar 2014	Basis- preis	Wert einer Option bei Gewährung	Restlaufzeit zum 1. Januar 2014	Gewährte Optionen 2014
	Anzahl		in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	2,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	2,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (2)	Verwirkte Optionen 2014	Ausgeübte Optionen 2014	Verfallene Optionen 2014
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (3)	Bestand 8. Dezember 2014*	davon ausübbar zum 31. Dezember 2014	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2014*	Buchhalterischer Aufwand aus MIP III Aktienoptionen 2014
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	4,5	1.134.000,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	4,5	567.000,00

*) Am 8. Dezember 2014 wurde das bisher in Eigenkapital gedeckte MIP III Programm in ein Programm mit Barausgleich umgewandelt. Dabei wurde die Laufzeit um 3 Jahre verlängert und eine Vergütungsbegrenzung von 45,00 Euro abzüglich 24,14 Euro entspricht 20,88 Euro pro Aktienoption eingeführt.

b2) Management Incentive Plan IV 2011-2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG 2010 die im MIP III (2007-2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues, an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtetes Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bis zum 31. Dezember 2014 wurden 1.700.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Wirtschaftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 Euro.

Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bis spätestens im Geschäftsjahr 2015 definiert, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des Adabas, Natural und EntireX Produktportfolios. In diesem Zusammenhang wurde bei der Ermittlung der relevanten Umsätze dem Mega-Trend „Cloud Computing“ Rechnung getragen. Dabei wird der auf Subskriptionsbasis generierte, pro rata vereinnahmte Cloud-Umsatz mit einem Multiplikator berücksichtigt; der IFRS-Umsatz mit neuen Produkten muss jedoch im Geschäftsjahr 2015 mindestens 450 Millionen Euro betragen. Des Weiteren wurde als Ziel definiert, dass die veröffentlichte non-IFRS EBIT-Marge des Software AG-Konzern bis 2015 mindestens jeweils 10 Prozent betragen muss, wobei eine Untererfüllung der non-IFRS EBIT-Marge durch entsprechende Übererfüllung des Umsatz-Performance-Ziels ausgeglichen werden kann. Die Ausübung ist erstmals zulässig 4 Jahre nach Zuteilung der Bezugsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der 5 Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 Euro betragen haben muss.

Den Teilnehmern des MIP IV kann des Weiteren auf ausübbar, aber nicht ausgeübte Optionen, ein jährlicher Bonus in Höhe der von der jeweiligen Hauptversammlung beschlossenen Dividende bezahlt werden. Die Beschlussfassung hierüber erfolgt jährlich neu.

Im Rahmen des oben beschriebenen Angebots zur Änderung der Planbedingungen wurden die Bedingungen wie folgt angepasst:

Durch die Einführung einer Vergütungsbegrenzung gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex wurde eine Obergrenze bei 55,00 Euro implementiert. Dadurch wird der maximale Erlös aus der Ausübung eines Rechts bei einem Basispreis vom 41,34 Euro auf 13,66 Euro begrenzt. Dementsprechend wurde in diesem Zusammenhang auch die weitere Bedingung, wonach der Aktienkurs an mindestens einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 Euro betragen muss, gestrichen.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (1)	Bestand 1. Januar 2014	Basis- preis	Wert der Option bei Zusage	Restlauf- zeit zum 1. Januar 2014	Gewährte Optionen 2014	Basis- preis	Wert der Option bei Zusage 2014
	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl	Anzahl	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	870.000	41,34	11,15	7,5	30.000	41,34	4,63
Dr. Wolfram Jost	350.000	41,34	10,49	7,5	-	-	0
Arnd Zinnhardt	435.000	41,34	11,15	7,5	15.000	41,34	4,63

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (2)	Verwirkte Optionen 2014	Ausgeübte Optionen 2014	Verfallene Optionen 2014
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (3)	Bestand 8. Dezember 2014*	davon ausübbar zum 31. Dezember 2014	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2014	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2014
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	0	6,5	1.027.228,00
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	6,5	444.786,00
Arnd Zinnhardt	450.000	0	6,5	513.614,00

*) Am 8. Dezember 2014 wurde das bisher in Eigenkapital gedeckte MIP IV Programm in ein Programm mit Barausgleich umgewandelt. Dabei wurde eine Vergütungsbegrenzung von 55,00 Euro abzüglich 41,34 Euro entspricht 13,66 Euro pro Aktienoption eingeführt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes, die Angaben über die Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind im Konzernanhang enthalten.

Sonstige Vergütungskomponenten

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3 Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von 6 Monaten weitergezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied 12 Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 Tausend Euro zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für 6 Monate. Zwei Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 14,0 (Vj. 13,8) Tausend Euro, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 30,2 (Vj. 27,5) Tausend Euro. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Unfallversicherung mit einer Versicherungssumme von 1.500 Tausend Euro für den Todesfall und 3.000 Tausend Euro für den Invaliditätsfall.

Für die deutschen Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei 2 Vorstandsmitgliedern monatlich 17,0 (Vj. 16,7) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 30,2 (Vj. 30,2) Tausend Euro. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden wurde im Rahmen der Verlängerung seines Vorstandsvertrages über die bisherige Altersgrenze von 62 Lebensjahren hinaus linear angepasst. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte

Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

Die Ansprüche auf Alters- und Berufsunfähigkeitsrente des französischen Mitglieds des Vorstands werden aus dem für die Mitarbeiter der Gesellschaft in Frankreich gültigen Sozialversicherungssystem bedient.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen in 2014 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2014 stellen sich wie folgt dar:

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2014	Barwert der Pensionszusagen 31. Dezember 2014
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	2.456.174,00	8.053.843,00
Eric Duffaut (seit 1. Oktober 2014)	0	0
Dr. Wolfram Jost	707.279,00	1.749.033,00
Arnd Zinnhardt	902.601,00	2.833.530,00

Darüber hinaus kann den deutschen Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als 3 Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbetrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten 3 Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen, für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der

Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2013

Die einzelnen Komponenten der Vorstandsvergütung des Vorjahres 2013 sind in den Gesamtübersichten gemäß Deutschen Corporate Governance Kodex enthalten. Daher wird hier auf eine erneute Darstellung dieser Komponenten verzichtet. Demzufolge werden an dieser Stelle des Vergütungsberichts nur die Entwicklungen bei den Vergütungen aus Aktienoptionen und Pensionszusagen im Vorjahr 2013 gesondert dargestellt.

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (1)	Bestand 1. Januar 2013	Basis- preis	Wert einer Option bei Gewährung	Restlaufzeit zum 1. Januar 2013	Gewährte Optionen 2013
	Anzahl	in EUR		Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	3,5	0
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	3,5	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (2)	Verwirkelte Optionen 2013	Ausgeübte Optionen 2013	Verfallene Optionen 2013
	Anzahl		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan III

MIP III 2007-2011 (3)	Bestand 31. Dezember 2013	davon ausübbar zum 31. Dezember 2013	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2013	Buchhalterische Aufwendungen aus MIP III Optionen 2013
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	2,5	0,00
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	2,5	0,00

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (1)	Bestand 1. Januar 2013	Basis- preis	Wert der Option bei Zusage	Restlauf- zeit zum 1. Januar 2013	Gewährte Optionen 2013	Basis- preis	Wert der Option bei Zusage 2013
	Anzahl	in EUR		Jahre	Anzahl		in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	840.000	41,34	11,34	8,5	30.000	41,34	5,84
Dr. Wolfram Jost	350.000	41,34	10,49	8,5	0	-	-
Arnd Zinnhardt	420.000	41,34	11,34	8,5	15.000	41,34	5,84

Darstellung der Entwicklung der zugesagten Aktienoptionen aus dem Management Incentive Plan IV

MIP IV 2011-2016 (2)	Verwirkte Optionen 2013	Ausgeübte Optionen 2013	Verfallene Optionen 2013
		Anzahl	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0
Dr. Wolfram Jost	0	0	0
Arnd Zinnhardt	0	0	0

MIP IV 2011-2016 (3)	Bestand 31. Dezember 2013	davon ausübbar zum 31. Dezember 2013	Restlaufzeit zum 31. Dezember 2013	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen 2013
	Anzahl		Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	870.000	0	7,5	1.007.583,00
Dr. Wolfram Jost	350.000	0	7,5	349.816,00
Arnd Zinnhardt	435.000	0	7,5	432.987,00

	Performance Phantom Shares	Aufwand aus Performance Phantom Shares
	Anzahl	in EUR*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	57.506	-2.731.312,52
Dr. Wolfram Jost	17.626	99.439,13
Arnd Zinnhardt	50.021	-898.350,24

*) Die hier dargestellten Erträge ergaben sich aus rückläufigen Aktienkursen. Diese Erträge wurden insgesamt um Hedging-Aufwendungen in Höhe von 3.195 Tausend Euro reduziert.

Die Veränderung des Barwertes aus Pensionszusagen in 2013 und der Barwert der Pensionszusagen zum 31. Dezember 2013 stellen sich wie folgt dar:

	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2013	Barwert der Pensionszusagen 31. Dezember 2013
	in EUR	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	193.011,00	5.597.669,00
Dr. Wolfram Jost	245.143,00	835.867,00
Arnd Zinnhardt	182.968,00	1.930.929,00

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategiausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 50.000 (Vj. 50.000) Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 500 Euro für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie (unverwässert) im Vergleich zum Durchschnitt des Konzernergebnisses je Aktie (unverwässert) im jeweiligen Vergleichszeitraum gestiegen ist. Der Vergleichszeitraum besteht aus den jeweils 2 zurückliegenden Geschäftsjahren.

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr beziehungsweise für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Vergütung Vorsitzender/Stellvertreter

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

Sonstige Regelungen

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 Euro. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 Euro.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat - oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung - zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2014 setzt sich wie folgt zusammen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit	Summe
	in EUR			
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0,00	12.500,00	112.500,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0,00	5.000,00	55.000,00
Maria Breuing (ab 26. Juni 2014)	25.890,41	0,00	1.500,00	27.390,41
Peter Gallner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0,00	7.500,00	57.500,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0,00	7.500,00	82.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Roland Schley (bis 31. Mai 2014)	20.684,93	0,00	1.500,00	22.184,93
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00
Karl Wagner	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist im Konzernanhang enthalten.

Die Vorjahresvergütung 2013 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit	Summe
	in EUR			
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	100.000,00	0,00	10.000,00	110.000,00
Prof. Willi Berchtold	50.000,00	0,00	5.000,00	55.000,00
Peter Gallner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Heinz Otto Geidt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Dietlind Hartenstein	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	75.000,00	0,00	4.500,00	79.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	50.000,00	0,00	0,00	50.000,00
Anke Schäferkordt	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Roland Schley	50.000,00	0,00	4.500,00	54.500,00
Martin Sperber-Tertsunen	50.000,00	0,00	1.500,00	51.500,00
Karl Wagner	50.000,00	0,00	3.000,00	53.000,00
Alf Henryk Wulf	50.000,00	0,00	6.000,00	56.000,00

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) zufolge, gewinnt das Wachstum der globalen Produktion im Prognosezeitraum an Kraft. Höhere konjunkturelle Steigerungsraten werden insbesondere den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zugesprochen. Über eine stärkere Außennachfrage soll dies auch den wirtschaftlichen Aktivitäten der Schwellenländer zugutekommen. Insgesamt rechnet das IfW für das laufende Geschäftsjahr mit einer Zunahme der Weltproduktion um 3,7 Prozent. Im kommenden Jahr soll die Wachstumsrate dann 3,9 Prozent erreichen.

Mit Blick auf die weiter fortgesetzten Anpassungsprozesse in den Krisenländern geht das Institut für Europa von einer zunehmenden Konjunkturbelebung aus. Im Euroraum legt das Bruttoinlandsprodukt 2015 voraussichtlich um 1,2 Prozent und 2016 um 1,5 Prozent zu. Deutlich höhere Steigerungsraten werden für die Vereinigten Staaten von Amerika erwartet. Da sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den USA nachhaltig verbessert haben, rechnet das IfW für diesen Wirtschaftsraum mit einem Produktionsanstieg um 2,2 Prozent in diesem und 3,2 Prozent im nächsten Jahr. In den Schwellenländern nimmt die Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum vermutlich wieder kräftiger zu, ohne allerdings die hohen Expansionsquoten früherer Jahre zu erreichen. So dürfte sich die chinesische Produktion laut IfW 2015 um 7,0 Prozent und 2016 um 6,7 Prozent vergrößern. Sie wächst damit zwar tendenziell langsamer, aber nach wie vor deutlich dynamischer als die Weltwirtschaft.

Bei seiner Prognose setzt das Institut voraus, dass sich die geopolitischen Krisen nicht zuspitzen, Anspannungen an den Finanzmärkten auf knappe Zeiträume oder einzelne Länder beschränkt sind und keine erneuten Zweifel am Bestand des Euroraums aufkommen. Positive Impulse erwartet das IfW von der nach wie vor expansiven Geldpolitik, dem günstigen Ölpreis und fortschreitenden Entschuldungsprozessen im privaten Sektor.

Künftige Branchensituation

Der IT-Markt lässt für 2015 weiteres Wachstum erwarten. Das Marktforschungsinstitut Gartner geht davon aus, dass die weltweiten Ausgaben für IT um 2,4 Prozent auf 3,8 Billionen US-Dollar steigen dürften. Die Marktsegmente, in denen die Software AG tätig ist, sollen demnach gut abschneiden. Für das Marktsegment Unternehmenssoftware prognostizieren die Experten ein Wachstum von 5,5 Prozent auf 335 Milliarden US-Dollar, für das Marktsegment IT-Dienstleistungen eine Zunahme von 2,5 Prozent auf 981 Milliarden US-Dollar. Für Deutschland errechnete das European Information Technology Observatory (EITO) im Januar 2015 nach Angaben des deutschen Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e. V. (BITKOM) ein leichtes Wachstum des ITK-Markts von 0,6 Prozent auf 154,3 Milliarden Euro. Dabei bleibt die Informationstechnologie die Wachstumssäule der ITK-Branche: So soll der Umsatz mit Software, IT-Dienstleistungen und IT-Hardware voraussichtlich um 2,4 Prozent auf 79,7 Milliarden Euro zulegen. Am stärksten wächst wie bereits in den Vorjahren das Geschäft mit Software, das um 5,5 Prozent auf 20,2 Milliarden Euro zulegen soll. Der Umsatz mit IT-Dienstleistungen steigt der Prognose zufolge ebenfalls kräftig um 3,0 Prozent auf 37,4 Milliarden Euro. Wachstumstreiber sind dabei unter anderem Big Data und Cloud Computing.

Ausrichtung des Konzerns

Die Software AG hält an ihrer Strategie fest, der globale Marktführer im Bereich Business Process Excellence (BPE) zu werden. Hierzu wird das Unternehmen weiterhin in innovative Produkte investieren, die wesentlich dazu beitragen, dass die Kunden die Wachstumspotenziale ihrer Märkte ausschöpfen können. Unsere BPE-Kernthemen sind laut Analystenstudien ausgesprochene Wachstumsmärkte. Sie unterstützen unsere Kunden dabei, schneller und effizienter zu einem digitalen Unternehmen zu werden.

Dies sind gute Voraussetzungen für eine ergebnisorientierte Unternehmensentwicklung. Hierbei legt die Software AG ihren Fokus stärker auf Profitabilität als auf schnelles Wachstum, denn die derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten in den globalen Märkten erfordern eine vorsichtige, wertorientierte Zukunftsstrategie. In Zeiten der globalen Krisen und schnellen Änderungen ist der Vorstand der Ansicht, dass nicht die Umsatzausweitung das alleinige Ziel sein kann, sondern das profitable Wachstum.

Vor diesem Hintergrund erwartet die Software AG im Jahr 2015 im BPE-Bereich ein solides Wachstum zu erzielen. Dank unserer Technologieführerschaft sind wir zuversichtlich, unsere Ziele für 2015 erreichen zu können - unter der Annahme, dass sich die Weltwirtschaft und die IT-Branche nicht entgegen den aktuellen Erwartungen entwickeln.

Einen wichtigen Baustein unserer Wachstumsstrategie werden auch in Zukunft ausgewählte Akquisitionen bilden. Wir werden weiterhin den Markt sondieren und bereit sein, selektiv in innovationsorientierte Unternehmen zu investieren, um unsere Technologieführerschaft und wertorientiertes Wachstum zu stärken.

Darüber hinaus wird sich die Software AG auf die Generierung von höheren Lizenzumsätzen konzentrieren, sind sie doch in der Softwarebranche ein wesentlicher Erfolgsfaktor und die Schlüsselkennziffer für langfristige Wartungserlöse und damit für ein starkes Ergebnis und starken Cashflow. Neben diesen Wachstumsfeldern steht künftig die Effizienzsteigerung in allen Bereichen, allen voran im Vertriebsbereich, im Mittelpunkt. Die Bündelung der Vertriebs-, Marketing- und Serviceaktivitäten unter der Leitung des neuen Vorstandsressorts soll wesentlich dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen.

Künftige Absatzmärkte

Die Anforderungen der Kunden in der digitalen Welt werden immer differenzierter - sie müssen ihre Geschäftsmodelle laufend den sich ändernden Marktanforderungen anpassen. Um sie auf dem Weg zum digitalen Unternehmen noch effektiver zu begleiten, hat die Software AG am 1. Oktober 2014 alle kundennahen Aktivitäten in einem neuen Vorstandsbereich gebündelt. Zum neuen Vorstand mit globaler Verantwortung für Vertrieb, Service und Marketing wurde die international erfahrene Führungskraft Eric Duffaut als Chief Customer Officer (CCO) bestellt. Durch die Zusammenlegung aller kundenzentrierten Aktivitäten wird die Software AG ihr Go-to-Market-Modell standardisieren, ihre gesamte Vertriebseffizienz und -effektivität ausbauen und den Kundenwert steigern. Zudem wird die neue CCO-Organisationsstruktur den eigenen Transformationskurs der Software AG zu einem vollkommen kundenzentrierten Unternehmen beschleunigen.

Ein Ziel ist es, den über Partner generierten Umsatz in den nächsten Jahren signifikant zu erhöhen. Zudem wird ein weiterer positiver Effekt von der Intensivierung gemeinsamer Co-Innovationen mit Partnern erwartet. In den kommenden Jahren sollen 20 bis 25 Prozent der BPE-Lizenz Erlöse zusammen mit Kooperationspartnern wie externen Entwicklern erzielt werden, bislang liegt die Quote bei ca. 10 Prozent.

Um die Marktbearbeitung zu optimieren und das profitable Wachstum zu beschleunigen, hat der neue Vorstand ein fokussiertes und skalierbares Go-to-Market-Modell eingeführt. Damit werden alle Mitarbeiter und Partner der Software AG noch enger als kundenorientiertes Team zusammenarbeiten können. Ebenso werden die Vertriebsprozesse, der Branchenfokus und die Marktabdeckung weiter optimiert. Der Fokus auf wert-orientierten Vertrieb, höhere Produktivität in den Abläufen, wiederkehrende Wartungserlöse sowie größere Aufträge wird 2015 weiter fortgesetzt.

Künftige neue Technologien, Produkte und Dienstleistungen

Neben der verbesserten, kundenzentrierten Ansprache durch die Bündelung der Vertriebskräfte hat die Software AG im Oktober 2014 die erste vollständig digitale Geschäftsplattform, die „Digital Business Platform“, auf der Kundenveranstaltung „Innovation World“ in New Orleans vorgestellt. Diese Software-Plattform, die auf unserer marktführenden Middleware-Technologie basiert, wird den Kunden als Generator für agile Enterprise-Apps dienen. Zusätzlich wurden gezielte Investitionen in Cloud-Aktivitäten getätigt. Angesichts des hohen Änderungsdrucks in unserem Marktumfeld haben wir unsere

eigene Innovationsgeschwindigkeit erhöht. Nun verfolgen wir einen Entwicklungszyklus von sechs Monaten für die jeweils nächste Produktversion, vorher waren es 18 Monate. Um Innovationen schnell in den Markt zu bringen, wird die Software AG halbjährlich, jeweils zur CeBIT im Frühjahr und zur Innovation World im Herbst Produktaktualisierungen vorstellen.

Im Jahr 2014 hat die Software AG Wert darauf gelegt, die zahlreichen, in den Vorjahren getätigten Technologieübernahmen systematisch zu integrieren, was sich in neuen Erfolgen ausdrückt. So wurde die Software AG weltweit führend mit der neuen „Echtzeit-Streaming Analytics Platform“, einer Kernfunktion für das Wachstumsthema Industrie 4.0 (Internet der Dinge). Diese basiert auf Produkten der Übernahmen von Terracotta von 2012, von Universal Messaging von 2012, von Presto von 2013 sowie von Apama von 2013. Dies werten wir als Beleg für die Qualität unserer M&A-Aktivitäten und der getätigten Integrationsmaßnahmen. Heute ist die Software AG ein Technologieführer im Markt für Anwendungsinfrastruktur- und Middleware-Software. Mit ihrem stetig weiter entwickelten Lösungsportfolio kann die Software AG die Kunden bei ihrer Transformation zum digitalen Unternehmen effektiv begleiten, damit diese ihre Geschäftsmodelle noch flexibler und schneller den sich ständig ändernden Marktanforderungen anpassen können.

Erwartete Ertragslage

Voraussichtliche Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Hinweise zur Prognose: Insgesamt ist zu beachten, dass die Umsatz- und Ergebnisprognosen ohne Währungseffekte, ohne akquisitions- und restrukturierungsbedingte Aufwendungen sowie ohne kurzfristig unterjährig auftretende Effekte, die allesamt nicht vorhersehbar sind, erstellt werden.

Basierend auf der positiven Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2014 und den angelaufenen Verbesserungen in der Vertriebs-effizienz sowie dem erweiterten führenden Produktangebot rechnet die Software AG für das Geschäftsjahr 2015 mit einem Anstieg des BPE-Umsatzes zwischen 6 und 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (bei konstanten Wechselkursen). Vor dem Hintergrund, dass die ETS-Kundenbasis weiter stabilisiert werden soll, rechnen wir mit einem währungsbereinigten ETS-Umsatzrückgang um -8 bis -14 Prozent gegenüber Vorjahr. Das Consulting-Geschäft der Software AG ist seit dem Verkauf der SAP-Beratungsaktivitäten (Umsatz 2014: 22,2 Millionen Euro) auf die Implementierung eigener Produkte fokussiert. Die Software AG geht davon aus, dass sich dieses Geschäft tendenziell flach entwickelt. Das Unternehmen erwartet eine operative EBITA-Marge (non-IFRS) in Höhe von 27,5 bis 28,5 (Vj. 27,9) Prozent. Im Geschäftsjahr 2015 werden Effizienzsteigerungen im Vertrieb und Marketing wie auch der gesamten Organisation eine positive Entwicklung der Profitabilität bewirken.

Aufgrund der jüngsten Entwicklungen in Europa (Schweizer Aufhebung der Währungsparität, Entscheidung der Europäischen Zentralbank zur Lockerung der Geldmarktpolitik, Politikänderungen in Griechenland) ist nicht auszuschließen, dass sich der Euro im Jahresdurchschnitt gegenüber den anderen Leitwährungen im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2014 abschwächen wird. Das könnte die international ausgerichtete Geschäftsentwicklung der Software AG begünstigen. Bei Konstanz der aktuellen Wechselkursrelationen könnte das ausgewiesene Umsatzwachstum das wechselkursbereinigte Wachstum um 4 Prozent überschreiten.

in Mio. EUR	2014	Ausblick 2015
Produktumsatz BPE	394,5	+ 6 % bis 12 % ¹⁾
Produktumsatz ETS	244,7	- 8 % bis - 14 % ¹⁾
Operative Marge (Non-IFRS) ²⁾	27,9 %	27,5 % bis 28,5 %

¹⁾ Umsatzwachstum oder -rückgang bei konstanter Währung

²⁾ Unter der Annahme der Anwendung aktueller Währungsrelationen (Januar 2015) für im Geschäftsjahr 2015 berichtete Ergebnisse

³⁾ Vor Berücksichtigung nicht operativer Einflussfaktoren (vgl. non-IFRS Ergebnis Reporting)

Mittelfristige Entwicklung bis 2020

Die Software AG geht von einer weiteren Margenexpansion in den nächsten fünf Jahren aus. Auf Basis des aktuellen Geschäftsmodells soll die operative Ergebnismarge (EBITA, non-IFRS) bis 2020 von derzeit 27,9 Prozent (Geschäftsjahr 2014) auf 32 bis 35 Prozent steigen. Dies soll im Wesentlichen durch das organische Wachstum des BPE-Geschäfts, die Fortsetzung der Produktivitätsverbesserung im Vertrieb sowie einen steigenden Anteil eines erweiterten Partner-Ökosystems erreicht werden. Für das organische Wachstum der BPE-Lizenzen erwartet das Unternehmen jährliche Zuwachsraten im hohen einstelligen bis niedrigen zweistelligen Prozentbereich, die durch eine positive Entwicklung der gesamten Wartungserlöse des Konzerns ergänzt werden sollen.

Ausblick der Software AG-Holding (Einzelabschluss)

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragssituation des Software AG-Konzerns und wird durch Entscheidungen hinsichtlich der Ausschüttungen konzerninterner Dividenden bestimmt. Insoweit wird auf die dargestellte erwartete Ertragslage des Software AG-Konzerns verwiesen.

Voraussichtliche Entwicklung wesentlicher GuV-Posten

Die Herstellkosten, die größtenteils aus Personalkosten für Consultingprojekte bestehen, werden im Wesentlichen aufgrund des Verkaufs des IDS Scheer Consultinggeschäfts unter dem Vorjahr liegen. Die F&E-Aufwendungen werden in 2015 in etwa auf Vorjahresniveau bleiben, wobei die Allokation auf die Geschäftssegmente ETS und BPE an die Umsatzentwicklungen angelehnt werden. Die Vertriebs- und Marketingkosten sollten basierend auf der geplanten Umsatzentwicklung im einstelligen Bereich wachsen, wobei auch hier die Allokation auf die Geschäftssegmente dem Umsatzverlauf angeglichen wird. Die administrativen Kosten (ohne Berücksichtigung der aktienbasierten Vergütungsbestandteile) werden aufgrund der in 2014 initiierten Maßnahmen im unteren einstelligen Bereich sinken.

Voraussichtliche Entwicklung der Dividenden

Die Software AG schüttet regelmäßig eine Dividende an ihre Aktionäre aus. In den letzten Jahren wurden in der Regel zwischen 20 und 25 Prozent des Durchschnitts aus Konzernüberschuss und Free Cashflow ausgeschüttet. Für das Geschäftsjahr 2014 weichen wir erstmals von dieser Regel im positiven Sinne unserer Aktionäre ab und tragen damit dem Gedanken der sogenannten „Value-Orientierung“ Rechnung. Bei einem Dividendenvorschlag von 0,50 (Vj. 46) Euro pro Aktie entspräche dies einem Ausschüttungsvolumen von 39,5 (Vj. 36,3) Millionen Euro und einer Ausschüttungsquote von etwa 32 (Vj. 25) Prozent aus dem Durchschnitt des Konzernüberschusses und des Free Cashflows. Gemessen am Jahresschlusskurs 2014 entspricht dieser Vorschlag einer Dividendenrendite von rund 2,5 Prozent - eine Rendite, die gemessen am aktuellen Kapitalmarktumfeld attraktiv ist. Diese Vorgehensweise für das Jahr 2014 soll keine einmalige Ausnahme sein. Daher hat die Software AG beschlossen den bisherigen Korridor von 20 bis 25 Prozent auf 25 bis 33 Prozent aus dem Durchschnitt von Konzernüberschuss und Free Cashflow anzuheben. Damit berücksichtigen wir die Interessen unserer Investoren und fügen einen weiteren Baustein zu unserer Value-Orientierung hinzu.

Erwartete Finanzlage

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Aufgrund des hohen positiven operativen Cashflows ist die Innenfinanzierungskraft der Software AG höher als die für den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb benötigten Finanzierungen. Externe Finanzierungsmaßnahmen werden nahezu ausschließlich zur Finanzierung von größeren Akquisitionen benötigt. Da sich der zeitliche Horizont für solche Übernahmen nicht genau vorhersehen lässt, kann auch die dafür benötigte Finanzierung nicht genau vorhergesagt werden.

Daher hat die Gesellschaft in der Vergangenheit auch Vorratsfinanzierungen vorgenommen wenn die Kapitalmarktbedingungen dafür günstig erschienen. Aber auch solche günstigen Kapitalmarktbedingungen sind extern vorgegeben und können daher von der Software AG nur eingeschränkt vorhergesehen werden. Aus diesen Gründen hat die Gesellschaft zurzeit für das Jahr 2015 keine Finanzierungsmaßnahmen geplant. Sollte sich jedoch eine größere Akquisition abzeichnen oder der Kapitalmarkt sehr gute Bedingungen für eine Vorratsfinanzierung anbieten, oder sollte beides zusammen eintreffen, könnten jederzeit Finanzierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Geplante Investitionen

Es gibt gegenwärtig keine konkreten Planungen für größere Investitionen. Die Software AG ist jedoch immer bereit, sich bietende Gelegenheiten für technologiegetriebene Akquisitionen zu nutzen. Auch größere strategische Übernahmen könnten bei günstiger Gelegenheit erfolgen, da die Software AG aufgrund ihres hohen, stabilen Cashflows Zugang zu attraktiven Finanzierungsmöglichkeiten hat.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Die Entwicklung des Free Cashflows wird für das neue Geschäftsjahr 2015 analog zum Nettoergebnis erwartet. Der daraus resultierende positive Free Cashflow sowie der zum Jahresbeginn bestehende Liquiditätsbestand gewährleisten die planmäßige Rückzahlung der im Kalenderjahr 2015 fälligen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 102,7 Millionen Euro.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die Software AG sieht sich sehr gut positioniert für ein erfolgreiches Jahr 2015. Die Konzernstrategie ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet. Wir streben an, unseren Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Bei der langfristigen Portfoliostrategie legen wir den Fokus klar auf den intensiven Ausbau des zukunftsorientierten und ertragreichen Bereichs BPE. Dieses Segment ist über die letzten Jahre zum Hauptumsatzträger geworden. Für den forcierten Ausbau dieses Zukunftsfelds werden wir weiterhin in organisches sowie akquisitorisches Wachstum investieren.

Insgesamt verfolgt die Software AG die Strategie, als Produkthaus den Umsatzmix zugunsten der margenstarken Produkterlöse zu optimieren. Die Lizenz- und Wartungserlöse haben ein größeres Wachstumspotenzial und grundsätzlich eine deutlich höhere Ertragskraft als das Servicegeschäft.

Die Software AG plant langfristig

- einer der weltweit führenden Anbieter von BPE-Produkten und -Lösungen zu sein,
- mit Hilfe des Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig zu bleiben und
- regelmäßige Akquisitionen zu tätigen, um organisches durch externes Wachstum zu verstärken.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir uns in den kommenden Jahren auf die Chancen konzentrieren, die die Transformation zum digitalen Unternehmen uns und unseren Kunden bietet. Diese werden weiterhin die maßgeblichen Wachstumstreiber der Softwarebranche sein.

Zur verbesserten Adressierung der Kundenbedürfnisse hat die Software AG im Oktober 2014 die erste "Digital Business Platform" präsentiert. Diese adaptive Software-Plattform, die auf unserer marktführenden Middleware-Technologie basiert, hilft den Kunden bei ihrer Transformation zum digitalen Unternehmen. Neben technologischen Neuerungen werden wir unser Augenmerk auf Vertriebsproduktivität und den Umsatzausbau durch ein erweitertes Partnerökosystem legen.

Die Software AG hat frühzeitig auf die Änderungskraft und die Potenziale der technologischen Megatrends gesetzt. Deshalb deckt das BPE-Produktspektrum bereits heute die gesamte Bandbreite dieser gleichzeitig stattfindenden IT-Trends ab. Dass unsere Produktfamilien im Markt einzigartig und führend sind, haben 2014 erneut zahlreiche Studien und Auszeichnungen von renommierten Marktanalysten belegt. Mit unserem Software- und Serviceangebot stellen wir das Rüstzeug für die schnell fortschreitende Digitalisierung bereit, die jedes Unternehmen - gleich welcher Branche oder Größe - umsetzen muss. Die Software AG ist bestens aufgestellt, um Kunden bei der Transformation zum digitalen Unternehmen schnell und effizient ans Ziel zu bringen.

Übernahmerechtliche Angaben

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.943.945 Euro vor Abzug eigener Anteile und ist in 86.943.945 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Bedingtes Kapital

Es besteht folgendes Bedingtes Kapital:

- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 in Höhe von 8.566.684 Euro, eingeteilt in 8.566.684 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Gewährung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands und Führungskräfte der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften im In- und Ausland nach Maßgabe der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. April 2008 und 4. Mai 2012;
- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 in Höhe von 18.000.000 Euro, eingeteilt in 18.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung von durch Software AG oder einer 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft ausgegebenen Wandelbeziehungsweise Optionsanleihen nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010;
- Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 und 4. Mai 2012 in Höhe von 55.000 Euro, eingeteilt in 55.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, zur Bedienung der von der IDS Scheer AG gewährten Wandlungs- und Optionsrechten nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010.

Genehmigtes Kapital

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Aktienrückkauf

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 2. Mai 2018 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Detaillierte Informationen zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang enthalten.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält rund 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung / Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen. Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 438,6 (Vj. 597) Millionen Euro können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden.

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Durch einen Kontrollwechsel werden alle unter dem Management Incentive Plan IV von der Gesellschaft gewährten Aktienoptionen (für die die Wartezeit erfüllt ist bzw. nach Erfüllung der Wartezeit) unabhängig von der Erreichung von Erfolgszielen ausübbar. Die Stock Appreciation Rights, welche die Gesellschaft unter dem Management Incentive Programm V zugesagt hat, verpflichten die Gesellschaft im Falle eines Kontrollwechsels innerhalb der Laufzeit der Rechte zur Zahlung des Zeitwerts an die entsprechenden Teilnehmer.

Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 24. Februar 2015 abgegeben und wird sie im März 2015 auf der Homepage unter www.softwareag.com/compliance der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 2. Februar 2015 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter www.softwareag.com/erklaerung veröffentlicht wurde.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 24. Februar 2015

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Schulz
Wirtschaftsprüfer


Sartori
Wirtschaftsprüferin



BDO